



Der ander Psalm Davids,

<https://hdl.handle.net/1874/428901>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

Handwritten text in German, likely a title or description of the book's contents, including the word "Register".

112
N^o. 6









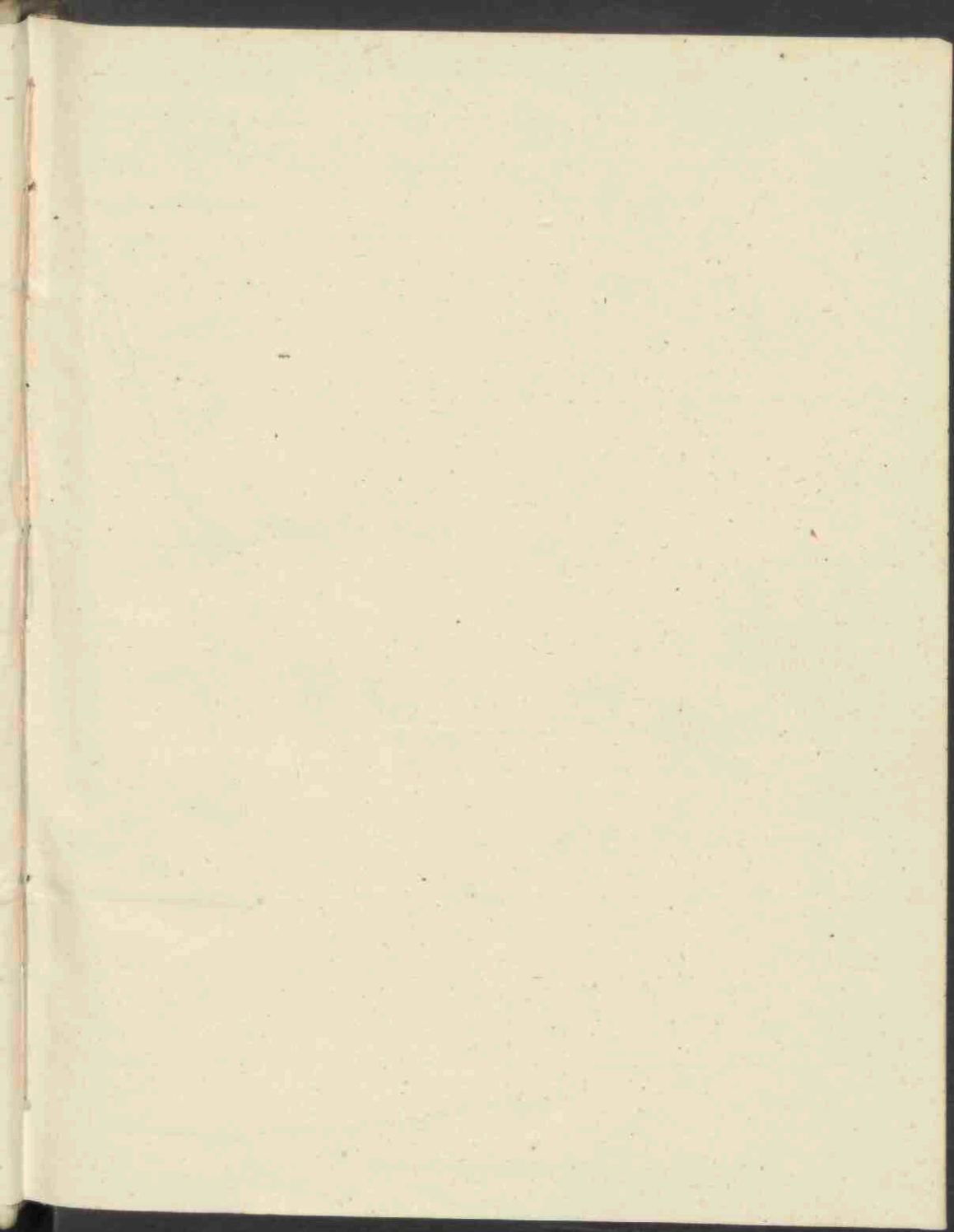
K
PL

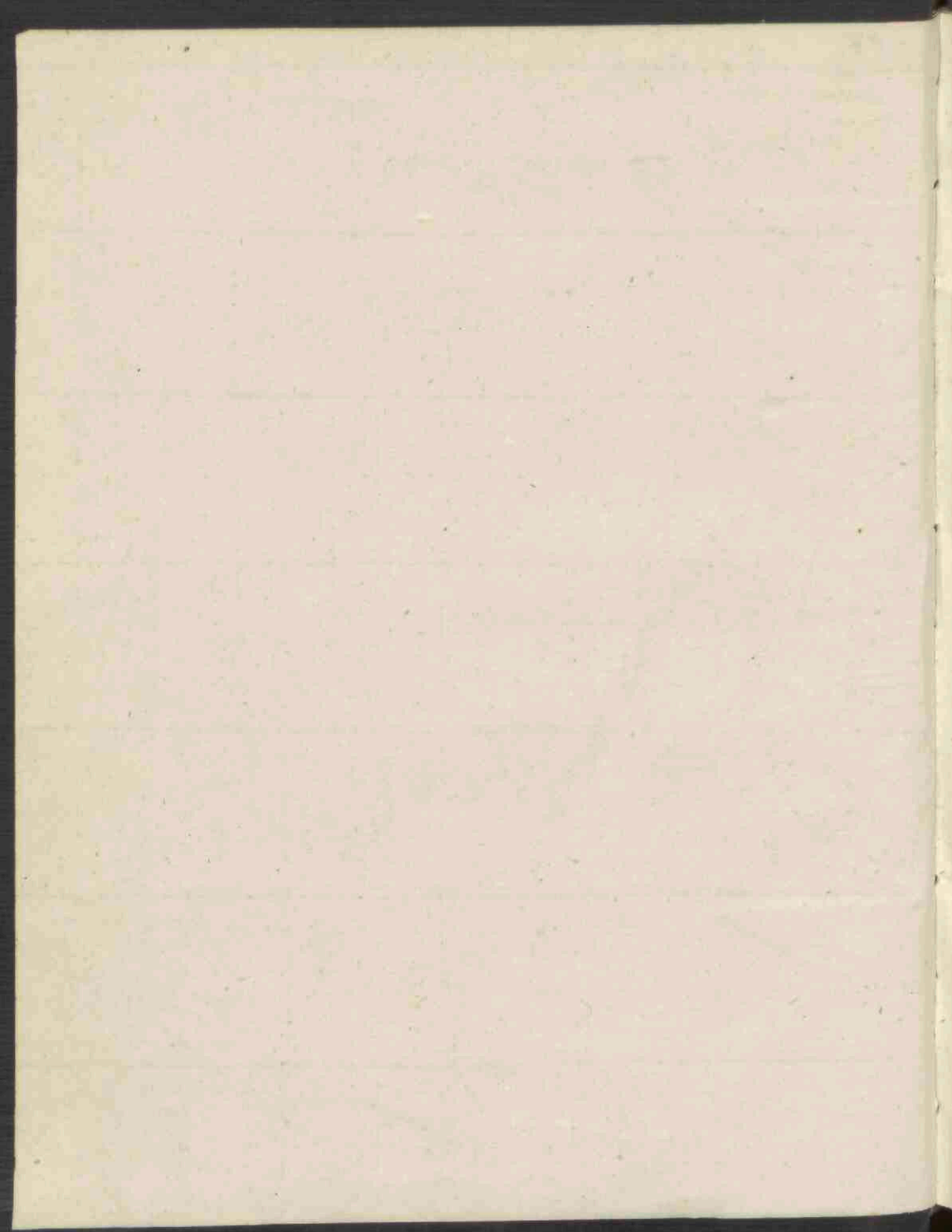
Biblia et interpretes

Quarto n^o. 250.

Kast 112

pl. An. B





THE GREAT AND DEEP

WATER OF THE WORLD

AND THE HISTORY OF THE

WINDS AND WAVES

AND THE VOICES OF THE

SEA

BY

THE

WINDS AND WAVES

AND THE VOICES OF THE

SEA

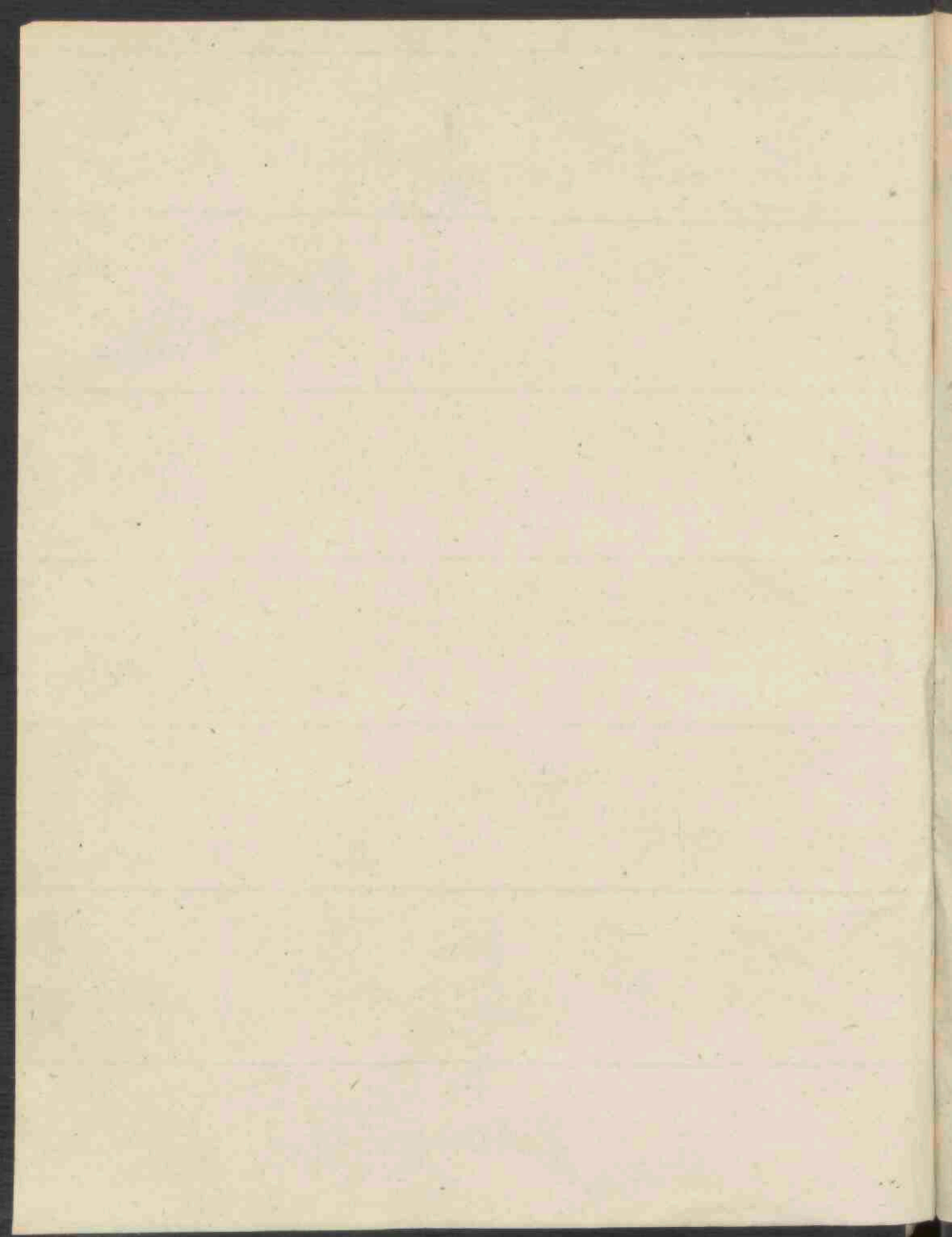
BY

THE

WINDS AND WAVES

AND THE VOICES OF THE

SEA



Der ander Psalm

Dauids / durch D. Martinum

Luther heiliger gedechtnis ausgelegt / Darin auff
die leuffte vñ hendel der Weltgelertē itziger zeit so
meisterlich geantwort / vnd den armen betrübten
Christen so reicher trost / Lehr vnd vnterweisung
vorgelegt wird / gleich als hette der heilige

Geist sonderlich mit fingern auff diese
zeit vnd tage weisen wollen.

Itzt newlich Verdeudscht.

Bedruckt zu Magdeburg / bey

Christian Ködinger.

1550.



500

Der ander Theil

...

...

Der ander Theil

...

...

1771

Vorrede auff den An- dern Psalm. Doct. Dar. Luth.

Eist je vnser Theologen
Stand vñ Profession/so im Kir-
chendienste/Predigt vñ Leeramps-
te sind/schlecht vñ gering anzuse-
hen/wen man ihn gegen andern
stenden helt/vnd der Welt vrteil folget. Denn wir
kriegen gemeiniglich für vnser mühe vnd erbeit/
Dass vnd Neid zu lohne. Vnd werden nicht
alleine hoffertiglich verachtet/Sondern müssen
auch hunger vnd kummer leiden/da doch andere
gute tage vnd alle fülle haben/vnd dazu in gros-
sen Ehren gehalten werden.

Vnd das ist auch die vrsache/das schier nie-
mands in der Weiligen schrift studirē / noch sich
zun Kirchen emptern begeben will / Sondern die
besten vnd geschicktesten Köpffe / studiren in den
Künsten/dauon sie gut vnd chre mögen haben.

Aber wenn mans recht ansibet vñ bedenckt/
So ist ein rechtschaffener fromer Theologus/wie
elend vnd veracht er auch ist/viel besser vnd Herr-
licher für Gott/denn alle andere Doctores in an-
dern Künsten/es sey nu im Rechten/der Ertzney/
oder freyen Künsten.

Denn wenn er in seinem Ampte trew vnd
fleissig ist/So thut er nicht allein seinem nehsten

einen grossen dienst/welcher besser vnd herrlicher
ist / denn aller menschen werck / wie köstlich vnd
nützlich sie auch sein können / Sondern er thut
auch vnserm Herrn Gott im Himel das ange-
nehmste opffer/vnd wird recht vñ bällich genant/
ist auch ein Priester des allerhöchsten. Denn alles
was ein Theologus in der Kirchen thut/dasselbe
allzumal dienet zu pflanzung vnd ausbreitung
Gottes erkenntnis/vnd zur seligkeit des menschen.

Diexweil aber nu von den gnaden Gottes die
schendlichen greuel des Gottlosen opffers der
Papisten / das ist die Winckelmesse / welche der
Babst mit seinen gelerten alleine mit dem namen
des opffers geschmückt hat / auffgehoben vnd
abgethan sind/vnd der rechte Gottesdienst/nem-
lich die Predigt Gottes worts/dadurch Got recht-
schaffen erkant vnd geehret wird / widder ange-
richtet ist. So hab ich/als auch einer aus der zal
der Priester Gottes den andern Psalmen auszule-
gen für mich genommen. Nicht alleine das ich
euch lehre vnd ich selbs lerne/Sondern auch/das
ich Gott ein opffer thu. Denn warumb solt ich
nicht diesen dienst also nennen / welcher vmb der
Christlichen Kirche willen fürgenommen wird/
vnd gantz vnd gar zur Ehre Gottes vnd seligkeit
der menschen dienet / Auch vns im andern vnd
dritten Gebotte von Gotte ernstlich befohlen ist.

Denn wie können wir Gottes namen heil-
ger brauchen/ Denn so wir vns vnd andere mit
Gottes worte vnterweisen vnd vnterrichten? Wie
können wir die zeit bas anlegen/vnd den Sabbat
heiligen/Denn wenn wir in dieser elenden zeit dies
se gros

se grosse gewisse vnd schwere not vnd gefahr mit
trost der schrift lindern:

Drumb wollen wir treulich vnd fleissig zu-
samen setzen/vñ vnserm Herrn Gott diesen dienst
thun/welchen vnser beruff erfordert / ihr mit zu-
hören/ich mit lehren. Auff das also durch solch
handeln vnd lobung Gottes worts/vnser glaube
in vns selbs gesterckt/vnd Gottes ehre gefördert
vnd ausgebreitet werde / das ist Gotte ein ange-
nem vnd wolgefellig opffer. In diesem opffer
hat er mehr lust denn an wercken / wie schwer
dieselbigen auch sind vnd viel kosten.

Sollen derhalben diesen dienst der so heilig/
nötig vnd nützlich ist / mit frölichem hertzen vnd
lust thun. Denn wir sind gewis/wenn wir
solchs thun / das wir nicht alleine nicht
sündigen/Sondern mit heiligen wer-
cken vmbgehen / welche einen ge-
wissen vnd ewigen nutz / vnd
frucht bringen werden.

Auslegung des An-

dern Psalm / durch Doctor

Mart. Luth. M. D. XXXII.

Dieser Psalm hat das erste Gebet vnd dancksagung in der Kirchen des Newen Testaments gegeben / wie wir aus der Apostel geschichte lernen. Denn da die lieben Jünger beyeinander versammelt waren/do sungen vnd lobten sie Gott/vnd baten das in solcher grossen gefahr vnd wütereÿ der widdersacher/ ihre hertzen getröstet/gesterckt/vñ Gottes wort mit freudigkeit geprediget würde.

Welchs gnugsam beweiset / das dieser Psalm etwas ausbündiges/trefliches vnd sonderlichs haben mus/ Denn da die Aposteln newlich den heiligen Geist empfangen / desselben voll / vnd inn der ersten anfechtung vnd Paroxismo waren/da ergriffen vnd beteten sie diesen Psalmen/trösteten vnd sterckten sich also widder alle macht vñ gewalt der Feinde / Welchs beides vns in diesen letzte zeitē sehr vñ hoch von nöte ist. Den wir beide mit öffentlicher gewalt / heimlichen tückē vnd practikē/dazu auch mit mancherley ergernissen/vnd mit allerley plagen vmb Gottes worts willen / vom Teuffel vnd von der Welt angefochten vnd angegriffen werden.

Es ist aber dieser Psalm eine weissagung/in welche auch wir Gott loben/vnd mit den Aposteln Beten sollen/widder der Welt wüten vnd toben/So werden wir auch mit den Aposteln gewissen trost empfangen / welcher vns reichlich/beide mit guten worten vnd sprüchen alhie vorgehalten

gehalten vnd angezeigt wird. Denn das ist die summa vnd inhalt/dauon Dauid in diesem Psalmen handelt/das er die Christliche Kirche/tröste vnd lere vom reich Christi/welchs soll erbawet/gepflantz vnd ausgebreitet werden/obs wol die Welt vnd alle Teuffel verdreuff.

Drumb dienet er fürnemlich dazu/das er beweiße vñ bestetige den Artikel vom newen Testament / oder von Christus Reich/das es soll ein Geistlich Reich sein/Nemlich/das Christus ein ewiger König ist/der keinen nachkommen /so an seine stat trete/haben soll / Auch das er ist ein priester/der die Kirche leren soll/ja das er von natur Gott sey/vnd bringe zu vns ewige gerechtigkeit vnd weisheit.

Welchs voll trostes ist/da es nach der leng ausgeschriben vnd erkleret wird/Vnd der Prophet zeiget gleichwol an / das dis Reich nach dem eusserlichen ansehen / wird so schwach sein/das man meinet/ es werde alle augenblick dahin fallen/ vnd zu bodem gehen. Denn es hat keinen grund noch einige stercke/ so man mit augen sehen kan/wie der welt Reiche haben/ Welche sich stönen vnd verlassen/ja trogen auff ihre macht/ gewalt/ vnd reichthumb/ das sie gros an Landen vnd mechtig an volck vnd Leuten sind. Dieser ding hat dis Königreich des Herrn Christi gar keines/Sondern schwebet vnd henget on einig fundament vnd grund/allein am blossen wort/wie ein tröpflin wassers an einem Eymer.

Dis ist fast der Inhalt dieses Psalmen/Drumb ist er erstlich nutz vnd gut / die kirche zu leren vnd zu vnterweisen / das wir wol lernen alle Circumstantias /vnd umbstende dieses Reiches/Was Christus für ein König sey/Wenn/Wo/vñ Wie er sein Königreich regiere vñ fürre/Was mit diesem Reich ober ein stimme/Was darwider sey/Was es für nutz vñ frucht bringe/was es für ein ansehen habe fur der welt/Was für Gott vnd jm Geist/
Wer

Wer das wol kan vnd verstehet/ der hat ein recht gewis
Conterfey dieses Reichs.

Zum andern dienet er vns auch zum troste. Denn wir
werden darinnen zuvor vermanet vnd gewarnt/das sich
der Teuffel vnd die welt/vnd was in der welt nur hoch
vnd etwas sonderlichs ist vnd sein will / entweder von
heiligkeit oder weisheit/dasselbige alzumal/sagt der Pros
phet/wird sich einmütiglich vnd mit gemeinem rath wi
der dis Reich auflehnen vnd setzen.

Es möcht aber einer sagen/dis schrecket mehr denn
es tröstet. Mit nichte nicht / Denn es stehet dabey auch
das/das beide der Teuffel vñ die welt/ mit all irer macht
vnd gewalt/ nichts anders ausrichten vnd thun sollen /
denn das sie Got ein gelechter machen / vnd ihn endlich
zu zorn vnd vngnaden also reizen vnd bewegen/ das alle
die sich wider das Reich legē/müssen zur scheitern gehn.
Solchs wissen ist nützlich vnd voller trostes/ vnd gehört a
genzlich zum Conterfey dieses Reichs/auff das wir vns
solch ergernis/damit dis Reich angefochten wird/nicht
irren lassen/noch verzagt vnd kleinmütig werden.

Zu vnsern zeiten / da das Euangelion bey vns an
fieng vnd geprediget ward / da giengs fein an/iderman
platzte zu/vñ lies ihm gefallen. Denn sie hofften alle eben
auff das / auff welchs die Aposteln/ehe sie den heiligen
Geist empfiengen/vnd von diesem Reich recht vnterrich
tet waren/hofften/nemlich das diese lehre brechte Welt
liche freiheit/friede/gut gemach / vnd ein feine eusserliche
zucht vnd disciplin.

Aber da Mützer begunte erstlich ein Auffruhr an
zurichten/hernacher von Carlstat/Zwingel/vnd von an
dern schwermegastern die Kirchen beeibet/vnd irre ge
macht worden / also das man nu das rechte Conterfey
dieses Reichs sehen konte/als in der Kirche Schwarme
rey/ im Regiment Auffruhr / vnd in den Heiligen grosse
schwacheit

schwachheit/also das in solcher fahr/not vnd ergernis/so allenthalben mit hauffen herein plagten/kein trost noch hoffnung schier mehr da war/da worden viel leute kleinmütig/sprangen zu rüch/vnd begunten dem lieben Euangelio auch bitterfeind zu werden.

Aber woher kam dieser vnrat: Nürgend? anders woher/weiß das sie die art vñ eigenschafft dieses Reichs nicht wußten. Denn es ist also geschaffen vñ der art/das es allenthalben vom Teuffel vnd von der Welt angefochten wird.

Wer das nicht weiß/der kan nicht bestehen/sondern wenn ein vnglück kömpt/das mann etwas drüber leiden sol/so weicht er zu rüch/vnd verdampt das Euangelium/als ein auffrürische lere.

Auff das nu der heilige David vnser hertzen/wider solch ergernis zuvor rüfte vnd beware/So malet er in diesem Psalmen das Reich Christi abe mit allen ombstenden/vnd sonderlich streichet er es in dem/als ein Meyster aus/das dis Reich so viel vñ gewaltige Feinde wird haben die sich dawider legen/Daher er auch den anfang macht vnd spricht.

Warumb toben die Weiden/vnd die Leute reden so vergeblich?

Der liebe Prophet wird gleich bald im eingange/doch aus einem hertzlichen mitleiden/etwas drüber bewegt vñ verwundert sich/das die welt/welche doch klug sein wil/so nerrisch ist/vnd darff ein solchs fürnemen.

Was ist doch das spricht er; die Weiden toben/die Leute reden vnd ratschlagen/die Könige vnd Fürsten halten Reichstage/verbinden sich zusamen/nicht wider den Perser köning oder Sophoy/noch widder den Türcken/sondern widder den HErrn. Ist es nicht ein lecherlichs/nerrisch/vnd vergeblichs fürnemen? Was werden sie doch darmit gewinnen?

Drumb sol sich niemand fürchten / Niemand lasse sich solch fürnemen schrecken/denn das ende vnd der ausgang wirds wol leren vnd ausweisen/ das es gang vnd gar vergeblich ist gewesen/ Im auskerig wird sichs finden/was sie gethan haben. Den solchs wird nicht wider menschen/wie es schäinet/ sondern wider den **HERREN** fürgenommen.

Also füret er vns bald im anfang von der furcht zur hoffnung/tröstet vns vñ spricht/Das die Leute vnd Heiden durch solch fürnemen werden drüber zu bodem vnd zu scheitern gehen/wo sie nicht werden dauon abstehen.denn sie ratschlagen wider den **HERREN**/ vnd nicht wider menschen.

Liss der Papiſten bücher / höre ihre Predigten/ so wirstu befinden /das dis ihr einiger grund ist/darauff sie stehen/wider vns trozen vnd pochen/da sie fürgeben/Es sey nichts guts aus vnser lere komen. Denn als bald da vnser Euangelion angien vnd sich hören lies/volgete die gewliche auffrur/Erhuben sich inn der Kirchen Spaltung vnd Secten/ ward Erbarkeit/ Disciplin vnd zucht zurütt/vnd jederman wolte vogelfrey sein/ vnd thun was ihm gelüſtet / nach all seinem mutwillen vnd gefallen / als weren alle Gesetze/Rechte vnd Ordnung gar auffgehoben/Wie es denn auch leider alzu war ist. Denn der Mutwille in allen stenden / mit allerley lastern/ Sünden vnd schanden ist jzt viel gröſſer denn zuuor/ da die Leute vnd sonderlich der Pöbel doch erzlicher masse in furcht vnd im zaum gehalten ward/Welchs nu/ wie ein zaumlos Pferd lebt/ vnd thut alles was es nur gelüſtet/ on alle schewe /denn es verachtet der Kirchen bande / dadurch es zuuor gehalten ward/vnd misbraucht darzu der nachlessigkeit weltlicher Oberkeit. Allen diesen vns rat vnd plage (welche warlich nicht schlechte noch geringscherzig sind) geben vnſere widderſacher vnſer Lere / vnd dem lieben Euangelio schuld.

Aber

Aber halt mit deinem vrtail ein wenig inne/ vnd bedencke zuvor die ganze sach mit vleis / Fasse sie inn eine gewisse Schlussrede vnd Form / wie die kinderkunst Dialectica leret/ vnd sihe / ob das eine gute Consequenz vnd volge sey/ wenn ich also sage. Dieser Theologus ist böse/ drumb ist die Theologia böse/ Der Jurist ist ein schalck vnd hube/drumb ist Juristerey vnd die rechte wissen böse vnd eitel büberey/ Dieser Magister ist ein hunnretreiber / drumb sind die künste/die er leret/hurenwerck.

Würde man nicht sagen/das ein solcher (der solche Consequenz vnd volge vertedingte als were sie recht/gut vnd schlüssig) vnfinng were/ Vnd dennoch volgern die widersacher nichts besser.

Aber höre deissen Psalmen/der es zuvor verkündigt/ das/wenn dieser König anfahen wird/ das ist/ wenn er anhebt zu leren vnd zu predigen/so toben die Heiden/ die laute empören sich/ Keiser vñ Könige/ Fürsten vñ Herrn/ fahen krieg vnd blutvergießen an/haken Reithstage vñ ratschlagen. Aber wider wem: widder den **HERREN** vnd seinen Gesalbten.

Drumb soltu dein Gewissen zuvor wol vnterrichten vnd rüsten / Vnd weil es der heilig Geist alhie erinnert/so soltu es gewis dafur halten/ das sich die welt empören wird / Aber die vrsach vnd schuld solcher empörung soltu nicht auff diesen König noch auff sein wort legen/ Sondern auff den Teuffel vnd auff die Gottlose welt/ Ja lere du es viel mehr vmb/ vnd sage das widder spiel/vnd sprich also/Ob wol böses volget/als balt dieser König anhebt zu predigen vñ leren/ So ist doch drumb die lere nicht böse/sondern viel mehr darumb/das die leute so böse sind/ die der guten lere widerstreben/ vnd wollen sie dempffen/ vnterdrücken / vertilgen vnd ausrotten.

Das ist eine rechte vnd gewisse Consequentia vnd volge/das je hoffertiger sich die welt wider diese heilsame

lere lege vnd derselben widerstrebt/je erger vnd boshafftiger sie ist. Vñ die lere sol nicht vmb der leute bosheit willē getadelt/noch jr vbel nach geredt werdē. Die Jüden hieng Christum ans creuz / wollen wir drumb Christum den Lerer anklagen vnd beschuldigen:

Drumb müssen wir gerüstet sein / das wir sagen / Was kan Gott vnd sein Wort dazu/ das die leute böse sind: den der mangel vnd feil ist an leuten/nicht an Gott/ welcher seinē Son vnd wort darumb gesant hat/das die leute selig werden/ Aber wenn sie nicht wollen / so ist die schuldt ihr / das sie verdampt werden / Christus wird drumb nicht auffhören Gottes Son zu sein/Gott wird drumb nicht verwerffen / den er gesetzt hat zum Könige vber alles.

Darumb dienet der anfang dieses Psalmen vns zur lere / vns zu unterweisen vnd zu unterrichten / das wir lernen sollen/ Wenn Gottes Reich oder wort kömpt / so kömpts also / das sich Könige vnd Fürsten empören / toll vnd töricht drüber werden. Die vrsache zeigt Christus im Euangelio an/da er sagt/ Das der Satan/ als ein starcker helt vnd gewapneter/sein Pallast inn friede innehabe/Wenn aber einer kömpt der starcker ist denn er/so hebt er an zu wüten/sperret sich/ vnd versüchet alles was er nur vermag vnd kan/wie denn auch die Historien hin vnd wider im Euangelio anzeigen/ Denn so offte der HERR Christus einen Teuffel austreiben wil / wie stellet er sich so scheusslich/wie tobet er/ wie wütet vnd plaget er die arme besessene leute? Denn der Satan ist Christo vñ seinem wort bitterfeind/wil ihm nicht weichen noch raum geben. Darumb wenn nu der HERR Christus anhebt vnd treibt ihn/ so wird er zornig/toll vnd töricht/versucht alle seine krafft vnd macht / erregt Könige vnd Fürste/Papst vnd Bischoue/Bürger vñ Baueren/das sie sich wider das wort legen.

Vnd

Vnd das sehen unsere Widersacher nicht/ zeigen das mit also an / das sie gar nichts verstehen noch wissen / was für ein Reich des H^{erren} Christi reich sey . Drumb wenn sie ins H^{erren} Christi reich diesen Frieden nicht sehen/one welchen der Welt reiche nicht können bestehen/so verdammen vnd verwerffen sie beyde/Christus wort vnd reich/ vnd ziehen der Welt reich für.

Aber dieser Psalm leret vns viel anderst/ja das wir der spiel /das wir bey des H^{erren} Christi Reich fest halten/darinnen bliben sollen/vnd vns dauon nicht lassen abschrecken noch abwendig machen/wenn sich gleich alle Menschen empöreten vnd darwidder setzten. Denn was geht vns das an? Was gibts vns zu schaffen? Sintemal vnser Fried/auserhalb dieser entpörung viel viel höher ist vn gewis besthet.Dazu so bleibe vnser König König/auch wider der hellischen pforten /vnd der ganzen welt willen/wenn sie gleich zu bersten solten.

Das sihet die Welt vnd die Weltweisen nicht/drumb gehen sie mit allem vleis damit vmb/ das sie vns von diesem Könige abreißen/vnd auff ihre gedancken führen/das wir auch sorgfältig sein vnd gedencen sollen/damit der Welt friede müge erhalten werden. Welche sich nu solchs vntersehen / dieselben tragen ihre bedencen vnd rathschlege zusammen/vnd meinen das durch menschliche witz vnd geschicklichkeit Friede vnd einigkeit könne erhalten werden.

Aber solche anschlege sind in der warheit vergeblich/ vnnütze vnd nerrisch/welche die welt darumb fürnimp / das sie von diesem Reich gar kein erkenntnis hat . Denn gleich wie du dich mit deinen anschlegen vnd gedancken vergebens vnd vmb sonst bemühest/ den Teuffel zu zwingen vnd zuhalten/ vnd ihme zuwehren /das er sich wider Christum nicht auflehne / Also auch bemühestu dich vergeblich/ wenn du dich vnterstehest seinen henden/augen/

zungen vnd flüssen / das ist/der Welt Fürsten/ Gottlosen
vnd falschen Lehrern zu wehren. denn als bald der Herr
Christus nur ein wenig anhebt den mund auffzuthun
vnd zu musen/ so wüthet vnd tobet der Teuffel inn seinen
Gliedern/die augen glühen/ die hende erhitzen/ das hertz
entbrennet ihm /bewegt vnd erregt alles/ was nur in der
welt gros/reich/weise/mechtig vnd gewaltig ist/ Gottes
wort zu dempffen vnd zu vnterdrucken.

Das lerne du nu auch/was doch die ursach sey/vnd
woher jzt zu vnsern zeiten auffrühr vnd zwitracht/ krieg
vnd allerley vnrat vnd unglück/ so viel Secten vnd fals
sche lere in der Kirchen kömpt. denn juncker Satan kan
dz wort nicht leiden/Darumb/weil Christus jzt durch sein
Euangelium/in der welt sich hören leß/vnd donnert/vnd
des Papssts Abgötterey vnd gewel auffdeckt vnd offens
bart/Ja freilich: solt da der Teuffel stillschweigen vnd
einen solchen grossen riss vnd schaden in seinem reich ver
beissen/vnd lassen ober hand nemen? So wir doch gese
hen haben/wie greulich er gewüthet vnd getobet hat / da
der fromme heilige mann Johan Zufs nur etliche wenig
Artickel/die das leben vnd den eusserlichen wandel belan
gen/antastete/tadelte vnd straffete / Denn er tadelte vnd
verdammete nicht wie wir/ das Messopffer / nicht der
heiligen verdienst/noch andere falsche Gottesdienste/ Er
disputirete nur vom Primat des Papssts/vnd sagte/ das
der Papsst nicht were das oberste heupt inn der Christen
heit/das mann den Ablass nicht verkauffen solte / das kein
Segneur were/Weil er sahe/das mann damit nur hanti
rete/ vnd die Leute umbs gelt beschmizte/ doch ward der
Satan also bewegt/vnd ergürnet/ das er Deudsch vnd
Behemerland mit einem gewolichen vnd langwerigen
Kriege ineinander hezte vnd verwickelte.

Drumb leret vnd tröstet vns der Heilige Geist inn
diesem Psalmen/das wir bey diesem König feste halten/
vnd

vnd blaben/ vnd mehr auff ihn denn auff die empö-
rungen vnd andere ergernisse sehen sollen. denn das ist dies
ses Reiches art vnd eigenschafft / das es one empörun-
gen nicht sein kan/ Nicht das es sein schuld ist / sondern
das der Teuffel vnd die Gottlose welt diesen König nicht
leiden können . Das lerne du/ vnd wenn sich empörung
erhebt/ Wenn die Heidentoben / die leute ratschlagen/ Kö-
nige vnd Fürsten sich aufflehnen vnd Reichstage halten/
wie sie diesen König dempffen vnd vnterdrücken wollen/
als denn so sey vnerschrocken / sondern getrost vnd keck/
vnd las dich solch wesen vnd geschrey nicht anfechten
noch bewegen. Denn also hats der heilige Geist in diesem
Psalmen lange zuuor gesagt vnd verkündiget / das die
ganze welt wird rege werden/ wenn dieser König begins-
net seinen mund auffzuthun.

Drumb das Könige vnd Fürsten jzt zu dieser zeit
wider vns toll vnd töricht sein / das Zwingel / Carlstad/
vñ andere Schwermereger/ Secten vnd Kotten in der
Kirche anrichten / Das Juncker vom Adel/ Bürger vnd
Bawr das Euangelion verachten/ oder je nicht achten /
das die hohen Potentaten vnd gewaltigen vns bekriegē /
vnd blutuergießen/ das ist nicht new noch vngewönlich/
wir sollen drumb das Euangelium nicht faren lassen
oder danon abfallen/ Sondern sollen dargegen Gott vns-
serm HErrn von hertzen dancken/ das er vns zum Reich
seins lieben Sons durch sein heiliges Wort on all vnser
verdienst aus lauter gnad vnd barmhertzigkeit beruffen
hat/ welches wir billich fürsetzen vnd höher achten sollē/
denn aller Welt friede vnd güter/ Ja vmb welchs willen
wir empörung vnd alle gefahr gerne leiden sollen/ davon
auch der volgende Vers weissaget.

Die Könige im Lande lehnen sich auff /
vnd die Ratherrn ratschlahen miteinan-

der

der wider den DERN vnd wider seinen
gesalbeten.

Der heilige Geist erzelet viererley Leute/ die sich ein-
mütiglich vnd mit gemeinem rathe wider diesen König
setzen/vnd auflenen. Die ersten sind die grossen Könige
vnd Monarchen/welche für andern grosse ehre vnd ge-
walt hie haben. Die andern sind die Heiden/ das ist der
grossen Herrn vnd Könige vnterthanen. Die dritten
sind die vöcker vnd laute/ das ist/die grossen gewaltigen
Stedte vnd Respublica/ wie Genua / Venedig vnd
dergleichen Reichstedte. Die Rats Herrn aber die vier-
den/sind alle so mit im Regiment sind vnd beuehl haben/
als der grossen Herrn Reche/Gelerte vnd Juristen.

Was hat nu der heilige Geist vergessen vnd vber-
gangen / das er nicht angezeigt vnd vermeldet hette / so
diesem Reich widerstreben würder/Grosse gewalt/Weis-
heit/ Reichthumb/Frömmigkeit/vnd heiligkeit/sind schöne
treffliche gaben Gottes/ vnd gleichwol misbraucht die
Welt derselbigen wider Gottes Reich/ Ist das nicht
grosse abgefeymbte bosheit

Man sol aber nicht gedencfen noch meinen / als
würden Königreiche / Fürstenthume oder andere der-
gleichen gaben Gottes verdampft / Denn es volget nicht/
Der welt reich lehnē sich wider das Reich Christi auff/
Drumb sind sie an ihnen selbst böse. Gleich wie es nicht
volget/Das eisen an der Lanze/mit welchem dem Herrn
Christo seine seite am creuz geöffnet ist/sey drumb nicht
eine gute Creatur Gottes gewest. Sondern man mus die
Creatur vnd den misbrauch vnterscheiden / Die Creatur
ist gut/ob sie wol misbraucht wird/ Dess der misbrauch
kômpt nicht von der Creatur / Sondern aus ein bösen
herzen. Also sind eusserliche Frömmigkeit/Rechte/Gesetze/
vnd Ordnung/gute künste/ vnd ehrliche handwercke/an
ihnen selbst ein gut ding/ löblich/wert / vnd theur zu
halten

halten/Aber der misbrauch ist böse/Drumb das die welt
solcher schönen herrlichen Gottes gabe widder Got mis
braucht.

Inn solchem misbrauch wird alhie an diesem ort
die Welt mit ihren Königreichen/gewaltigen/völkern/
Landen vnd Leuten abgemalet/aus keiner andern vrsach
en / denn das wir des zuvor erinnert / nicht erschrecken
noch kleinmütig vnd verzagt werden/ wenn vns das be
gegnet/das alle welt schreiet vnd klaget/es sey nichts bey
vns denn Bezerey/ Irthumb/Auffrur/vnd ergernis/vnd
darumb richtet vnd verdampft sie vns frey dahin / Sie
aber Triumphir vnd rhüme sich widder vns von ihrer
weisheit/Ehre/gewalt/ ja auch frödigkeit vnd gerecht
tigkeit/solchs geschreyes mus man gewonen/vnd darumb
nicht verzagen noch verzweueln/Denn der heilige Geist
hats vns zuvor gesagt vnd vermanet/da er spricht/das
Könige vnd grosse Herrn vnd gewaltige wülden sich
wider das Reich setzen/vñ die Fürsten wülden tatschla
gen/dasselbige zu dempffen vnd umbzükern.

Dieselbigen sind nu die vrsache solcher empörung vñ
ergernisse/nicht wir/so von den gnaden Gottes / beschei
den/eingezogen/still vnd friedsam sein / So ist vnser lere
auch nicht auffrührisch/ sondern auffs aller stilleste vnd
friedfertigste/ Denn da die lere solche empörung verursa
chte/so müsten wir alle/ die wir vns zurselbigen lere be
kennen / empörer vnd auffrörer sein / die wir denn von
den gnaden Gottes nicht sind/ das vns vnser gewissen
vnd alle welt zeugnis geben mus.

Nu aber bitten wir mit höchstem vlei^z vmb friede/
begeren von hertzen/ das alles was vrsach zu ergernis
gibt/abgeschnitten vnd auffgehoben wüde.Aber vnser
widersacher/wie ihr thun vnd fürnemen zeuget/gehen tag
vnd nacht on auffhören damit vmb/das sie ein vnglück
vnd Lermen anrichten/das sie ein blutbad machen/ vns
C vmb

umb leib vnd leben/ umb gut vnd ehre bringen/ vnd die welt fürsten widder vns erregen/wie wir denn leider jetzt sehen vnd erfahren/Dennoch geben sie vnser lere schult/ als sey sie auffrührisch/vnd richte alles vnglück vnd Lermen an. Sie aber sprechen/sie sind kinder des Frieden.

Darumb sollen wir vns mit diesem Psalmen trösten/ vnd gewis dafür halten vnd glauben/wenn die welt also wüet vnd tobet/vnd vns angreiffet vnd vertilget/ das sie nicht vns allein/ sondern einem andern ins maul graiffe vnd verfolget/welcher/ob wir gleich ein armes /geringes/ schwaches krankes vnd vnterdrucktes heufflein sind / gleichwol der **HERR** ist/ vnd nicht ein schlecht er gemeiner Herr/wie die welt Herrn/die arme Betler sind/sondern ein Herr aller Creaturen ist vnd bleibt.

Ist denn nu die welt nicht ein grosser Narre / da sie sich am klügsten düncket? Wenn ein nacktet kindlein sich widder tausent Kürasser setzte/Wer wolte sich seiner nicht erbarmen von wegen der gewissen fahr / darein es keme? Da einer einen strohalmen anzündete vnd vermisse sich / er wolte darmit der Sonnen schein vnd glantz verstopffen vnd verblenden. Wer wolte des als eines Narren nicht lachen. Eben inn solcher torheit/in solcher gewisser fahr steckt die welt für vnd für / weil sie sich widder Gottes Wort vnd seine Kirche legt. Denn sie legt vñ setzt sich widder den **HERRN** vñ Schepffer aller ding selbst.

Ein solch vertragen vñ trost wolt vns dieser Psalm gern ins hertze reden vnd bilden / Aber wir müssen ein gros weit ange haben / das wir mit einem ansehen vnd anblick alle Könige vnd Fürsten / mit all jhrer weisheit vnd macht drein fassen/ vnd achten sie für einen anzündten strohalmen/welchen/der so himel vnd erden/vnd alles was drinnen ist geschaffen hat/ mit einem Odem ausblasen vnd lesehen kan.

Die Heiden/ Könige/ Fürsten / Leute vnd Rats-
herrn/ Wenn man sie menschlicher weisse ansihet/ so sind
sie ein gros vnmeslich ding/ darumb zittern vnd entsetzen
wir vns/ wenn wir vnser schwachheit gegen ihre macht
vñ gewalt halten. Aber was leret der heilige Geist hie an
diesem orter/ Er setz widder diese grosse macht / die gleich
vnendlich anzusehen ist/ den einigen **HERRN**/ vñ ver-
wundert sich/ das die welt so nerrisch ist/ das sie vermei-
net etwas widder diesen Herrn auszurichten / Weil sie in
der warheit nichts anders ist/ denn als ein füncklein fewers
gegen dem ganzen Meer gehalten/ Als solt er sagen/ Ist
nicht ein grosse torheit/ das du dich vnterstehest mit einem
Kleinen füncklein das ganze Meer aus zutrucknen.

Aber gleich wie wir selbst/ wenn wir inn der not vñ
fahr sind /solchs kaum/ ja schwerlich glauben/ Also las-
sen sich auch Könige vñ Fürsten des nymmermehr be-
reden/ das sie ein füncklein sind/ Sondern meinen sie sind
ein grosser hauffe brende vnd eitel feuer. Aber der aus-
gang vnd die erfahrung hat die grossen gewaltigen Mo-
narchen vnd Keiser/ welche sich widder diesen Herrn ge-
sagt haben/ von anfang der Welt her viel anders geletet.

Darumb stehets sonderlich auff dem/ das er im an-
dern Vers sagt/ das die Heiden toben/ die Leute disputi-
ren/ die Könige vnd Fürsten sich empören/ vnd die Rats-
herrn rathschlagen/ fürnemlich vnd am aller meisten wid-
der den **HERRN**/ darnach auch widder seinen Gesalbe-
ten oder Messia. denn er gedencke am erste des Herrn nicht
on vrsach/ sondern wil vns damit anzeigen vnd leren/
das Gott der Vater fürnemlich von der vnsinnigen welt
angetastet vnd verfolget werde. Wiewol die welt sagt
vnd furgibt/ das sie sich nicht setze noch lege widder Gott
den Vater schepffer aller Creature/ Wie denn auch noch
heutiges tages die Papisten fürgeben/ das sie sich trawen
nicht setzen widder seinen Son vnsern **HERRN** Ihesum

Christ/ welchen sie auch mit dem munde bekennen/das er
der Welt Heiland sey/Sondern widder das Wort vñ E-
uangelium/das wir leren vnd predigen /welchs den welt-
weisen eine torheit ist / vnd ein ergernis vnd Kezerey den
werckheilige z/ die sich auff ihr verdienst vnd frömgkeit
verlassen vnd vertrauen/Gleich wie auch die Jüden/ die
wolten warlich nicht dafür angesehen noch gehalten
werden/als widderstrebten sie Gott/der Himmel vnd erden
geschaffen hat/sondern der lere des Ihesu von Nazaret/
welchen sie nicht als Gottes Son/der in Mose vnd Pro-
pheten verheissen war/ annemen wolten/ sondern verfol-
geten vnd endlich tödten sie ihn / als einen Aufführer
vnd Gottes lesterer.

Weil er aber der Christ vnd Gesalbete des Vaters
ist/das ist/vom Vater eingesatz vñ gesand/ das er sey wie
die Sonn widder die Welt/welche nur wie ein kleines fün-
cklein darggen ist/ So volget/das alle die diesen Son
verwerffen vnd nicht annemen wollen oder sich widder
ihn setzen vnd aufflehnen/Dieselben verwerffen vnd setz-
en sich widder Got den Schepffer aller Creaturen.

So wird nu die Welt beiderseitig betrogen/wie hoch
vnd prechtig sie sich auch ihrer weisheit rhümet / Aufss
erste/ sibet vnd erkennet sie nicht diesen grossen ZErn/
widder welchen sie sich aufflehnet vnd empöret. Zum and-
ern sibet vnd erkennet sie auch ihre schwachheit nicht /
das sie ist wie ein tuncfel vnd kleines füncklein gegen der
Sonnenglanz gehalten.

Wir aber sollen die ding recht ansehen / vnd bedens-
cken/richten vnd vrteilen/ nicht nach der welt gutdünck-
en/sondern nach Gottes Wort/ dasselbige vergleichet die
Welt/mit all irer macht vñ pracht einẽ schwachẽ fünck-
lein / Welches / da es sich vnderstünde das Meer aus-
zutrucken/ in einem augenblick verschlungen würde vnd
verlesche. Wer das glaubt/der hat ein rechtschaffen er-
kenntnis Christi vnd seines Reichs. Aber

Aber in dem stehet der groſſe vnd reiche troſt/ das
nicht wir die ſind ſo von der zornigen Welt die der Teuffel
reitt/ angetaſtet werde/ Sondern Chriſtus der Son Gots
tes ſelbſt/ wird angetaſtet/ welcher iſt das heupt der Kir-
chen/ vnd Gott ſelbſt/ der da iſt Chriſtus heupt/ wie S.
Paulus ſaget. Was wird nu die Welt erlangen vnd ge-
winnen: Oder wie iſt es möglich das wir könten gefhert
werden vnd verderben: Es wird Warlich die Welt wie
böſe ſie ſich auch macht/ den/ welchen Gott zum Ge-
ſalbten eingezet vnd geordnet hat/ nicht können vnter-
drucken noch auch dem **HERREN** obſiegen oder ihn
auſſem Himmel vertreiben. Warumb erschrecken vnd zit-
tern wir denn/ Warumb fürchten wir vns denn für ſol-
chem herrlichen vnd vnnützen fürnemem: Warumb lach-
en vñ ſpotten wir nicht viel mehr der groſſen torheit der
Welter:

Darumb laſſet vns im namen Iheſu/ welchen der Va-
ter zum Geſalbten vñ Chriſto eingezet hat/ auch in vns
ſern Kirchen dieſen Pſalmen von hertzen frölich ſingen/
Wie ihn die lieben Apoſteln geſungen haben/ vñ das für-
nemeste Argument vnd Grund vnſerer widderſacher aus-
ſehen vnd ausklopffen/ wenn ſie vns wollen regieren vnd
meiſtern / in dem das ſie vns ſchuld geben/ vnd fragen
was doch aus vnſer lere guts kómen ſey: Denn nach dem
das Euangelii außkómen iſt/ habe ſich allerley Schwere-
mercy/ Rotten/ Bezrey/ Auffrur vnd Kriege mit gro-
ſſen hauffen erhoben/ ſprechen ſie.

Solch plaudern vnd leſtern ſollen wir/ ſage ich aus-
ſehen vnd vns nichts anfechten laſſen/ Sondern ſollen es
viel mehr mit dem heiligen Geiſt verachten / verwerffen
vnd verſpotten / vnd ſagen / Warumb toben die Heiden/
warumb reden die Leute ſo vnnützig dinge: Warumb hal-
ten Könige vñ Fürſten Reichstage vnd rottiren ſich wi-
der den **HERREN** vnd die Ratsherrn ratschlagen wid-
der ſeinen Geſalbten:

Denn so die Welt wolte thun was ihr gebüret/vñ was sie zuthun schuldig ist/so küßete oder huldete sie dem Sone/ Neme des Vaters befehl von seinem Sone an. Nu aber thut sie der keines/empöret sich/ sehet Krieg anrichtet blutvergiessen zu / erreget Secten vnd Rotten / Darumb sollen wir es gewis dafür haltē vñ glauben/das der heilige Geist nicht gelogen hat/der so eine lange zeit zu vor durch David seinen diener verkündiget vñ gesagt hat/ Das/wenn dieser König mit seinem Donner vnd Wetter komen wird/so wird sich bewegen vnd rege werden/nicht ein oder zween Beume/ sondern die ganze Welt/ vnd was in der welt nur gros vnd etwas fürtrefflichs ist/wie er in einem andern Psalm sagt/das sich die erde erheben vnd die Berge bewegen werden.

Darumb können auch die Gottfürchtigen vnd rechtschaffene Christen dieser gedancken nicht vberig noch vberhaben sein / das sie wünschen vñ wolten sie hetten stillgeschwiegen/nichts geredt/Weil sich eine solche empörung vnd Lermen erhoben hat.

Aber las solche gedancken nur immer faren/wirff sie weit weit von dir hinweg / vnd halts gewis dafür vnd glaube/das von viel größern vnd wichtigern sachen alhie gehandelt vnd geredt wird/denn von der welt gütern/fried vnd einigkeit. Sondern das ist der handel/das der / welchen Gott der Vater zum Christ vnd Gesalbten gesazt hat/recht erkant/erhöhet/angebetet vnd geehret werde. Wer nu das nicht thun wil/der mag jimmer hin zürnen / wüthen vnd toben/bis die grawen röcke vergehen/ vñ thun was er nicht lassen wil/ der Zerr der seinen Christ vnd Gesalbten gesazt hat wird sie doch in die Zelle hinunter stossen/Aber sein wort/ seine liebe Kirche vnd derselbigen heupt Christum/ wird er in ewigkeit wol erhalten .

Volget der ander Vers.

Laß

Laß vns ihre Bande zureißen / vnd ihre
Seyle von vns werffen.

Sie zeigt der Heilige Geist an die vrsach solchs to-
bens/vnd was sie für reihe vnd anschlege fürhaben/was
Könige vnd Fürsten miteinander disputiren vnd han-
deln/Nemlich/das sie mit aller macht damit vmbgehn/
vnd vnterstehen sich mit allem vleiss / das sie die bande
Christi/vnd des Vaters zureißen. Denn damit geht der
Satan am aller meisten vmb/nicht alleine das er vns/die
wir Leren vnd gleyben/plage vnd tödte/Sondern das er
Gottes wort/Christus namen/die Sacrament/vnd was
nur vnser Religion hat/ganz vnd gar auffhebe vñ ver-
tilge.

Weil wir nu Christum trewlich leren/ so hebt er an
zu wüten / Nimbt ein die hertzen der Fürsten/Könige/
Weysen/vnd endlich auch des gemeinen grossen hauffens/
Dieselben alzumal beratschlagen einmütiglich in gesamp-
ten Rath mit allem ernste vnd vleis / das sie diese Bande
zureißen/ das ist Gottes Wort vertilgen vnd ansrotten/
vnd Abgötterey schützen vnd erhalten.

So werden wir nu auff beiden seiten vom Teuffel
(der da beide mit gewalt/vnd list oder practiken wol ge-
rüst ist) hart gedrenget. Gewalt vbet er durch Könige/
Fürsten/Heiden/ Leute vnd Ratsherrn. Aber list vnd
tücke braucht er/ wenn er in vnsern hertzen solche gedan-
cken vnd wahn anrichtet vnd erdichtet / das wir ge-
dancken/wie zu gleich das Wort vñ Friede müg erhalten
werden. Denn wir haben alle natürlich ein schewhe vnd
eckel für empörung vnd vnruhe vnd vnfriede. Denn
man sihet wol was sie für schaden thun vnd vnglück
anrichten/Haben ruhe vnd friede lieb/denn es ist ein fein
herrlich ding vnd kleinot drum. Aber wer solchen gedan-
cken nachhenget vnd zu viel einreumet / der kümpt jmer
so einzeln vnd gemehlich endlich dahin/das er vmb fries-
des willen/Christi Reich verlust.

Dara

Darumb sollen wir lernen die augen allein auff die
sen vnsern König richten/ Vleisig auff ihn sehen/ vnd
vns weder krieg noch empörung / weder Secten noch
Kotten bewegen lassen / Sondern sollens gewis dafur
halten/das alle Könige/ Fürsten/ Heiden vnd Völcker/
ja die ganze Welt/wen sie sich widder diesen Herrn setzen
nur ein kleines steublein / Christus aber ein grosser Berg
sey.

Wer das fest ins hertz gefasst hat vnd glaubts der
wird sich des Teuffels vnd der Welt vornemen ni-
cht feren noch schrecken lassen. Wenn nu Secten vñ Kotta-
ten in der Kirchen/auffrur/krieg/ vnd empörung sich er-
heben/so spricht er. Was frag ich darnach: Was gehet
michs an: Es gehe lieber die ganze welt zu scheitern/das
mir nur mein Herr Christus unuerfalscht bleibe. Friede
ist wol ein fein herrlich ding vnd kleinot/ Aber da er ni-
cht kan erhalten werden/ was geht dahin vnd vertirbt
denn nur ein kleines füncklein von einer Creaturen: Im
Christo aber bleibt mir ewige gerechtigkeit/ leben vnd sel-
ligkeit/Das sind rechtshaffene güter/ welche da sie gegen
der welt friede gehalten werden nichts sind / denn sie sind
vngewis vnd weren eine kurze zeit.

Auff die weise sollen wir vns trösten/ sonst wenn
wir vns dis leibliche vnd zeitliche bewegen lassen / vnd
das geistliche vnd ewigen nicht dagegen setzen/So zittern
zagen vnd klagen wir als vber ein gros vnglück/vñ wird
endlich aus einem solchen kleinen füncklein ein gros feur/
welches Christum in vns mit allen seinen gaben verzeret
vnd auffrisst.

Dauid sihet im Geist/das die welt wütet vnd tobet
vnd legt sich mit aller macht widder Christum / Aber er
wirt darumb nicht kleinmütig noch verzagt/vns zum Ex-
empel/das auch wir weder Türcken noch Papst/ weder
Könige noch Fürste achten sollen/nach vns sehr drumb
bekümmern

bekümmern/wenn sie sich widder diesen König legen/wie wir jzt sehen vnd erfahren/denn sie sind Narren vnd stock blind/Sehen nicht/da sie sich vnterstehen das Euangelium zu dempffen vnd vnterdrücken.das sie ein vnmöglich ding fürnehmen. Also sollen wir andere ergernisse auch vberwinden.

Münzer richtet in Düringen ein auffruhr an/Carls stad vnd Zwingel machten grewliche Rotten vñ Spaltung in der Kirche / damit das sie die Leute wollen bes reden/ das im Abentmal nicht mit dem munde der leib/ vnd das blut des Herrn Christi/ sondern nur Brot vnd wein empfangen werde/zu denen gefellē sich andere mehr / das also gemehlich diese schedliche lere ganz Fræckreich / Italien vnd andere Nation erfüllen. Welchs je ein gros vbel vnd vnglück ist / das beide Geislich vnd Weltlich regiment/Policey vnd Kirche also zurüttet wird.

Was sollen nu wir dazu thun die solchey Lermen vnd zurüttung nicht machen / sind des ja keine ursache/ sondern allein zuseher: Sollen wir vns darumb zu tode hermen: Wie den ich warlich nicht ein mal allein gethan habe/vnd da ich meinete ich wolt diesem vbel helfen vnd raten/da fulete ich /das mein hertz/also verwundet ward (Gott sey mein zeuge) das mein Glaub drüber in grosse gefahr kam/vnd nicht wenig geschwecht ward .

Aber endlich/Gott lob/sah ich vnd ward gewar / das solche gedanken/sorge/kümmernis vñ hertzleid kam aus lauter vnwissenheit des Reichs Christi / vnd aus schedlicher narrheit/Darumb fasset ich widder ein hertz vñ sagte/Das geschicht one meine schuld/ drumb mögen sich die drüber bekümmern vnd zumartern/ welche solch Spiel vnd vnglück angefangen/vnd ursach dazu gegeben haben/nicht ich. Ich zwar will alles gerne thun vñ versuchen/ob ich solchem vbel etwas helfen vñ raten könn. Aber da ichs nicht kan/so wil ich mich darumb nicht

zu tode martern. Hatt juncker Satan nicht genug an
einem Nünzer/Carlstadt vnd Zwingel/so mag er ihr
mehr erwecken/Ich weis das dieses Königreichs art vñ
natur ist/ das es der Satan nicht leiden kan/ Derselbige
befleyffiget sich tag vnd nacht on vnterlas mit aller
macht/das er die Kirchen zurütte /vnd das wort demps
fe vnd ansrotte.

Das mann aber darnach hefftig schreiet vnd klaget/
es werde viel Lermens/ viel Secten/vnd Kotten/die vor
hin nicht gewesen sind/gmeiner Fried werde zutrent vnd
auffgehoben/ der Pöbel werde mutwillig vnd vnbeding/
solch klagen meinen viel/das es recht vnd billich sey. Aber
warumb klagen solche Klüglinge nicht auch/das das E
uangelium also verachtet wird/vnd die widderfacher vñ
feinde Gottes worts also halsstarrig sind/ das sie also
wüten vnd toben/vnd den HERN Christum so schenda
lich schmeihen vnd lestern. Ja freylich/sie achten zeitlichen
friede vnd was derselbe guts mit sich bringet/höher denn
Christum/derselbe bewegt sie mehr denn Gottes ehre vnd
der Seelen heil vnd seligkeit.

Da dich aber solche hohe grosse sachen nicht an
fechten noch irren/ meinstu nicht das dir Christ9 auch
sagen wird/Lieber gesell/geht dir der schade meines Kö
nigreichs nicht zu hertzen/ bekümmerstu dich nicht/noch
thut dir wehe das mein Königreich so jemmerlich vnd
schendlich zurissen vnd verwüestet wird / Warumb solt
ich mich denn vmb dich vnd deinen schaden/ das fried
vnd anders zurütte vnd auffgehoben wird/ so hoch be
kümmern:Es ist besser/das du mit deinem friede vnd der
ganzen welt zu bodem gehest/denn mein Reich.

Auff diese weise were es zu wünschen/das dieser Kö
nig vnd sein Reich recht erkant würde/denn also würden
auch wir verachten die jenigen/so ihn verachten vnd als
lein auff dieses Königs macht trawen/trogen vnd po
chen

ehen/nicht auff der Welt macht/gut/gemach/reichtumb
vnd gewalt.

Denn sihe doch nur/wie gros der widderfacher bos-
heit ist: Das liebe Euangelium/welchs vns Gottes gnad
verkündiget/ ewige gerechtigkeit/leben vnd Seligkeit ver-
heißt/ on all vnser verdienst vnd würdigkeit/ das hassen
sie Bande/Stricke oder ein Joch. Was soll man aber
mit ein solchen verzweiffelten Bettler thun/wenn du ihm
freiwilling vnd on sein verdienst Tausent gülden anbötest
vnd schencken woltest/vnd er wolte solch geschenck nicht
haben/würffe es weg/vñ spreche dazu es beschwerte ihn:
Were er nicht wert/das er hungers vnd durst stürbe.

Aber eben mit der sünd irritirn vnd erzürnen Gott/
Könige/ Fürsten/ Heiden/ vnd Völcker. Gott schenck
ihnen aus gnaden sein Wort / vnd inn demselbigen das
ewige leben. Aber sie greiffen darumb zur weher / auff
das sie solcher gaben nicht dürffen brauchen. Haben dar-
umb krieg vñ alles unglück an/ das Gott verheißt/er wil
vns vmb seins Sons willen die sünde erlassen vnd
schencken/vnd dazu reich vnd oberflüssig geben allerley
güter auch in diesem zeitlichen leben. Ist nu die welt nicht
wert / das sie ins Hellische feuor geworffen werde vnd
ewiglich brenne

Darumb soltu wissen/das Christus Reich ein solch
Reich ist/welchem die ganze Welt widderstrebt / vnd
sonderlich was in der welt herrlich / gewaltig / weisse
from/reich vnd mechtig ist. Derhalben sollen wir vns
sere hertzen rüsten vñ stercken/das wir darumb nicht ver-
zagen noch erschrecken/ Sondern gedencken/das solchs
durch keinerley weise kan verkommen/ verhütet/ noch ab-
gewand werden. Es kan vnd wil nicht anders sein/des
mußtu dich erwegen vnd darenin begeben / wiltu in dieses
Königs reich sein.Denn die Welt bleibt doch welt/ wird
nicht anders/ist willig vñ thut alles gerne/was der Teu-

ffel wil/welcher dem Wort bitter feind ist/Ja auch vnser eigen fleisch vnd blut / vnd des fleisches weisheit mit vnserm eigen hertzen/vnd gewissen setz sich widder diesen König vnd sein Reich.

Darumb sol niemand gedencen/das es schertz/kinder spiel/vnd ein schlecht ding sey / wenn er sich zu Gottes wort vnd zum Glauben an Christum bekennet/ Denn er wird gewis erfahren vnd fülen/ das er Könige vnd Fürsten wird zu widdersachern vnd feinde haben/welche der Teuffel wider ihn erreget . Vnd ob wir wol ihnen weit vngleich vnd viel zu schwach sind/doch wil Gott/ das wir mit ihnen ein genglein vnd treffen thun sollen/ auff das er ehre einlege / vnd in vnser schwachheit seine weisheit vñ macht beweise/gibt vns von himel stercke/ krasse vñ macht/welcher auch die Hellschē pforten nicht wider stehen können/damit er zu schandē mache aller widderlicher des worts weisheit/vnd macht.

Also hastu alhie beschrieben vnd abgemalet aller Könige vnd Fürsten/Zeiden vñ Völcker gedanken/ fürnemen/disputation vnd ratschlege/ Ja auch deines eigen fleisches/hertzens vnd gewissens/welchs der Teuffel auch also plaget/das du gedencst/dis band zureissen vnd dis Joch weg zuwerffen. Könige vnd Fürsten brauchen gewalt vnd krieggrüstung /Aber dein hertz legt sich widder dis Königreich durch den vnglauben / Wenn es an der verheissung zweivelt/ Wenn es den trost von vergebung der Sünde/von ewiger gerechtigkeit / vnd vom ewigen leben nicht zulassen noch annemen wil.

Darumb müssen wir zuvor wol gerüstet vnd gewapenet sein/das wir gedencen / wie denn der Psalm balt ernacher sagt/Erstlich das dieser König von Gott dem Vater eingesetzt sey. Wenn nu die Welt wütet vnd tobet/Dein Gewissen zappelt vnd zittert/so sey getrost/teck/ vnd starck /das dein Glaube nicht wancke noch sincke/
Denn

Denn diesen König wird niemand von seinem stuel setzen
auff welchen ihn Gott der Vater gesetzt hat. Zum an-
dern/das der heilig Geist durch die lieben heiligen Pro-
pheten/ die von solcher gefahr lange zuvor gesagt / dich
gewarnet hat / damit es dir desto weniger schaden
könne.

Also leret Ihesus Sirach auch/da er spricht. Mein
Kind wiltu Gottes diener sein/so stehe in Gottes furcht/sey
from /vnd schicke dich zur anfechtung/ Halt feste vnd
laide dich/vn wancke nicht/wenn man dich dauon locket/
auff das du jimmer stercker werdest/Alles was dir wider-
ferret/ das laide/ vnd sey gedültig in allerley trübsal/
Denn gleich wie das Golt durchs feur / Also werden die
so Gott gefallen durch feur der trübsal beweret/Neige
deine ohren/vnd nim an die wort der warheit/Vertrawe
Gott/so wird er dir aushelffen .

Wer nu nicht wil mit in die Schlachtordnung tres-
ten/sondern feltflüchtig werden/der gehe dis Königreichs
müßig/enthalt sich des/vnd sey ganz vnd gar damit zu-
frieden.denn der Teuffel wird nimmermehr feiren noch
ablassen durch den mund der Könige vnd Fürsten/durch
Goelose vnd falsche Lerer/ja auch durch dein eigen Ge-
wissen/diesen Vers zusingen/Last vns ihre bande zureissen
vnd ihr joch von vns werffen.

Aber gehe in dich selbs/bedenck's recht/vnd sage mir
die warheit/ists nicht eine greuliche anfechtung vnd schwe-
re grosse sünde/das die welt das Euangelium die schöne
fröliche liebliche Botschafft von vergebung der sünden
vnd vom ewigen leben/so vns durch Christum tewr ver-
dienet vnd erworben/vnd aus gnaden on vnser verdienst
geschenckt ist/ein band vn joch heist/sihe alle Königreiche
in der ganzen welt an /so wirstu befinden/das sie vnter
einander ganz vngleich/ja gar zurtailet vnd zutrennet
sind/ nicht allein was eusserliche gewalt belanget/ son-

bern viel mehr der Religion Gesetze vnd Ordnung haben.

Die einige Stadt/Rom/wie viel Abgötter hat sie gehabt? Wie viel Griechenland / wie viel Egypten/ vnd haben doch vmb der Religion willen / welche mancherley vnd gar vngleich war/noch nie keinen Krieg sürgemmen. Die Römer als sie auch der Griechen herrn waren/waren/darumb den Kriechen nicht feind / das sie andere Gottesdienste hatten/ Sondern namen viel mehr ihre Gottesdienste an / wie die Historien anzeigen/ solche vngleichheit vnd mancherley Religion / der vnzeliich viel waren/hat die welt allezeit wol können leiden.

Wie mancherley seltsame vnd vnterschiedliche Gottesdienste waren bey vns vor dem liecht des Euangelij/ nicht allein in einem izlichen Bistumb / sondern auch in einer izlichen Kirche. Das hat niemand jemals gewegert.

Aber als bald Christus mit seinem Euangelio kömpt/ auff das er solchen vnterschied auffhebe / vnd vns alle in einen laib bringe / da vereinigen sie sich mit einander / blasen in ein horn/vnd werden gleich ein Kuche/ die zuvor vneins vnd mancherley Religion waren/dis Königreich zu dempffen vñ zu vnterdrücken. Denn was ist das Bapstumb anders gewest/vnd noch/denn ein Monstrum vnd ein seltsam wunderlich grewlich vnd vngheaur Thier von vielen Köpffen/Sonderlich wenn mann die Mönche ansihet/ da sind so viel seltsamer vnd mancherley Orden gewest/Einer hat Augustinum/ der ander Dominicum / der dritte Franciscum /der vierde Benedictum/gleich als für einen Gott auffgeworffen vnd gehalten / dadurch er vermeinte selig zu werden .

Solche mancherley Secten vnd Orden in der Kirchen one vnd widder Gottes beuehl erdacht / hatt der Bapst alle gelieden/ ja gebilliget/bestetiget / hochgelobet vnd

vnd erhoben. Vnd wiewol die Mönche vnter einander/ ein orden dem andern ins hertz gram vnd bitter feind waren/ doch weil jzt das Euangelium von den gnaden Gottes offenbaret ist / da werden sie alle eins/ dasselbige zu dempffen/ vnd auszurotten / tragen alle ihre ratschle- ge / gut/ vnd alles was sie nur vermögen einmütig zusa- men. Wer sihet nu nicht / das solchs aus des leidigen Teuffels in der Helle list vnd tücke geschicht: welcher alle andere Religion laiden kan. Aber dieser einigen (welche die rechtschaffene / vnd vom himel durch die lieben Pro- pheten vnd Aposteln / ja durch den Son Gottes selbst offenbaret ist) der ist er gram/wie einer Spinnen/ verfol- get sie/vnd macht das die Leut meinen / es sey ein vntreg- lich joch vnd last.

Aber warumb thut solchs die Welt: so doch das Euangelium nichts anders leret vnd thut / denn das es die armen elenden gewissen/vom schrecken des Todes erret tet/ das wir glauben vergebung der Sünden/ vnd durch den Son Gottes der für vns gegeben ist / gewisse hoff- nung des ewigen lebens haben.

Vnd solchs leret das Euangelium also/das es wid- der die weltliche oberkeit / noch ihre gute Gesetz / Policy vnd ordnung/güter noch anders verdampft/aufhebt oder andert/Sondern leßt sie in ihrem werth vnd werden blei- ben/Gedenckt nur darauff/ wie es die armen verwunda- ten gewissen verbindt vnd heilt/Auff das sie die Sünde vnd schrecken des Todes nicht vnterdrücke/vñ also trost vnd hülflos bleiben. Warumb wil nu solchs die Welt nicht zulassen noch gestatten? Warumb heist sie es ein Joch vnd band? vnd wils nicht leiden.

Antwort/ihre Gerechtigkeit wil sie nicht faren las- sen/ihre weisheit wil sie nicht lassen zu schanden werdē/ ihren rhum/ ehr/ vnd gewalt/ wil sie nicht lassen / Vnd das ichs mit einem worte sage/ Das erste gebot Gottes will

wil vnd kan sie nicht halten/ sondern strebt darwidder mit all ihren krefften/vnd mit allem das sie vermag/ an leib vnd gut/ an witz vnd verstande.

Gott solte sie vber alle ding fürchten vnd lieben/Aber sich selbst vnd das ihre hat sie lieb. Die Gerechtigkeit so für Gott gilt solte sie allein hoch heben/vnd sich darauff verlassen/Aber ihre gerechtigkeit helt sie gros/hoch/vnd tewre/das sie der Gerechtigkeit/die für Got gilt/gar nicht achtet/Darumb gleich wie die Effin ihr jung Effelein / also hat auch die Welt nur das ihre lieb / Daran hat sie ihre lust vñ freude/ist stolz vnd auffgeblasen/das ander/was außserhalb ihrer ist/das sie nicht fassen noch begriffen kan/sondern stehet alleine im glauben/das veracht sie fein sicher vnd tritts mit füßen/ wie auff einen unbekanten vnd verborgnen Schatz.

Aber das Euangelium geht alleine vnd vornemlich damit vmb / das es Christum in aller Leute hertzen vnd augen bilde/Leret vnd wil/das mann allein den ansehen/ alleine an dem hangen/ alleine auff den bawen vñ trawen soll/der inn vnser armes schwaches fleisch vnd blut (doch one Sünde) gekrochen ist / vnd in demselben den Teuffel überwunden/ den Tod erwürget / vnd die Helle gestürmet/geplündert vnd zerstöret hat . Diesen rhümmt vnd predigt es/das er alleine weise ist/den er alleine weis vnd thut den willen des Vaters . Diesen nennet es/ das er alleine from vnd gerecht ist / denn er nicht alleine keine sünde gethan hat/Sondern kan vnd wil seine Gerechtigkeit allen die es glauben/mitteilen vnd schencke/Diesen sagt es/das er alleine mechtig vnd gewaltig ist/Denn er alleine hat den starcken gewapneten/der sein Pallast verwarrete/geschlagen/ vberwunden vnd geplündert.

Darumb wil es/das wir alleine auff Seine weisheit/ gerechtigkeit vnd gewalt trawen sollen/als denn verheißt er vns/ das wir auch sollen weise/gerecht vnd gewaltig sein.

Wenn

Wenn wir nu solche weisheit nicht haben / so sind wir rechte Narren. Sünder vnd schwach. Aber die welt unterzieheth vnd bevlaisiget sich / diese himlische Lere / als ein band zu zureissen / vñ als ein joch von sich zuwerffen.

Also ist aller zancf vnd hadder mit diesem Könige vber dem ersten Gebott / Vnd der heilige Geist / hat fürs nemlich in dieser Prophecey vnd lere wollen stercken vnd rüsten widder das ergernis / das die aller gewaltigsten vnd grosmechtigsten vñ weisesten Leute / durch welcher weisheit die Königreiche / Fürstenthumb / Land vnd leute regieret werden / durch welcher frömmigkeit vñ gerechtigkeit sie blühen vñ ein gros herrlich ansehē haben / das sich dieselbigē wider diesen König legen / omb keiner andern vrsach willen / denn das sie nicht wollen für Gott narren sein / Sie könnens nicht leiden wenn sie hören / das ihre Gesetz / ordnung / Disciplin / zucht / erbarkeit / leben vnd andere gute werck / kein nütze sind / das ewige leben vnd vergebung der Sünden damit zuerwerben.

Darumb empören sie sich / wüten / radschlagen / vnd lehnen sich widder das liebe Euangelium auff / als sey es eine schedliche auffrührische Lere / die nur vrsache gebe zu allem mutwillen vnd böberey / die gute werck verbiete / oder zum wenigsten verwerffe / vnd verdamme / weil es sagt / das sie zur gerechtigkeit nichts dienen vnd nützlich sind.

Aber wie billich diese anklage sey / das wollen Ehr liebende vnd frome hertzen bedencken / darüber erkennen / vrteilen vnd richten. denn das Euangelium verdampft gute werck nicht / denn das hiesse vnd were das Gesetz vnd die Zehen gebott verdammen / vnd auffheben / Ja es richtet viel mehr das Gesetze auff / wie S. Paulus sagt / da er anzeiget vnd leret / wie man dem Gesetz genug thun möchte / vnd warnet vns mit allem vleis / zu allerley guten wercken / vnd zu einem feinen aufferlichen wandel / so das gesetz ernstlich vñ vns foddert / das man sich darinne empfig vnd vleisig vben soll. ¶ Alleine

Alleine verbeut er/das wir darauff nicht bauen /
noch einiges vertrauen setzen sollen /als würden wir das
durch für Gott gerecht. Sondern leret / das wir all vns
ser vertrauen auff den einigen Son Gottes / den gecreuz-
igten/setzen sollen / Wenn wir vns an denselben mit dem
Glauben fest hengen/ so sagt er vns zu/das wir für Gott
sollen gerecht sein/ ob wir gleich in vnsern augen vnd für
der welt sündler sind / Verheisset vns/das wir sollen ge-
waltig sein/ob wir schon schwach sind / Sagt das wir
sollen klug vnd weise sein / ob wir gleich für der welt für
Narren gehalten werden. Darumb schleust er/das wir al-
lein auff diesen gecreuzigten Son Gottes trauen sollen/
vnd sonst auff nichts anders mehr /es sey im Himmel oder
auff erden.

Aber die Welt wil es nicht thun/denn sie sihet dies
segerechtigkeit/gewalt/vñ weisheit nicht. Darumb wil sie
das gegenwertige das sie für augen sihet/sülen vnd grey-
ffen kan / vnd in henden hat/ nicht faren noch binden
lassen/an das/so vn sichtbar ist vnd nicht scheint / dauon
das Euangelium prediget/darumb nennet sie es ein Band
vnd Joch/damit sie gebunden vñ gezwungen wird/ auff
das sie nicht meine noch gedencke/jhre weisheit/gerechtig-
keit vnd gewalt sey etwas.

Daher komet diese rede. Was ? Ist das war/So
mus der mensch nichts sein/So mus des menschen wille
nicht frey sein/So mus Got ein vrsach sein/das die Gott
losen verdampft werden. Denn warumb hat er sie nicht
from vnd gerecht geschaffen? Item/so werden vnser vort-
faren vnd voreltern die dauon nichts gewußt haben / alle
müssen verloren vnd verdampft sein/ Ihr aber werdet als
leine müssen weise/gerecht/vnd selig sein. Solche vnd der-
gleichen wort vnd rede höret vnd list man allenthalben.

Solchen blinden Leuten kan weder geraten noch
geholfen werden/weil sie nicht hören wollen/ Denn wir
lerent

leren/vermanen/schreiben/predigen/schreien stets mit al-
lem vleys/das man Weltlicher weisheit/gewalt vnd an-
derer Creaturen Gottes gebrauchen sol in diesem zeitlich-
en leben/weltliche hendel vnd sachen dadurch zu re-
gieren / auszurichten vnd zuordenen / in denen hat vns-
sere vernunft ihren lauff vnd platz / da sie zu thun vnd
zuschaffen gnug hat so viel sie kan / Aber für Gott ist
solchs alles nichts/gilt auch nichts / denn da mus eine
bessere Gerechtigkeit vnd eine grössere gewalt sein / denn
vnsere ist .

Aber wir singen einem Tauben ein Lieblein. Es ist
vergebens was wir sagen/Denn sie schreyen darwidder /
vnd heissen es bande/vnd ein vntreglich Joch / darumb
das sie sehen/das ihre weisheit vñ gerechtigkeit für Gott
als vnnütze vnd vntüchtig damit gebunden wird/Nein/
schreien sie/wie die Jüden/ Wir wollen nicht/ das dieser
vber vns regieren sol.

Verdammen also zu gleich die Lere/vnd alle/so dies-
ser Lere anhangen vnd glauben. Heissen vns auffrörer /
Rezer/vnd solche Leute/so voller Teuffel sind. Sie aber
rümen sich/wie die Phariseer vñ Schriftegelerten/ Mos-
ses stuls/ des Namens der Kirche / vnd wollen mit ge-
walt vnd mit dem schwerte allein from / gerecht vnd
weise sein/Trotz der anders sagte .

Vnd das ist der welt Contrefeytbilde/das sie diesem
Könige dem Herrn Christo vnd seinem Königreiche bit-
ter feind ist/versucht vnd nimbt alles für/was nur zu vns-
terdrückung/vnd ausrottung dieses Reichs dienstlich vnd
förderlich sein mag. Aber was hat die Kirche in solcher
gefahr für hoffnung: Eben diese wie folget.

Aber der im Himel wonet/der lachtet ihr /
Vnd der Herr spottet ihr .

Dis ist des Heiligen Geists stimme vnd Wort/ so durch den mund des Propheten geschiet/ Erstlich darumb/ das er sihet vnser Kleinmütigkeit/ vnd das vnser wenig vnd wir ein kleines heußlin sind. Zum andern/ das der Könige/ Fürste/ vnd widdersacher ein grosser hauffe/ der sehr mechtig vnd gewaltig ist / Denn was inn der welt hoch vnd gros ist/ das alles setzt all sein vermögen / gut vnd blut zusamen widder die Heilige Christliche Kirche/ welche gleich wie sie ein kleines armseliges heußlin ist/ also hat sie gemeiniglich der gaben keine/ auff welche die welt stolzirer/ pranget/ vnd pocht.

Wenn sie nu mit Ergernissen / als mit Meeres wellen vberfallen vnd bedeckt wird / wenn sie bedeckt vnd ansihet / so vieler Könige/ Fürste vñ Herrn kriegsrüstung/ Artalerey/ grosse macht vnd vermögen / mit welchen sie angegriffen vnd angefochtē wird/ so erschriekt sie/ fürcht sich/ zitters vnd bibet / Denn ein menschenherz ist nicht steiern noch steinern/ sondern fleischern vnd weich. Darumb entsetzt sich inn solcher gewisser fahr / Denn ein Christ hat nicht allein einen einzeln feind widder sich / Sondern grosse Könige/ Fürsten vnd Herrn/ Heiden vnd völkler/ lehnen sich widder ihn auff/ wie der heilige Geist alhie weissagt/ Ja alle Teuffel machen sich widder ihn/ greiffen ihn an/ vnd stürmen zu im ein / Ich wil jzt geschweigen des/ damit das Gewissen geplagt vnd gemartert wird.

In solcher grossen Noth vnd gefahr / kömpt der gütige Herr mit seinem wort / vnd setzt widder dieselben grossen hauffen solches vnglücks vnd ergernis/ andere viel grössere ding/ Denn er sagt nicht alleine/ wie im 10. Psalm/ Die augen des HERRN sehen auff die armen etc. Sondern von den Feinden der Christlichen Kirchen/ vnd von allen ihren anschlegen vnd fürnemen / spricht er/ Der im Himmel wonet/ der lachet / Vnd der Herr spottet

spottet ihrer. Sasset also mit einem trostwort/ auff einen
bissen vnd hauffen/ so viel der tollē vnfinnigen leute/
Fürsten/Könige vnd Teuffel sind.

War ist es/die Christliche Kirche hat viel grosse
vnd gewaltige widderfacher vnd Feinde / die mit hohem
verstande vnd weisheit begabet sind / Ja sie werden
auch noch für from vnd gerecht gehalten / Dargegen
sind wir ein kleines armes schwaches vnd geringes hauff
lin. Ober das/das vns nu die welt mit ihrer Māestāt /
vnd Herrlichkeit/mit ihrem grossen schein vnd ansehen /
mit ihrem hauffen vnd menge / weit weit vbertrifft vnd
vberlegen ist/ So werden wir von vnserm eigen Gewiss
sen vnd von vnser schwachheit/so vns wol bekant vnd be
wust ist/nicht wenig bekümmert/ geenstiget vnd gemar
tert.

Darumb sollen wir diesen trost wol lernen/vnd ins
hertz wol bilden /auff das wir vns solchen gewolichen
anblick vnd schein nicht irren noch schreckē lassen/ Son
dern sagen. Ich kenne vnd weis auch einen der wonet in
einem festen vnüberwindlichen Schlos vnd Hause/dazu
weder Könige noch Fürsten/ ja auch der Teuffel nicht
komen kan/Denn dieselbigen alzumal sind entweder auff
erden oder in lufften. Aber dieses Königs haus vnd
wohnung ist der Himel/da weder menschen noch des Teu
ffels gewalt vnd macht etwas vermag.

Aus verachtung nu der widderfacher vñ feinde der
heiligen Christlichen Kirche/nennet er nicht mit namen /
wer der sey/ so in diesem himlischen Schlos ist / sondern
spricht nur/Der im Himel wonet. Diesen setzt er getrost
gleich aus einem trotz vnd verachtung/ voll Geists vnd
Glaubens / widder alles wüten vnd toben der welt vnd
der helle. Als wolt er sagen/Las nur herkomen / Zei
den/Könige/ Fürsten vnd vöcker/Las kommen widder
teuffer/Sacramentirer/Auffrörer/ vnd andere Schwerz

mergeister/Sie werden je nicht in Himmeln hinauff klettern/
denselben erstiegen vnd gewinnē/ das weis ich fürwar/
wie mechtig sie auch sind/Es sind arme Erdwürmlein
vnd madensecke/die so wüten vnd toben/ratschlagē vnd
sich empören. Was thut aber dieweil der im Himmel
wonet/ Fürcht er sich auch wie wir/ Zittert vnd bebet er
auch/ Nichts fürwar/ sondern lacht ihrer torheit /vnd
spottet ihr/das sie ein solch vnnütz vnd vnmüglich ding
dürffen fürnemen.

Das ist eine newe vnd vnerhorte stimm/denn Fraw
Zulde/die Vernunft vtheilt vnd schlauff also / das Gott
entweder solchs nicht sehe/darumb gehts alles vngesehr
vñ plumbs weise zu durcheinander/wie ein jzlicher wil/
Oder sey zu schwach/ da ers sihet /vnd wehre den bösen
buben nicht. Denn sehen vnd leiden/ was vnrecht vnd
vnbillich ist/das einer werē kan/derselbige meinēt sie /mus
nicht from noch gerecht sein.

Solche ehre gibt die vernunft vnserm Herrn Gott/
das sie vtheilt vnd sagt/das er entweder ein Narre sey/der
viel dinges weder sihet noch weis/oder ein Böswicht sey/
als der nicht wehret/was er sihet.

Widder solche Lestemeuler tröstet vnd rüstet vns al-
hie der heilige Geist/das wir darüb nicht gedencfen sollē/
als sehe Got der Gotlosen anschlege vnd fürnemen nicht/
weil er durch die finger dazu sihet / vnd lesss geschehen.

Wie gar vnbillich vnd vnmenschlich Tyrannisiert/
wütet/vnd tobet jzt der Türck/widder die arme Chris-
stenheit. Wie bitter feind ist doch der Pappst vnd die Bis-
schoue mit ihren beschornen vñ geschwornē hauffen/denn
lieben Wort Gottes vnd den rechtschaffenen Gliedern
der heiligen Christlichen Kirche/ So sihet man was die
hohen grossen Potentaten vnd Tyrannen für feindselige
menschlinge practiken gewalt vnd Tyranny fürnemen vñ
vben.

Meinen

Meinen wir nu das solchs vnser Vater im Himmel nicht wisse / oder sey für seinen augen heimlich vnd verborgen/das ers nicht sehe? Nein warlich/ Er sihetz stet wol/Aber er wird nicht so bald zu zorn gereizt/wie wir/ Er helt hinterm Berge/ Verbaisset den zorn vnd lachet eine weile/Nicht alleine darumb /das er sihet das solch fürnemen vergebens vnd vnnütz ist/ Sondern gibt ihnen zeit vnd raum zur Busse/ob sie sich bessern wolten.

Das sind Geistliche gedancken/darinne sich die kirche vnd ein ißlicher Christ der derselbigen Gliedmas ist/ vben vnd damit vnterrichten sol/das auch wir vnser augen vnd hertz vom dem das mann sihet/zu dem das vnßichtlich ist / wenden vnd richten/Der Welt wüten/ des Papssts vnd Türcken Mord vnd Tyranny/ sihet/ greiffst/vnd fület man gewis/ Aber dis lachen/des/der im Himmel wonet/ist vnßichtlich/Darumb müssen wir es glauben/als denn könten wir auch lachen/wen die Feinde der Kirche ratschlagen vnd vnnütze ding reden vnd fürnemen.

Denn das der Heilige Geist sagt/ das Gott der Gottes losen lache vnd spotte/das geschicht vmb vnsern willen / auff das wir mit vnserm HErrn Gott auch lachen / nicht die Nase rümpffen / sawer sehen/erschrecken vnd zittern / wenn Papsst/Bischoffe/Könige vnd Fürsten sich vnterstehen vnd fürnemen / das Euangelium zu vnterdrücken vnd auszurotten / Wenn der Satan die Kirche mit mancherley ergernis vberschüttet vñ beschmeißt/nicht alleine bey den widdersachern / sondern auch vnter vns selbst/beide mit Lere vnd leben/den das alles ist doch ein vergeblich fürnemen.

Aber wir erfahren leider/das vns das lachen thewer/ ja schier vnmöglich ist/ Denn wir können weder das sichtbare verachten/noch das vnßichtbare ergreifen vnd fassen.Der Könige vnd Fürsten gewalt vnd macht/ der Welt

Welt wig vnd weishett/des Teuffels list vnd bosheit/sa
der Sünden vnd vnfers eigen gewissens last vndbürde
füle wir wol/darumb lache wir nicht/sondern heulen vñ
weinen/fallen dahin/verzagen vnd verzweuein/vnd ma
chen vns also mit der weise vnser gantz es leben selbst saur
vnd schwer / Aber wir thun vbel vnd vnrecht dran/denn
was richten wir doch damit aus / wenn wir vns gleich
zu Tode drüber hermeten vnd bekümmerten? Denn der
Welt kan doch nimmermehr geholffen werden/der Sas
tan wird doch nimmermehr fromb.

Darumb sollen wir vnser hertzen empor heben/vñ
getroft sein in solcher fahr vñ nott/vñ mit vnserm Herrn
Gott lachen/vnd guter ding sein / der wird gewis nicht
jimmerdar vnd ewig lachen/Sondern wird ein mal vber
die Gottlosen ergrimmen/vnd sie irre machen vnd schres
cken/wie er bald hernacher sagt.

Aber solch lachen würde vns desse leichter anto
men/so wir gedechten an das/das er droben gesagt hat/
vom Herrn vnd seinem Gesalbten. Denn wir sollens ge
wis dafür halten das alle diese anfechtungen/alle dis
wüten vnd toben der welt/widder vns/geschicht vnd er
hebt sich alleine vmb Christus willen/der selbige ist allein
die vrsach/das wir die welt vnd den Teuffel/sa auch vn
ser eigen hertz zu vngnedigen Herrn haben/wie er Johan
nis 15. selbst sagt / Weret ihr von der welt/so hette euch
die welt lieb. Tu aber / weil ich euch aus der welt er
welet habe/so ist euch die welt gram.

Eben also gehet es mit der Sünd auch zu.Denn
wer wolt sich nicht verwundern/das die welt / welche in
Sünden lebt/vnd vergebung der sünde nicht allein nicht
glaubt / sonder verachtet dieselbige / so ihr im wort vmb
fonst / vnd on all ihr verdienst aus gnaden angeboten
wird/vnd lebt doch in der gröosten sicherheit? Dagegen
werden die rechten lebendigen glieder der kirchen/vnd die
rechte

rechtschaffenen Christen/so vergebung der sünden hören/
annemen/ vnd etlicher masse glauben/ alleine tag vñ nacht
mit furcht vnd schrecken / geplaget / verschmachten vnd
verdorren schier vor herzeleid.

Wo kömpt nu solchs her/ vnd was ist die vrsacher
kein andere vrsach ist/denn das sie Christen sind/vñ Gots
tes vnd des Herrn Christi wort mit ernst annemen/Dar
umb macht ihnen der Teuffel die sünde so scharff/vnd
murtz sie so hoch auff/plagt sie mit schrecken des Todes/
ewigem verdammnis/vnd leyt den Gottfürchtigen hertzen
weder ruge noch friede.

Was sollen wir nu thun? Sollen wir darumb
verzagen vnd vns zu tode heulen/klagen/vnd martern?
mit nichten nicht / denn damit richten wir nichts aus/
sonder wir sollen vnser heubter auffheben / wie Christus
spricht/da er von seiner zukunfft weiffagt.denn wenn die
welt vnd der Teuffel/ja die sünde in vns vñ vnser eigen ge
wissen / wütet vnd tobet/so sollen wir lachen.Denn weil
der Gottlosen straffe noch nicht verhanden ist/sondern
auffgezogen wird/so ist gewis/das auch Gott lache/der
im Himmel ist/aus welchem ihn die Gottlosen je nicht wer
den vertragen noch verstoßen / darumb lachet er billich
ihres vnnützen fürnemens.

So sollen wir auch an das gedencfen/wenn wir so
an einem hohen orte seffen/vnd in einer solchen Festunge
woneten/so würden wirs auch also sehē/ Denn wir wür
den gewis schliessen vnd sagen/ob wol der Könige vnd
Fürsten/ja auch des Teuffels gewalt vnd grim sehr gros
ist/doch müssen sie hie vnten auff erden bleiben/vnd könn
en nicht zu vns komen noch vns erlangen/denn wir sind
ihnen ein wenig zu hoch gesessen.

Aber solche gedancken zeigen vnsern unglauben an/
denn alle die wir an Christum glauben/sind in der war
heit oben in dem Himmel/in welchem der Herr vnser Gott

S

wonet/

wonet/ob wol nicht nach dem fleisch/doch im glauben
vnd wort.

Auff diese weise vnd also sollen wir vns von dem
sichtbarn/hinauff zu dem unsichtbarn schwingen / vnd
vnser augen vnd hertz wenden von dem leiblichen vnd
zeitlichen / auff das geistliche vnd Himlische/da solche
empörung/Lermen vnd wüten/nicht allein vergebens vñ
vnnütz/sondern lenger denn für funffzehen hundert jaren
überwunden sind. Denn also sagt Christus/ Seid getrost/
Ich habe die Welt überwunden etc. Vnd des Gerichts
halben tröstet er vns/das der Fürst der welt albereit ge-
richtet ist.

Da nu diese feinde/so albereit geschlagen vnd über-
wunden sind / den krieg widder vernewen oder erregen.
So thun sie anders nicht/denn das sie Gotte ein gelechter
machen / wie denn die kinderlein vns eine feine kurzweile
vnd ein lieblich spiel machen / wenn sie einen strohalmen
nemen/vnd wollen ein hund oder schwein damit wür-
gen. Vnd zwar vnser keiner könt sich des lachens ent-
halten/wenn er sehe/das ein Narr ein rütlein in die hand
neme/vnd lieffe mit aller macht widder einen Turn/oder
widder eine feste Maure / als wolt er sie also fellen vnd
umbreissen. Denn solch fürnemen were nerrisch vnd ver-
gebens.

Also würden auch wir gedencen von der welt für-
nemen / Kriegsrüstung/Gewalt / Zorn vnd grim/Wenn
wir mit hertzen vnd gedanken vns könten schwingen vñ
erheben/zu dem/der im Himel wonet/vnd denselben recht
ansehen. Denn wenn du gegen diesem helst vnd vergleichst
den Türcken/Babst/Bischove/Könige vnd Fürsten/vnd
das ganze Reich des Teuffels/Lieber sind sie nicht einem
solchen Narren gleich / der sich vnterstände/einen gro-
ssen gewaltigen Turn mit einem stecklein umbzuleren.
Darumb richten sie vnserm Herrgott ein gelechter an/
machen

machen ihm ein fastnacht spiel / wenn sie am zornigsten sind. Vnd warlich/wenn sie mit solchen gedanken vnd fürnehmen vmbgehen vnd geschafftig sind / so sind sie nichts anders/denn vnfers Herrn Gottes gauckelsack.

Diese weisheit ist heimlich vnd verborgen/als die allein aus Gottes wort gelernet wird / welchs vns von dem gegenwertigen vnd sichtbarn zeucht/vnd weist auff das/so nicht verhanden vnd sichtbar ist. Gegenwertig vnd sichtbar ist das/wenn wir an Christum glauben vñ ihn bekennen/das die Welt wüetet vnd tobet.

Aber las dich das nicht bewegen / irren/noch anfechten / dein hertz soll darumb nicht traurig werden/ Solch fülen / gedanken vnd traurige anblick las immer faren/vnd gehe mit Mose inn Nebel vnd ins finsternis/ das ist/ ergriff vnd halt dich an das vsichtbare/Steige hinauff zum Herrn/vnd fasse das wort seiner verheißung / vnd lerne das Gott dieser grossen torheit lachet/ das die Welt mit dem Satan sich vnterstehē/dem Reich Gottes schaden zuthun / vnd dasselbe umbzuckeren. Die armen elenden blinde leute sehen nicht das all ihre macht vnd gewalt nür jrdisch ist. Aber dieser König woneet im Himel/da sie nicht können hinauff klettern vnd komē.

Was ich aber von Königen vnd von den feinden des Euangeliums sage/das wil ich auch von eines igliche Gewissen in sonderheit gesagt haben/Auff das wir vns lernen auffrichten / getrost / keck vnd vnerschrocken sein/ nicht allein widder die Tyrannen /sondern auch widder vns selbs. Denn der Satan drenget / verfolget vnd setzt vns viel herter zu/durch vnser eigen hertz vnd Gewissen/ denn durch schwert vnd Tyranny. Denn der Türck vnd die Tyrannen können vns nicht mehr schaden thun / denn das sie vns den kopff abreißen vnd erwürgen. Aber vnser hertz kan vns eine solche Disputation vnd trawrigkeit machen / darinnen wir ewig müssen verderben/wenn vns

Der heilige Geist vnd Gottes Wort nicht zu hülff komen
vnd erretten.

Darumb ist der Teuffel nirgent mechtiger/ tückis-
cher/stercker/heiliger/frömer/denn in vnsern hertzen. weiß
wir ihn da schlagen vnd überwinden/wenn wir ihn mit
festem glauben aus diesem stule heben/vnd vns auff das
vn sichtbare schwingen/ So werden wir auff die zornigen
Könige/ Fürsten vnd Tyrannen nicht ein kliplein geben/
Fürchten wir vns aber noch für ihnen / so kömpt solche
furcht vnd schrecken nicht von ihnen/sonder von vnserm
hertzen/welchs noch schwach ist/vnd hengeret an dem zeit-
lichen vnd gegenwertigen. Aber was nicht vorhanden
vnd vn sichtbar ist/das kan es nicht ergreifen.

Darumb sollen wir lernen/Das wir in aller not vñ
fahr/starck vnd geherzt sein / am allermeisten aber wid-
der vns selbs vnd widder vnser eigen hertz. Denn da sitzt
der Teuffel am aller festesten / vnd was zuvor geschehen
vnd ergangen ist/das hilfft ihm sein dazu/Denn er weiß/
das wir Sünder sind / darumb stellet er vns für die au-
gen das Register vnd die trawrige handschrifft / darinn
vnsere sünde geschriben stehen/damit drenget er vns/
ja er nimpt vnd ergreiffet auch das gegenwertige / vnd
stürmet damit zu vns ein/nemlich/ das wir noch nicht so
einen starcken glauben/nicht so eine brünstige liebe haben/
wie wir billich solten / Dagegen so sind wir vngedultig.
Wenn dis der tückische schalck beginnet auffzumuzen/
wie er denn ein gewaltiger Orator vnd Redner ist/der es
für einen meister kan/so wird das hertz kleinmütig vnd er-
schrickt nicht allein für der Könige vnd Fürsten wüten
vnd toben/sondern auch für einem rauschenden blade.

Darumb sollen wir vnser hertzen rüsten vnd ster-
cken/vnd sehen auff das vn sichtbare vnd finsternis Gots
tes worts/vnd vns nicht fürchten noch entsetze für dem/
das wir entweder in vns selbst/oder aufferhalb vns füle/
vnd was wir verstehen können/ausziehen/vnd gehen da-
hin

hin vns dieser Vers leitet vnd füret/vñ vns halten an das
vnfichtbare/Vnd wenn vns der Satan fürhelt/vnd fürs
wirfft/Sihe du bist ein sündler/du gleubest nicht also/lies
best nicht also/wie du soltest/vñ das wort fordert vñ has
ben will/So sag du dawidder also. Was plagestu mich
mit dem sichtbarn: Ich füle es one das wol/vñ ist nicht
not das du michs lereest/das aber ist vñ nōtē/das ich dem
worte volge/vñ schwinge mich auff das/das vnfichtbar
ist / das ist auff den/der im Himel wonet/vnd auff sein
wort/in welches augē/alles das mich schrecket/eitel gau
kelweck vñ Fastnachtspiel ist/Welchs nicht zum schrea
cken/sondern zum gelechter vnd kurzweil zugericht ist.

Also solten wir diesen Vers lernen ins werck bringen
vñ Practicirē/nicht alleine in der eufferliche fahr vñ not/
welche vns von den Feinden des worts widderferet / als
vom Türcken/Babst/Bischoffen/Königen vnd Fürsten/
welche alle ein gros ansehen habē/das sie mechtig/ weise
vnd gerecht sind/Sondern auch in der geistlichen anseho
tung/wenn der Teuffel das gewissen schreckt/beschuldigt
vñ verklagt/vmb vnser Sünde willen/die wir gethan has
bē. Wer alsdenn diesen Vers wol gelernet/im hertzen wol
bedacht vnd gefast hat/der spottet des Teuffels mit all
sein klagen vñ drawen/Den er spricht. Was gehet michs
an/das auch meinem Gott/der im Himel wonet/ein ge
lechter macht:

Du wirfft mit deinē anklagen vñ bestümmern nichts
ausrichten noch gewinnen/Ja ich will mit meinem Gote
auch lachen/Denn ich weis/das dein fürnemen vergebens
vñ vmbsonst ist. Denn wiewol es war ist/das ich ein sün
der bin/ Vnd der Sündē straffe der ewige Tod ist/doch
will ich darumb nicht traurig / sondern getrost sein vnd
lachen/denn der für meine sünde genug gethan/vnd dich
in meinem fleisch vnd blut überwunden vnd geschlagen
hat/der sitzt zur rechten Gotes des Vaters/den du sichteest
nicht mich an / sondern eben den/ der dich yberwunden
hat/den Son Gottes.

Dem das sollen wir gewis vnd fest glauben / das alle verfolgung auch die geistliche anfechtung/welche der Teuffel in vnserm hertzen zuricht/geschicht vmb Christus willen. Denn Glaubé/Vergebung der Sünd vmb Christus willen/ist der höchste Artickel vnser glaubens. Vnd es ist war/wer den Artickel glaubt / der hat vergebung der sünden. Darumb vnterstehet vnd bemühet sich der Teuffel so fleissig/das er vns diesen glauben neme. Wer aber des Teuffels gedanken volget/dannit er vns plaget/auff das er vns die hoffnung der vergebung der sünden gar zu wasser vnd zu nichte mache / der sündiget vnd thut vns recht.

Darumb sollen wir den gedanken vnser hertzen nicht volgen / das vns der sünden halben beklaget / vnd meinet die hoffnung der vergebung der sünden gehe es nicht an. Denn das hiesse dem Teuffel volgen/der vns vertritt vnd plaget nicht allein durch mittel als durch Fürsten vnd Tyrannen / Sondern auch one mittel/durch die sünde vnd vnser eigen hertz. Dawidder sollen wir vns mit einem starcken mut getrost setzen vnd sagen/mit nichten soltu mich traurig machen noch schrecken / denn der mich heist zufrieden sein / der ist von den Todten auffgestanden/darumb wil ich lachen vnd guter ding sein/nicht wie du wilt/zweyneln vnd klagen/ gleich als were ich allein/vnd one einen helffer vnd schutzherrn.

Aber wie schwer es sey/was für mühe vnd arbeit vñ eine lange zeit es habē mus/diesse kunst zu lernen/das lere einen i gleichen die erfahrung. Die wort hat mann leichtlich gelernet/Der gerechte ist on alle frucht/Ein Christ fürchtet sich weder für Sünd noch für den Tode/Sonder lachet vnd spottet des Teuffels vnd seiner drauwort / Aber vorscheue es vnd sihe/ob du auch köntest guter dinge vnd frölich sein/wen dich entweder dein eigen gewissen verklaget/oder wenn sich Kezerey vnd ergernis erheben. Denn
fleisch

fleisch vnd blut hebt von sund an zu zittern vnd zu zagel/
wolt gerne das alles fein friedlich zu gienge/ vnd eitel gut
gemach were. Weils aber anderst zugehet/das ein solch
wüß leben /vngerechtigkeit/Gottlos wesen/Gottsestern/
Vnfriede/Krieg/Zuffruer/vnd dergleichen vnglück ist/wie
mann sihet vnd für augen ist! So wird durch solche er-
sterliche sichtbare laruen vnd anblick aus dem hertzen ge-
schlagen vnd verloren das vsichtbare/dauon der heilige
Geist vns an diesem ort leret.

Darumb sollen wir vns zu solchem finstern wetter
gewenen / Inn welchem ein Christ in diesem leben stets
sein mus / sollen vns ins finsternis vertriechen vnd ver-
stecken/vnd ergreifen das vsichtbare/ das ist/Gottes
wort/vnd vns mit dem Glauben fest dran halten / Als
denn so wurden wir des Türcken/der Bischouen/ Tyrana-
nen/Seeten/Rotten/Kerzer/vnd aller der/ so dem Reich
Christi widderstehen/wüten vnd toben/gewis lachen/als
eines Fastnachtspils.

Wer das allezeit vnd in allen sachen thun kan/der
ist ein rechter Doctor der Heiligen schrift. Aber das ha-
ben weder S. Peter noch S. Paulus oder die andern
Aposteln niemals alzeit gekont. Darumb mögen wir be-
kennen/das wir auch noch wol schüler vnd nicht Docto-
res in dieser kunst sein / Wiewol wir auch noch nicht
werd sind/das wir Schüler genant werden/weil wir ent-
weder vns rümpffen oder zörnen/vnwillig vnd vngedül-
tig werden/da doch Gott lachet.

Er wird einest mit ihnen reden im Zorn/
vñ mit seinem Grim wird er sie erschreckē.

In vorigen Vers hat er beschrieben vnd angezeigt/
Gottes gedult / welche zwar vns gar vnleidlich were/
Aber vnser Herr Gott ist ihr gar sehr wol gewonet/Denn
er pflegt der Gottlosen grim/des Pöbels / der Könige/
Fürsten

Järsten vnd laute wüthen vnd toben ein zeitlang zindulden
vñ zuleiden/schlegt nicht bald mit blitz vnd donner drein/
wenn mann sündiget. In des ist die rechte heilige Christi-
liche Kirche in not vnd fahr/wird verfolget vnd geblas-
get/seuffzet vnd bittet/das die Gottlosen gestrafft wer-
den/wie Christus von dem vngerechten Richter Luce. 18.
anzeigt. Denn es düncket die Gottfächtigen/das diese ges-
dult Gottes kein ende wil nemen/vnd darumb ist sie schier
vnleidlich/als die das liebe heilige Creuz tragen muss/
wird zuplage vnd zumartert/nicht ein jar oder zwei/son-
dern viel jare.

Doch ist diese vnser gedult nichts gegen der ges-
dult der liben heiligen Erzveter welche fünffhundert /
sechs hundert/vnd offte mehr jar gelebt haben/ eben inn
solcher anfechtung vnd verfolgung. Dieselbigen haben ni-
cht/wie wir diese sibem vnd zwenzig jare her/sondern ihr
ganzes leben durch gehört/bis liedlein der Gottlosen/
last vns ihre Bande zureissen/Gott sichtet noch verster-
hets nicht.

Denn inn solche sicherheit fallen endlich die Gott-
losen/weil Gott so langmütig ist/vnd die straffe so lang
auffzucht. Wenn aber die Gottlosen also sicher rümen/
aber die Gottseligen vnd Christen so jemerlich geblas-
get werden/seuffzen vnd schreien/als den ist nicht ferne/
das Gott/welcher lachete/da die fromen Gottfürchtigen
heuleten vnd seuffzete/aber die Gottlosen so sicher wüthe-
ten vñ tobeten/zu zorn bewegt wird. Ein solch ende nimpt
zu lezt dis spiel.

Darumb hatt dieser Vers eine liebliche vnd trösslliche
verheissung/wie denn derselben in Psalmen viel hin vnd
widder sind/als Psal. 9. Der Herr ist des armen schutz
Ein schutz in der not. Vnd Psal. 10. du schawest das elend
vnd jamer/du bist der weissen helffer. Vnd 68. Dein fufs
wird inn der Feinde blut geferbet werden/vnd deine huns-
de wer-

de werdens lecken/ Vnd Psalm. 110. Er wird zuschmelzen das heupt vber grosse Lande.

Vnd mit diesen verheissungen stimmen auch vber ein die Exempel allenthalben im Historien / nicht allein der heiligen Schrift/sondern auch der Saden. Denn alsopfleget in der welt jimmerdar zuzugehe/das sich warheit vnd frömgkeit leiden müssen/Vnd sonderlich in der Kirchen/wird warheit verlachtet/verspottet vnd gehönet/ Ja auch wol geschlagen/als were kein Gott/oder auffswenigste als sehe oder fragte Gott nichts darnach / wie es hie zugehe.

Wenn man aber auffsende sihet/ so sihet vnd erferet man/ das die warheit wol angefochten wird / kan aber nicht gedempfft noch vnterdrückt werden. Denn der im Himmel wonet /ob er wol eine weile des vnnützen fürnemens der Gotlosen lachtet/doch lachtet er nicht jimmerdar vnd ewiglich/Sondern redet auch/ vnd thut das im zorn/vnd also/das die Gottlosen erschrecken/die doch jzt in allen freuden leben vnd Triumphiren/als hetten sie gewonnen spiel/vnd weren nu vbern Berg.

Drumb ist diese verheissung vnser hoffnung/trost vnd trost/Vnd dienet sonderlich/die armē gewissen wider auffzurichten vnd zutrösten/welche die (so da singen/ Last vns ihre bande zureissen/ schier gar vnterdrücken. Denn es bey vns vñ in vnser macht nicht ist/das wir ihne weren vnd ein ewigs stillschweigen aufflegen könten/das sie nicht singen/So können wir vnser ohren auch nicht so stets vnd jimmerdar verstopffen vnd zuhalten / das wir dis liedlein der Gotlosen nicht hören.

Darumb müssen wir solche sicherheit verbeissen/ leiden vnd mit gedule vberwinden/bis das stündlin kömpt/das Gott beginnet zureden/Denn derselbige hat eine grosse grobe stimme/wie eine Posaune oder Tromete/ damit er die Gotlosen schweige vñ das maul verstopffen kan/ba wir

kaum mucken können / vor ihrem geschrey .

Das wortlein / Eineß / oder / als denn / bedeut nicht el-
ne gewisse zeit vñ stunde / sondern ist ein gemein wörtlein.
Er wird reden / es geschehe nun wenn es wolle / vnd als
denn wird offenbaret werdē das lachen / welchs verbor-
gen ist / weil die Gottlosen so sicher singen / wie der 91.
Psalm. sagt / Du wirst mit deinen augen sehen / das den
Gottlosen wird vergolten werden / Denn Gottes gerichte
sind nicht heimlich / Gottes zorn wird doch endlich am
hellen liechten tage gesehen / vnd bleibt nicht auffen / wel-
chen doch die Gottlosen meinen / er schlaffe / vnd sehe nicht
was sie fürhaben.

Die Exempel sind für augen die solchs gnugsam
beweisen / Denn der Rōmer Monarchia vnd Keiserthum
war am aller mechtigsten / doch wards verwüstet vnd
gieng zu bodem / da es gedachte des Herrn Christi Reich
zuerwässen. Aber die Kirche / welche den Glauben an
die verheißung behielt / bleib stehend / ob sie wol hart ge-
plagt ward. Die nu zu der zeit gelebt / die haben die ras-
che vnd vergeltung der Gottlosen gesehen / das zur rechten
tausent / zur lincken zehen tausent dahin fielen vnd umbkame-
men / Aber die Kirche bleib bestehen .

Also hatte zur zeit des Königs Ezechias / das volck
Gottes ein jemerlich ansehen / Denn der Assyrier König /
welcher zehen stämme gefänglich weggeführt hatte / der
belegerte Hierusalem / vnd that den andern im König-
reich Juda viel leides / Dazumal lachte der Herr solchs /
als eines vnnützen vñ vergeblichen fürnemens / Aber die ar-
me geplagte Kirche konte nicht lachen / Sondern wei-
nete vnd trawrete.

Aber wards nicht endlich offenbar das Gott la-
cheter Begunte nicht die Kirche endlich auch zulachen /
da im einer nacht hundert tausent vnd fünf vnd acht-
zig tausent man vom Engel des Herrn erwürgt wor-
den.

den: Denn sie sihet mit ihren leblichen augen der Gott-
losen rache/ also sahe mit seinen augen hernacher das ge-
fangene volck zu Babylon der selben zur störung.

Also zeigen die Historien allenthalben an vnd bewei-
sen/das diese verheissung nicht vnnütz noch vergebens ist/
sondern/ob wir wol die zeit vnd stunde nicht wissen kön-
nen/wenn Got die Gottfürchtigen erlösen vnd die Gott-
losen straffen vnd umbringen wil/doch wirds gleichwol
ein mal gewis geschehen/wenn wir nur nicht verzagen/
sondern starck im Glauben bleiben/vnd mit dem Gebete
bleissig vnd veste anhalten / Denn wie wir droben von
dem ungerechten Richter gesagt haben / also wil Gott
auch/das wir ihn durch vnser gebet erinnern vñ auffweck-
en sollen/darumb wil er/das wir die Noth vnd Fahr
fülen vnd leiden/aber die erlösung glauben sollen. Wir
wollen aber alhie auch vnser erfahrung nicht schweigen.
Nicht allein das kund vnd offenbar werde/das dieser
Vers war sey/sondern auch das wir Gott dancken / ver-
stehen/ vnd in frischem gedechtnis behalten / vnd rümen
sollen seine grosse gnade vnd wolthaten / vnd das er so
wunderbarlich hilffe vnd errettet.

Der Babst vnd die Bischoue/Könige vnd Fürsten/
so es mit dem Babst halten/ haben sie nicht bis in die
dreissig jare diesen Vers gesungen / das sie schier heisch
worden sind/Last vns ihre bande zureissen/vnd ihr joch
von vns werffen: Darumb haben sie mancherley ansch-
lege gehabt/vnd practiken gebraucht / Haben den Sieg
schier in henden gehabt/Vnd vnserer Fürsten vnd HERN
Lande/Schlos vnd stedte vntereinander geteilt.

Aber lieber/was haben sie ausgerichtet: Ists nicht
also/ das die fürnemsten so das spiel vñ redlein getrieben
haben/ die sind drüber dahin vnd zuscheytern gangen.
Wolt Gott/das sie nicht auch ewig verdampt weren/
Die aber noch vbrigg am leben blieben sind. Sinds nicht

at me Beller! Den sie haben entweder verloren/das ihnen
von ihren Eltern vnd vorfaren gelassen ist/ oder können
es schwerlich erhalten vnd verteidigen/ Vnd die straffe
hat noch kein ende/teglich machen sie ihre sache erger/vñ
komen vnd verwaten sich jmer je tieffer hinein.

Darumb lasset vns bestendig verharren vnd bleiben
im Glauben vnd bekentnis des worts/ das wir nicht vns
ter denen befunden werden/welche/wie die Weisheit sagt/
die gedult verloren haben. Las sie vns jmerhin zwingen /
drenge/plagen/auch würgen vñ umbringen/doch wird
vns der Herr nicht verlassen/Wenn wir nur nicht verzage
gen/ sondern dis unglück gedültig leiden/vnd hoffen der
erlösung /Denn er verheisset alhie/ das er einest in seinem
zorn mit ihnen reden vnd sie schrecken wil.

So sollen wir nu das wörtlein/einest/oder/ein mal/
wird er mit ihnen reden/wol fassen vnd mercken/nemlich
wenn es ihn zeit dünckt/vnd wens ihme gelegen ist/ Dar
umb ist das lachen im Himel vns verborgen. Aber das
reden höret vnd sihet man hie auff erden / Denn er wird
mit solchen Sengern reden/ welche Himel vñ Erden mit
diesem greulichen geschrey erfüllen/Last vns ihre bande
zureißen/ Wenn er nu mit ihnen reden wird/ so warden
sie es warlich hören/Dasselbige aber wird als denn oder
einest geschehen/nicht jzt wenn wir es gerne wolten / als
denen solcher verzog vntern Creuz lang wird. Dar
umb wolten wir gerne/das Gott jzt als bald redete/ Als
ber er wils nicht thun. Als denn aber wil er reden/nem
lich wenn wir gleich verzagen vnd meinen er werde ewig
schweigen.

Aber was oder wie wird er reden? Sie mus mann
acht geben auff die art der Hebreischen Sprache zureden/
Denn wenn die schrift sagt/das Gott rede / so verstehet
vñ meinet sie ein solch reden/Das in der that vñ im werck
stehet/nicht allein im gedöne oder klinge/wie wir reden.
Denn

Den Got hat weder Mund noch zunge/weil er ein geist
ist. Darumb heist das Gottes mund vnd zunge /nemlich/
er spricht/so geschihets/vnd wenn er redet /so erzittern die
Berge/die Königreiche beben/sa die ganze welt wird bes
weget vnd erreget. Denn es ist viel ein ander reden/denn
vnsrer reden.

Wenn die Sonn auffgehet oder nidder gehet/so redt
Gott. Wenn die fruchte auffm felde wachsen / die leute
geboren werden/so redt Gott/Darumb sind Gottes wort
nicht ein vnütziger vergenglicher odem oder lufft / Son
dern grosse wunderbarliche sachen/die wir mit augen se
hen/vnd mit den henden greiffen. Denn wie Moses sagt.
Da der Herr sprach/Es werde Sonn/Monden/ die erde
bringe fruchtbare Banne /von stund an geschachs vnd
stund da/wie er sagte. Diese Stimme oder wort horte nie
mands/Aber die werck vnd die Thaten sehen wir für aus
gen/vnd greiffen es mit den henden.

Darumb thut der heilige Geist alhie zugleich vnd
auff einmal zweierley. Erstlich tröstet er die Gottfürchtis
gen vnd Christen/so vnterm Creutz liegen / seuffzen vnd
lechzen. Zum andern schreckt er die Gotlosen vnd vnchris
ten/das sie nicht sicher vnd stolz sein / Sondern gewis
dafür halten sollen/das Got reden werde/Weils aber im
zorn geschiehet/so wird da kein ende noch auffhören/auch
kein hoffnung sein.

Denn wenn der Herr zornet / so istts warlich kein
scherz noch schimpff/sondern ernst/ vnd die Gottlosen
fälen auch solch zornig wort/beide in diesem lebé/durch
mancherley plagen vnd in jenem künfftigem leben/wo sie
sich nicht bekeren vnd busse thun / Ein solch zornwort
hören heutiges tages noch Vngern vnd Deudschland /
weil sie vom Türcken also geplaget werden vmb der Ab
götterey/vnd vmb verachtung des Euangeliÿ willen.

Er pflegt aber auch inn gnaden zu reden / wenn er

friede gibt / gute fruchtbare jare von allerley fruchten /
frome öbertkeit / frome rechtschaffene Lerer vnd Prediger /
Das sind gnaden wort. Also sagt der Psalm. 147. Er
sendet seine Rede auff erden / Sein wort leufft schnell. denn
er deutet vnd erkläret / wie das zuuerstehen sey / nemlich / das
er Schne / Reyff / Schlossen / Eiss / etc. gibt .

Vnd solchs art zureden hat alleine diese heilige
sprache / welche aus Mose genommen ist / welcher im ersten
Buche / da er erzelet / wie Gott alles aus nichts geschaffen
habe / gemeinlich jmerdar also zureden pflegt / Got sprach /
es werde licht / Es werde die feste etc. Vñ es ward licht /
vñ Gott machte das firmament. Daher ist solche art zu
reden genommen / Denn gleich wie die Griechischen Poeten
Zomerum / die Lateinische Virgilium haben / welchen sie
im schreiben nachfolgen / Also haben die lieben heiligen
Propheten aus Mose recht reden gelernet von Gottes
wercken vnd Thaten / denn sie haben gesehen / das bey Got
heißt reden / thun / vnd wort sind Werck .

Es ist aber schrecklich / das der Prophet alhie sagt /
das Gott inn seinem zorn reden wird / denn es ist gewis /
das auff solche zorn wort / ganze Nation / Land vnd
Leute fallen / vnd zu drümmern gehen müssen / vnd vermö
gen sich durch ihre krafft / gewalt / macht / solchs fallens
gar nicht zu erwehren. Also redete Gott in seinem zorn /
da er die Römer widder die heilige stat Zierusalem schickete /
vnd ernacher die Wenden vñ Gotten widder Rom.
Das waren grosse grobe wüste wort / vñ ein eiserne stim /
welche die grössersten vnd gewaltigsten Monarchen vnd
Keiserthum erunter geworffen vnd gestürzt hat .

Auff die weise redt er inn seinem zorn / wenn er ein
Pestilenz / Thewrezeit / Hunger / Krieg vnd andere plagen /
schickt. Vnd ein solch ende nimpt der Welt wüthen vnd
toben / nemlich / das sie die hohe Gottliche Maiestat auff
sich ledt / vnd widder sich erregt vnd bewegt / das die sel-
bige

bigē redet/nicht wort/wie der menschen wort sind / welche allein inn die ohren erschallen vnd vergehen / sondern die das Gewissen schrecken/vnd greulich anzusehen sind. Nemlich/viel tausent grausamer Kriegsleute / Bruder Veitlin mit zurhackten hosen/vnd andere plagen/ welche ganze Königreiche zu grund verstoren.

Were es aber nu nicht besser / mann trüge Christi Joch vnd würffe es nicht von sich hinweg. Welchs/obwol fleisch vnd blut hart vnd schwer ist (Denn die da Christen sein wollen/die müssen das Creuz tragen. Denn sie haben viel grosse gewaltige widdersacher vnd Feinde wie gesagt) Doch haben wir des heiligen Geists trost vnd friede/nicht einen kurzen vnd vergenglichen/wie der welt friede ist/vmb welchs willen die welt dis Joch von sich würfft/sondern einen ewigē. Der Vater züchtiget den Son flux den er lieb hatt. Also redt Christus auch im zorn widder das fleisch/Aber er redet auch im gnaden für den geist. Welche nu dis Joch vnd Bande nicht tragen wollen/dieselben müssen ein andere Stimme hören/ Nemlich viel tausent Türcken vnd ander Teuffels gefinde / welchs alles weit vnd breit/ mit Brennen/Rauben/Würgen etc. verwüestet vnd verheret.

Es lessets aber der Herr nicht allein bleiben/das er mit den Gottlosen inn seinem zorn redet / sondern auff solch sein zorn wort/folget auch als bald das schreckē/ Also das seine feinde plözlich erschrecken vnd verzagen/ werden irre / das sie nicht wissen wohinaus. Vnd das ist der anfang solchs fallens vnd purzelns. Ein solcher Kriegsmann ist der HERR der im himel wonet/ in der erste leßt er sich nichts mercken/verbeißt den zorn/vnd lachet ihrs vnnützen fürnemens. Wenn aber die Feinde davon nicht abstehen vnd nachlassen/ So verwundet er nicht die füsse/ nicht die hende/sticht ihnen nicht die augen aus/sondern schreckt nur das hertz/ Wenn das erschro-

cken

cken vnd verzaget ist/ so kan ein wehrlos vnd klein hauff/ lin sie leichtlich schlagen vnd obsiegen.

Wir haben diese zwenzig jar viel widder den Türcken fürgenomm/ aber wenig glücks gehabt. Warumb das? Unsere sünde vnd vndanckbarkeit haben Gott zu zorn widder vns gereizt/darumb da er vns straffen wolte/hat er die Türcken (wie denn jzt die frembden Nation) vns zu feinden mit zorn vnd wütereij widder vns erweckt vnd gerüst gemacht/vns aber geschreckt/ also das vns nicht vnbillich fürgeworffen vnd auffgeruckt wird/ das wir Deudschen vnser menlichen tugent vergessen haben/ vnd sind aus vnserer Eltern vnd vorfaren art geschlagen.

Also schreckt er sein volck die Jüden vnter Nebucadnesar/die Babilonier vnter Dario vnd Cyro/die Perser vnter Alexandro/der Kriechen vnter der Römer regiment. Denn dieser Vers hat zu allen zeitten die feinde des Herrn Christi gestürzt vnd geschreckt/wird auch Türcken vnd Babst stürzen.Denn vmb des willen ist er vom heiligen Geist geschrieben/das er die ganze welt wüрге vnd verwüste/weil sie von ihrem wüten vnd toben wider diesen Herrn vnd seinen Gesalbten zustreiten nicht ablassen wil.

Aber weil er sagt/Der Herr werde reden/aus dem erschienet gnugsam/das sich die bösen vnd Gottlosen nicht endern noch bessern/lassen ihnen auch weder raten noch helfen von denen/die Gottes wort/welchs ein wort der gnaden ist/zu ihnen bringen.Denn wenn sie das wort hören/hetten vleissig achtung drauff/vnd lieffen sich leren/ So wurden sie abstecken von diesem fürnehmen sich wider Gott zu setzen. Weil sie aber nicht hören wollen/ sondern fahren also sicher fort/ verachten das wort vnd die heilsame lere/ So müssen sie ein ander stimme hören/welche ist eine stimme des zorns/der alle widderfacher des worts
gewertig

gewertig sein müssen/denn wenn sich die Leute nicht bes-
seren noch bessern wollen / faren also fort/ beschien also
halsstarrig / wie die blinden stetigen Gaule / auff ihrem
thun vnd fürnehmen/ das wollen sie hinaus führen/ vnd
gar nicht weichen/so volget dieser Vers das der **HERR**
im seinem zorn reden / vnd die vnbusfertigen schrecken
mus.

Vnd das ist die sünde des Deudenschlādes/welche ge-
wis drawet/das es eine schnappe nemen vñ fallen wird.
Denn wiewol wir mit allem vleis vermanen/man wolte
das wort annemen/ vnd die falschen Gottesdienste ab-
thun vnd hinlegen/Doch wollen es die Bischoffe vñ et-
liche Fürsten nicht hören/ sondern werden jmer je lenger
je mehr widder vns verbittert/ vnd entzündet /Darumb
müssen wir auch mit gedult dieser zorn stimme erwar-
ten.Welche die Gotelosen widder jren willen hören müs-
sen/vnd dazu ewig verloren sein/sterben vnd vgraben.

In Des wollen wir thun wie Lott zu Sodom / wie
Abraham mitten in Chaldea/ wie die gefangene zu Ba-
bylon.Denn wiewol dieselbigen der Gotelosen welt gerne
geholfen vnd geraten hetten/doch konten sie nicht/ son-
dern mussten darzu viel von jhr leiden/musten sich drücken
vnd schmücken/ihre Seele ward tag vnd nacht geplagt
vnd gequelet.

Also müssen wir auch noch heutiges tages/nicht er-
gers hertzleid hören vnd sehen des Papssts Gottesleses-
rung vnd Abgötterey. Aber was sollen wir thun: Sie
wollen ihnen widder raten noch helfen lassen/Vnd wie
die Aposteln nicht konten Hierusalem zur Busse bringen/
also dringen vnd eilen vnser Bischoffe auch auff vnd zu
ihrem verderben. Das müssen wir leiden/bis der **HERR**
beginnet ihnen zu Predigē/nicht mit einer solchen stimm/
wie vnser ist / die sie verachten / als einen Traum / vnd
halten sie für niches/ Sondern mit der stimm des zorns/
welche

welche mit einem odern ganze Königreich vnd Keyser-
thumb umbkeret.

Aber solche Exempel leren vns/das/ wo Gottes wort
ist/da folget auch gewislich verfolgung vñ verwüstung
vmb der willen/die sich darwidder legen/vnd gleichwol
bleibt in solchē fall der welt Gottes Wort feste stehen vñ
felt nicht/So wird die Kirche/ob sie wol hefftig geplaz-
het wird/ vnd ein kleines geringes heufflin ist/auch wol
bläben. Denn dieser König höret darumb nicht auff ein
König zu sein/darumb das die Gottlosen geschreckt wer-
den/Sondern darumb redet er mit ihnen in seinem zorn /
darumb schreckt er seine Feinde/auff das die Kirche vnd
das Wort bleibe/Denn das kan alleine die Kirche durch
Gottes krafft vnd macht/ das sie leidet vnd doch nicht
felt noch vntergehet/sondern bleibt. Ja vnterm Creutz
wird sie starck vnd nimpt zu / Darumb lest der Psalm
die Gottlosen Feinde /faren / als weren sie zum Zentfer
gefürt/feret fort vnd leret vns vom Siege des Worts vnd
von der grossen Maiestat vñ Herrligkeit vnsers Königs/
vnd spricht.

Aber ich habe meinen König eingesetzt /
auff meinen heiligen Berg Zion.

Hie siehestu das bescholffen ist/das die hohe Göttli-
che Maiestat drawet/das sie umbkeren stürzen vnd ver-
wüsten will alle die widder sein Wort sind / vnd verheif-
set gleichwol/das er seinen Christ oder Gesalbete/vñ sein
Reich/das ist/sein Wort erhalte wil. Aber dis alles mus
man allein mit dem Glaubē fassen/nicht mit fleischliche
sinnen vnd gedanken/denn fleisch vnd blut/ vnd die ver-
nünfft kan nicht glauben/das auff dem einigen menschen
Jhesu von Maria geborn alles stehe/das vmb dis einige
willen die ganze Welt vntergehen vnd verderben mus/ia-
che das ihrem Reich solte irgent ein schade widderfaren/
oder

oder abbruch geschehen / so bleibe Christus mit seinem Reich und wort wo er kan und mag / Also gedencke sie.

Denn wenn Könige und Fürsten das glauben könten / so hättenen wir sehen sie sich für / lieffen es ihn eine warnung sein und nemen diesen König an / Weren ihm nicht feind / noch vnterständen sich ihn zu dempffen und vnterzudrücken / Weil sie es aber nicht glauben / denn sie sehen nur das sichtbare an / das ist / ihre macht und gewalt / Das vnsichtbare aber / das ist Gottes Wort achten sie nicht / sondern verachten wir verfolgtes / fallen wie die blinde colte hunde jmer einer nach dem andern dahin / bis sie alle vmbkomen. Wie des viel Exempel für augen sind / beide Alte und Newe. Denn Christus ist / wie Daniel sagt / ein grosser stein / der die ganze Welt füllet / Welche sich nu widder denselben legen / die werden zu puluer zu malmet. Und Christus sagt selbst Luc 20. Welcher auff diesen stein fellet / der wird zu schellen / auff welchen er aber fellet / den wird er zumalmen.

So ist es auch noch heutiges tags nicht newe / das solchs von Christo geprediget wird / Denn das Exempel der vier Monarchen und Kaiserthumb ist für augen / welche wir sehen im staube und in der asche liegen / darumb das sie sich wider dis Königreich halsstarriglich gesetzt haben. Dargegen stehet die Kirche / welche allezeit von der welt hefftig ist geplagt und verfolget worden / Gott lob / noch / nimpt zu / ist frölich / lobt Got / rümet seine wolthaten / ob gleich der Teuffel und die Welt zornig sind / wüten und toben / und das vmb dieses Vers willen / das sie hie sihet / das dieser ihr König eingesetzt und verordnet ist ober Zion / dauon mag ihnen stürzen wer da wil und lust dazu hat.

Wir sind frölich und dancken Got / das alles für / nemen der zornigen Welt und des Teuffels vergebens ist / darumb vertrauen und verlassen wir vns auff diesen

Vers/verachten vnd lachen ihr fein sicher vnd mit fröhlichem mute.

Du solt aber alhie mit allem vleis achtung geben/ Erstlich auff die person / die da redet/ das ist/auff Gott den ewigen Vater. Zum andern auff die person / von welcher der Vater redet. Zum dritten auch auff den ort vnd stat/welche der heilige Geist benennet.

Auff diese drey stück hab vleisig achtung/ vnd setze dich widder alles/ was sich in diesen personen vnd orte nicht vergleichet/vnd verachte es/als were es nichts. Denn dieser Vers/ wenn man ihn recht bedenckt/ füllet Himel vnd Erden/also das man darüber nichts sehen könne/ es sey für der Welt so gros vnd scheinbar wie es wolle.

Denn wer ist der da sagt/ **JCh:** Ist nicht der **H/Erre** Himels vnd der erden/ der alles durch die krafft seines Wortes aus nichts geschaffen hat: Gegen dem halt die ganze Welt/vnd aller welt macht vnd gewalt/ Was ist es/was wird sie widder diesen **H/Erren** thun können: Ist nicht also/Wenn er spricht/ So ist vnd bestehet die welt/widderumb wenn er spricht/ So ist die Welt nichts/sondern fellet plözlich dahin: So sagt nu der/ so ein Herr aller **H/Erren** ist/ der alleine Weise/ alleine gerecht/ allein Almechtiger Got ist/ Ich habe meinen König eingesetzt.

Bedencke nu wer vnd was für eine person er sey. Die welt hat auch ihre Könige vnd Fürsten/die registren aus Gottes beuehl/wie Paulus sagt/alle gewalt ist von Gott/vnd doch sind sie/wie Peetrus sagt/eine menschliche Creatur/das ist/durch menschliche Ordnung eingesetzt/so beuehl haben sufferliche vnd leibliche ding zuregiren/zuverwaltē vñ zuversorge. Aber dieser König vnser Her **Ihesus Christus**/ist one Mittel von Gott dem ewigen Vater vordenet vnd eingesetzt/das er König sey/ vnd wird genannt des Vaters König/oder ein König vom Vater gesetzt. Ich spricht er/habe meinen König gesetzt.

So

So sondert er ihn nu von allen andern Weltlichen Königen. Denn wiewol Gott dieselbigen auch geordnet hat/wie Paulus sagt/ Alle gewalt oder Oberkeit ist von Gott/doch nemet er sie nicht seine Könige. Darumb ist das der furtreffligste, ausbündigste König/den der Herr vnd ewige Vater ime zum Könige setzt/vñ darumb solten ihn die andern Könige vnd Fürsten billich in ehren halten/für ihren Herrn annehmen/vnd erkennen/Ja wie er ernacher sagt/herzen vnd küssen/als einen einigen köstlichen Edelgestein oder Perle/gegen welchen alle andere Könige vnd Königreiche gehalten / kaume Zigel oder Kieselsteine/ Ja dreck vnd kot sind.

Aber wazu dienets/das er den ort oder die stadt so eigentlich benennet vnd anzeigt/ das er sagt/ dieser König sey gesetzt vber Zion den heiligen Berg. Vnd dis ist es darauff man sonderlich vleissig achtung geben soll / Denn darumb gedencet er des leiblichen ortes auff das wirs gewislich dafür halten vnd glauben sollen/ das dieser König so von Gott eingesetzt ist/rechter/ warhafftiger mensch/vñ eine solche Person sey/die man begreifen/mit augen sehen/vnd mit den henden betasten kan / Denn man sol der jenigen nerrische gedanken vnd fantasey nicht nachfolgen/ die sich in einen winckel vertriechen/ dis oder das werck fürnemen/damit sie sich vben/ vnd warten bis Gott mit ihnen rede/vnd meinen/ das alles was sie gedencen/vnd ihnen treumen lassen/seien eitel Propheceyen vom heiligen Geist eingegeben/ wie denn eben solche Narren auch die Mönche gewesen sind vnd noch.

Aber wenn vns Gott also auff die weise hette wollen leren/mit vns reden vnd vns erleuchten/So hette er nicht eine gewisse person fürgestellt vnd geordnet/ fürnemlich aber hette er nicht einen gewissen ort auff erden benat/ daher man dieses Königes gewertig sein/ vnd ihn haben solte. Nu aber ist die person auff's aller gewisste bes

stimbt vnd ermant/Erstlich das sie Gottes Son sey/zum
andern das sie König zu Zion sey. Das ist Dauids Son/
Dauids Erb/ vnd Dauids verheissung / Das er sey ein
König des beschneenen volcks/ vber welchs Dauid das
Regiment hat. Darumb sollen wir diesen menschen der
zu Zion leret/sich zu Zion offenbaret/annemen / das er sey
von Gott zum Könige gesetzt. Denn wiewol das wort
lein/Zion/ein verblümbt wort ist/denn es heist nicht holtz
vnd steine/sondern die so zu Sion wonen / doch ifts ein
leiblicher ort/vnd leret vns/das wir diesen König / der
König zu Sion genant wird/annemen sollen.

Da man aber das wort Zion für ein Materlich
ding/das ist/ für holtz vnd steine/dauon er gebawet ist/
verstehen wolte/so were es mit vns armen Heiden gesche
hen vnd aus/Denn wir haben jzt diesen Berg nicht in
ne/sondern die Türcken. Tu aber stehet all vnser heil vnd
erost auff dem/das wir den König haben/bekennen/ an
nemen/der auff dem heiligen Berge Zion gewesen/das ist
der Dauid verheissen war/ Auff das er vber das haus
Jacob regiere/ vnd sitze auff dem stul Dauids seins va
ters ewiglich/wie der Engel zu Marien sagte.

Vnd umb dieser verheissung willen/wel sie der Vater
selbst Dauid gegeben hatt/ wird recht gesagt/das dieser
König von Gott gesetzt auff den Berg Zion/auff wel
chem Dauid der König gesessen hat.

Darumb ist das der Tittel vnser Königs geschriebē in
dem Schilde/mit welchē ihn der ewige Vater geschmückte
vñ gehret hat/das er sey ein zionischer König auffm Ber
ge Zion vnd zu Hierusalem/vnser Herr Ihesus Christus
geborn von Maria der Jungfrawen/Von dem weissagē
alle Propheten/das er seinen Sitz vnd Hoff auffm Ber
ge Zion haben werde/als Dauids Son vnd Erbe.

Also sagt Zacharias. Du Tochter Zion jauchze/ Siehe
dein König kömpt / Vnd Elaias / aus Zion wird gehen
das

das Gesetz/ vnd aus Hierusalem das Wort.

Vnd Psalm. 110. Der Herr wird das Scepter
deines Reichs aus Zion senden. Esaie 59. Aus Zion
wird komen der Heiland. Vnd Abdias. Auffm berge Zi-
on wird sein das Heil.

Diese zeugnisse der lieben Propheten allzumal/ führen
vns auff das laubliche Zion/ das ist zum volck vnd Sitz
Dauids/ das wir gewis warten sollen / das gerechtigkeit
vnd ein gewaltiger strom reines wassers daher kominen
werde/ Darumb gibt vns endlich in diesem Lermen/ has
vnd neid der welt vnd des Satans / der heilige Geist/
diesen trost/ als wolt er sagen.

Du kleines heufflein fürchte dich nicht/ leide dich/
dulde vnd vertrage alles vnrecht/ das dir begegnet / vnd
las die Welt mit ihrem reichthumb/ gewalt vñ macht nur
jmer hin sich brüsten/ prangen vnd stolziren/ bis der tag
des zorns kömpt/ vnd die vnbusfertigen vberfelt vnd stür-
zet. Aber meines Königs reich wird wol bleibē/ Denn dies-
ser König ist von mir eingesatzt/ nicht von ihnen/ Wie sie
aber diesen König nicht eingesatzt haben / also werden sie
ihme auch nichts abbrechen noch einigen schaden thun
können.

Warumb heist er aber diesen berg Zion heilig/ weil
er nichts anders denn holtz vnd stein gewesen ist? vnd
das volck/ so drauff wonet/ fleisch vnd blut ist/ wie ande-
re Leute in Landen vñ Stedten? Keymete sich aber die-
ser Herrlicher Tittel nicht viel has auff den Berg / auff
welchem der Tempel vnd Gottesdienst war?

Antwort. Ich habe offemals gesagt/ das vns nichts
schwerer ankömpt denn glauben/ das wir heilig sind. Den
vns ergert vnd bewegt das ergernis vnd vnser bekante
schwachheit/ beide so in vns vnd andern ist. Gleich wie nu
andere sich das nicht bereden können noch glauben / das
wir heilig sind/ Also dürfen wir vns selbst diese ehre nicht
zumessen.

Es solt aber diese heiligkeit weder andern / noch
vns entzogen oder genommen werden / Sondern wie wir
Dentschen pflegen einen frommen man / vnd eine frome
fraw vnd Hausmutter zuheissen. Also solt vns inn der
Christlichen kirche vnd Gemeine / der name / Heilig/wol
bekant vnd gemeine sein.

Aber wie ich gesagt habe / vns ergert vnser vnd vns
bekante vnd bewusste schwachheit. Denn weil wir fleisch
vnd blut sind / vnd nicht auffn wolcken gehen / Sondern
mit den schlechten gemeinen wercken im haus vnd stad
Regiment umbgehen vnd zuschaffen haben / dasselbige
vertunckelt vnd verfinstert gleich solche heiligkeit / dar
umb ist es sehr nutz vnd gutt / das die hertzen inn dieser
frage / so schlecht anzusehen ist / recht vnterrichtet wer
den.

Man pflegt aber gemeintlich also zu antworten /
das der berg Zion / oder das volck / so darauff wone /
habe zweierley heiligkeit gehabt / oder ist heilig gewest
vmb zweierley vrsachen willen. Auffe erste darumb / das
es Gottes Wort vnd Gottes dienste gehabt hat / durch
das Wort sind holz vnd steine vnd auch die leute selbst
geheiligt. Also wenn einer einen Juden tödtete / sagt man
er hette einen heiligen menschen getödtet. Nicht vmb der
person willen / Sondern vmb des orts vnd volcks willen /
so durch das Wort Gottes ja durch Gott selbst / der al
da wonete / geheiligt war.

Zum andern / war ein andere vnd grössere vrsach /
Denn weil Got vnter diesem volck durch sein Wort wo
nete / So war in dem volck allein die rechte kirche / welche
durch den Glauben heilig ist / vnd sonst nirgend anders
woher / Denn die heiligen wusten / das der Gebenedeyte vñ
Geseignete samten Gottes Sons würde komen / Mensch
werden / vnd sich am stam des Creuzs geben zum opffer
für die Sünde der ganzen Welt.

In solchem Glauben erlangeten sie/durch den ver-
heissenen Samen/ vergebung der Sünde vnd den heilige
Geist/vnd worden rechtschaffen vnd in der warheit ge-
heiligt. Vnd vmb denselbigen rechtschaffenen geheiligten
willen ward darnach das ganze volck auch heilig ge-
nannt. Denn es war alleine das volck / in welchem heilige
leute waren vnd lebten/Diese heiligkeit ist grösser vñ rechte
schaffener denn die vortige.

Also heiliget bey vns das vierde Gebot/ Ehre Vater
vnd Mutter/diese stende/also das ich recht sage/ der Va-
ter ist heilig/die Mutter ist heilig. Die Oberkeit ist heilig /
vmb der gemeinen heiligkeit willen / Nämlich darumb/
das Gott ernstlich beuohlen hat/das wir ihuen sollen ge-
horsam sein/ Denn es ist ein solch gebot/das nicht ein ein-
zeln volck/ sondern vns allen allenthalben vnd an allen
enden verbindet vñ verpflichtet/darumb geht diese Götte-
liche Ordnung durch alle Nation vber alle vöcker.

Aber darnach haben Vater vnd Mutter vñ die O-
berkeit/so Christen sind/eine andere heiligkeit/ die nicht so
gemein/sondern eine sonderliche Privat heiligkeit ist/dar-
vmb das sie im namen Ihesu getaufft / vnd durch den
Glauben an die verheissunge/vñ durch den heiligen Geist
geheiligt sind.

Auff diese weise war der Berg Zion auch heilig /
erstlich von wegen der heiligkeit so auffem Gesetz kompt/
Denn da war das Wort vnd die Gottesdienste / so das
Gesetz fordert. Zum andern auch von wegen der heilig-
keit/so aus gnaden kompt/ das daselbst war die verheis-
sung von vergebung der Sünde durch den gebenedeyeten
samen/welche ernachmals erfüllet vnd volgendts durch
die lieben Aposteln in die ganze welt ausgebreitet/vñ von
den heiligen geglaubt/vnd mit dem Glauben gefast ist.

Aber die rechte antwort vnd der rechte verstand ist/
das der Berg Zion heilig geheissen wird / nicht seine
vnd

und des volcks halben/sondern vmb dieses Königs wil-
len/ Wie denn bey vns eine gemeyn art zu reden ist/da wir
also sagen/das ist ein Raubschlos/ als auff welchem die
Schnaphenlin vnd staudenhechtlin wonen / das ist eine
Handelstad//in welcher kauffleute vnd hendler sind/Also
wird Zion auch ein heiliger Berg genant/nicht von Da-
uid/ der darauff wonete / sondern von Christo der also
heilig ist/das er heiliget die an in glauben/ das ist/ das er
ihnen die Sünde vergebe vnd den heiligen geist schencke /
das ist die heiligkeit dieses Berges/welche sie vom Köni-
ge hatt.

So lange nu dieser König lebt vnd bleibt/ so wol-
len wir auch bleiben/wenn gleich Papst/Türck/vñ was
diesem Könige feind ist/vnd sich widder ihn setzt / zu-
bersten solten. Vnd wollen nicht ehe auffhören an diesen
vnsern König zu glauben/bis wir sehen das er aus diesem
seinem stul/darauff ihn Gott der Vater gesetzt hat/ ge-
stürzt vnd geworffen sey .

Wir glauben aber/das der JC/welcher seinen Kö-
nig eingesetzt hatt/werdes nicht leiden/das die welt vmb
stosse vnd zubreche/was er selbst geordnet hat/ wie die er-
farung zu allen zeiten beweiset. Denn alle Feinde dieses
Königs sind gefallen vnd liegen in der Aschen / Er aber
regieret gewaltig.

Darumb lerne du ersflich das dieser König vom Va-
ter eingesetzt ist. Zum andern das man seiner warten vñ
ihn finden mus/auff dem heiligen Berge Zion. Dahin
sollen wir vnser augen richten/vnd auff in alleine sehen/
so können wir nicht irren. Aber die welt irret/welche Zion
verachtet/vñ richtet widder diesen König empörung vñ
krieg an.

Bisher hat vns der Prophet geletet von dem einge-
setzten vnd erklerten auffrührischen Könige sampt seiner
auffrührischen Lere. Aber auffrührisch heisse ich ihn nicht/
das

Das es sein schult sey/ Sondern das die welt / das ist die
Könige/ Fürsten/ Völcker/ Weisen/ Heiligen/ Geistlichen
sich an ihm ergern vnd beginnen zu wüten vnd auffruhr
zu erregen.

Wiewol aber diese Weiffagung nicht sehr lustig vñ
frölich ist/ doch ist sie nötig vns zu trösten vnd zuster-
cken/ das wir darumb nicht kleinmütig vnd verzagt wer-
den/wenn wir sehen/das also geht/ vnd wir mit vnserm
Könige / vnd seiner lehre beklagt werden / als weren wir
auffrührisch . Denn wir haben in solcher fahr vnd Noth
zum Schutzherrn / der vns gerecht spricht/eben den der
hie redet vnd spricht. Ich habe meinen König eingesagt.

Das ist vnser einiger trost auff dem wir leben ja
auff den wir sehen/trogen/auch stolziren vnd hoffertig
sind/vnd setzen aus den augen vnd verachten alle Könige
vnd Fürsten/ alle Heiden vnd Völcker mit all ihrer ge-
walt vnd macht/Denn dieser/ ICH/ist stercker/ mechtig-
ger vnd gewaltiger/ Klüger vnd weiser/ denn sie alzumal
sind. Darumb word er seinen König wol erhalten widder
alle Teuffel vnd alles wüten der zornigen welt. Wenn der
bleibt vnd erhalten wird/So wollen wir seine vntertha-
ne auch wol bleiben vnd erhalten werden/ es scheine vnd
lasse sich ansehen wie es wolle. Also mus man sehen vnd
fussen auff den unsichtbarn / so dieser Psalm anzeigt/vñ
das sichtbare aus den augen setzen vnd verachten.

Du aber feret der Prophet fort / vnd nach dem er
den ort oder Sitz dieses Königes beschrieben hat / zeigt er
auch an/was sein Ampt ist/auff das man wisse nicht al-
leine wo er sey/ sondern auch was man von ime gewar-
ten sol/vnd was er fürhaben vnd thun wird .

Ich wil von einer solchen weisse Predi-
gen / das der Herr zu mir gesagt / Du
bist mein Son / Wente hab ich dich
gezeuget .

Diese wort sind gemein vnd bekant / vnd inn allen Kirchen vnd Clöstern gesungen vnd gelesen worden / Aber gar nicht verstanden / das sie so wichtig sind / vnd so grosse ding begreifen. Denn das ich mit wenig Worten viel sage / So ist alhie das ganze Gesetz auffgehoben / vnd abgethan / vnd das ampt Christi auff's reinste vnd eigentlichsche beschrieben / vnd abgemalt / Als der nicht ein Schwert tragen / noch eine newe Welliche Policey vnd Regiment anrichten wird / Sondern wird ein Doctor vnd Lerer sein / der die Leute lere von einem vns geborten / aber ewigen Decret vnd beschlus Gottes / der hohen Maiestat.

Vnd wiewol andere Könige nothalben auch Gesetze vnd ordenung machē vñ durch Gesetze regieren / Doch ist ihr fürnemptes Ampt nicht die Leute leren oder Gesetze machen / Sondern die Bösen mit dem Schwert straffen vnd die frommen schützen. Darumb sind sie als Gottes heischer vnd Zener / Denn also sagt S. Paulus / das sie das Schwert tragen / den bösen zur fürcht vnd rache.

Darumb ist leren nicht ihr eigenes Ampt / denn sie regieren die Gewissen vñ hertzen nicht / sondern wehren nur der faust. Vnd wie ein Sewhirte die Schweine regieret / vnd weidet sie schlecht nach den fünff sinnen / Also sind der welt Könige vnd Fürsten / Hirten / nicht die das Gewissen / sondern allein den lab als ein viche regieren.

Aber vnser König / von welchem alhie der Heilig Geist weissagt / ist ein solcher König / der von Gott dem Ewigen Vater darzu geordnet vnd eingesetzt ist / das er leren sol / So mus er auch zu gleich ein Priester / Doctor / Lerer vnd Theologus sein / der die seinen vnterweisse vnd lere von Gott / vnd alleine die gewissen regiere.

Vnd inn dem ist vnser König von allen andern Königen vndterscheiden / Welchs man vleisig mercken soll /
denn

denn der Satan geht on vnterlas vnd on auffhören tag vnd nacht damit vmb / das er dis Königreich vnd der welt reich inn einander menge/ vnd mache aus Christo/der ein Lerer der gewissen ist/einen weltlichen Herren vñ König. Vnd zwar hat der Pappst/des Teuffels werckzeug/Christum/als einen Lerer/ganz vnd gar verworffen vnd das Schwerd ergriffen / Ja er hatt auch die schlüssel/die Christus der kirchen gegeben hat / gar in einen weltliche brauch gewand/Also werden die Rottē vñ Schwermergeister eben durch solche gedanken auch verführet vnd betrogen. Denn sie richten gar ein weltlich wesen an /heben die ordentliche Regiment auff/setzen die izige Oberkeit abe/ vnd richten ein new leben vnd wandel / new sitten vnd wesen/vñ gar eine newe Polickey/ ja Müncherey an/meinen/dis sey die fürnemste frucht des Euangelijs.

Ich habe zu Marpurg selbst gehört/ wie Zwinsgel so prechtig rühmete / das er inn Schweiz die roten hute/welche Kriegslente etwa / wenn sie inn kriegē waren/gebraucht / abbracht hatte. Nicht viel klüger war Carlstad/da er meinete/ es were an dem viel gelegen/ das er die Schul vnd studia faren lies/Vnd wolt nicht mehr ein Doctor/sondern ein newer Leye gescholten vnd genant sein/denn also schrieb er auff seine bücher/Nachbawer Anders/ein newer Leye. Aber solche Geucherey vnd Schwermerey kompt aus vnnerstande vñ vnwissenheit des Reichs Christi. Denn weil sie keinen vnterscheid machen zwischen dem Reich Christi vnd der welt reich/ so stellen sie das Christenthumb auff verenderung etlicher außserlichen dinge.

Aber solchs leffet der Herre Christus den Weltlichen Fürsten vnd Herrn beuohlen sein/vñ gönnet es ihn wol. Zu den seinen aber spricht er/Ihr aber nicht also. Denn sein Reich stehet alleine im Wort/vñ sein Ampt vnd be-

nicht ist/Leren. Die weltliche Könige leß erfür die Sewen
sorgen/denn sie haben einen stecken/mit welchem sie solch
viehe treiben vnd zwingen. Aber sein Ampt ist wie dieser
Psalm sagt Predigen vnd Leren von Gottes beschlus vñ
endlichen beuehl.

Das ist eine klare Definition vnd eigentliche Diffe-
renz vnd vnterscheid des Reichs Christi. Aber furwar
wenig verstehen vnd fassen es recht/denn dem hertzē hen-
get immerdar an / das es diese beide Reich in / einander
vermischet vnd menget/also das es auch den rechtē Chri-
sten schwer ist allwegen dis reich eigentlich von der welt
reich zu vnterscheiden vnd sonderu/ So sie doch glauben
ein ander leben nach diesem leben/ Sehen wol das ihnen
im diesem leben der Könige vnd oberkeit wolthaten von
nöten sind/ vnd derselben gebrauch vnd nicht geraten
können. Aber dieses Königs Christo brauchen sie zu ei-
nem andern vnd ewigen leben.

Die enderung der Personen sol den Leser nichts irren
noch anfechten/ Denn sie ist im der Hebräischen /sprache
sehr gemein/Als da sie sagen/Mein Herr der König lebe/
das ist eben so viel als/du König lebe/also auch hie/west
man die enderung der Person wegthut/ so ist es leichter
zuerstehen. Also/ Ich habe meinen König auff meinen
heiligen Berg Zion gesagt / das er Predige von meiner
weise/das er mein Son sey / Welchen ich heute gezeuget
habe.

Aber die heilige Schrift behelt ihre weise vnd art zu
reden/der mys man gewonen/ob wol biswalen der vers-
stand tunkler wird/wie Psalm. 91. Der HERR ist seine
hoffnung vnd zuversicht / Du hast deine zuflucht hoch
gestalt. Das were klerer also geredt/ Der HERR ist deine
hoffnung vnd zuversicht/Du hast deine zuflucht hoch ge-
sagt.

Doch wer es vleissig ansihet vnd bedenckt / der sit
het

het das solche enderung der Person nicht gar vergebens
ist vnd one vrsach geschicht/ denn es viel herrlicher das
er den König selbst von der weise oder beuehl Gottes Pre-
dige lest/ Den wie gesagt/ damit gehe er furnemlich vmb/
das er anzeige/ das dieser König auch ein Doctor vñ Le-
rer sey.

Zum andern sihet der heilige Geist one zweuel auch
dabin/vns zu leren das Gott durch den Son alles thu/
denn weil der Son von der weise oder vom beuehl Pre-
dige/so Prediget der Vater selbst/ welcher im Sone vnd
eins mit dem Sone ist. Vnd wenn wir von solcher weise
Predigen/so Prediget Christus selbst/ wie er sagt/ Wer
euch höret /der höret mich .

Aber das ist das feinste vñ beste/das dieser König a-
sol beschriebē wird/als der da mündlich Predigen vñ lere
wird.denn dieser spruch mus von der mündlichen / nicht
von der geistlichen predigt verstanden werden/ Da er dro-
ben sagt/ Ich habe meinen König eingesetzt etc.Denselbe
Vers singt Gott ihme selbst/ vnd seinem Sone.Aber vns
singet vnser König/ Ich wil Predigen etc.Denn er ist ein
öffentlicher Doctor vnd Lerer/darzu gesant/das er Pre-
dige/ wie er Matth.ii.sagt/Den armen wird das Euang-
gelium geprediget.

Den beuehl hat er/vnd das ist sein Ampt/das man
nicht gedencke er sey ein Weltlicher Fürst/ denn er spricht
nicht/ein Schwerdt/sondern das Wort/das ist dieses Kö-
nigs Scepter darumb nym ihn an / als einen Hertzog
des Gewissens/als einen Priester vnd Lerer. Vnd das ist
auch die vrsache/das sich die andern Könige widder ihn
setzen vnd aufflehnen.Denn wenn er still schwige vñ pre-
dige nicht/so were die welt wol zu frieden. Aber diese
predigt macht die gantze Welt rege / vnd bewegt sie zu
empörung/krieg vnd auffruhr.

Das Hebreisch wörtlein/Hol/statutum/ist sehr weit
leufftig.

leuffig/vnd heift gemeinlich eine weise oder Sitte / Es
stimmet aber schier mit vnserm Deudschen wörtlain/recht
vberain. Denn dasselbig ist im brauch auch sehr gemeine /
Als wenn wir sagen/ Landrecht/ Stadtrecht / Vaterre-
cht/ Tochterrecht etc. Aber alhie an diesem orte heift es
eine newe weise zu leren. Den weil Moses mancherley Cer-
emonien gegeben hat/ Vnd die weltlichen Könige vnd
Fürsten ihre Gesetze ordnung vñ Statut habe/ so kömpf
dieser König mit einem newen statut oder weise/ Welchs
vnterscheiden ist von allen statuten/ Mofi vnd der an-
dern Könige.

Aber das gesagt wird / er werde alle Gesetze auch
Moses Gesetze auffheben vnd abthun/ das sol man also
verstehen/das sie vnnütz sind/ die ewige seligkeit dadurch
zuerlangen. Denn wenn vom ewigen leben/ von vergebung
der Sünden/vom Tode/vnd in Summa von allen / das
das gewissen belanget/gehandelt wird/so sol Moses das
maul halten/alle Könige sollen schweigen. Aber dieser
Doctor vnd König sol allein gehört werden.

Aber alhie bedencke mit vleis die vmbstende der zeit/
Denn da diese Prophecey durch den heiligen Geist/ von
Dauid beschrieben ist/da war Moses gesetz vnd Priester-
thumb in den gröfftesten ehren. Da nu dieser König keine
andere Lere bringen würde/denn Moses lere ist/So were
diese verheissunge ganz vñ gar vergeblich vñ vmb sonst/
weil dazu mal Moses gesetz albereit war.

Herwidderumb/so dieser König etwas anders/ den
Moses leren vnd predigen wird/wie diese verheissung klar
mitbringt / so wird gefragt was man doch bessers vnd
höhers leren kan/denn Moses geleret hat/welcher die Zeh-
nen Gebot brachte/die höchste vñ rechte Göttliche weis-
heit/die vns von den höchsten vnd heiligsten werckē leret.

Denn was kan doch gröffer sein/ denn das erste Ge-
bot leret/das man Got fürchten/ vertrauen / vnd lieben
sol

soll: Nicht weniger ist das da volgt im andern vnd dritten Gebot/ von der Ehre des Göttlichen Namens/ von rechtem anrufen/von danck/sagung/ das man Gottes Wort mit ernste höre vnd lerne. Was aber die ander Tafel leret / weil es viel geringer ist/das wil ich jzt geschweigen. Das sind die besten gute werck/vñ der höchsten Gottesdienst / welchen Moses wol angezeigt vnd geweiſet hat/aber sie sind von der Göttlichen weisheit beuolen vnd geschrieben. Darumb sind die zehen Gebot de facto/was die werck belanget/die höchste lere/ dergleichen in der gangen welt nicht ist.

Was ist nu das für eine lere/welche alhie verheissen wird/so durch Christum sol ausgebreitet werden: denn diese Consequens vnd volge ist klar vnd offenbar/ Sintemal ein Doctor vnd lerer / der die kirche leren soll/ verheissen wird / weil das Gesetz vnd Priesterthumb noch weret/so volget/das er ein andere lere bringe wird/ denn Moses/der Leuiten/Priester vnd Propheten lere ist/welche dazumal / da diese verheissunge geschrieben vnd gegeben ist/da waren/regiereten/vnd lereten die kirche .

Denn das er diesen lerern verheißet/das ist eben so viel/ als wenn er sagte/ Biss her habt ihr keinen König zum lerer gehabt der diesen beuehl anzeigete vnd lerete / welchen dieser mein König lerer wird. Ihr habt wol lerer gehabt/aber nicht die rechtschaffen vnd gnugsam weren gewesen / darumb sollet ihr auff diesen meinen lerer warten/der nicht leren wird/wie Moses. denn warzu were es nüz vnd not zu verheissen/das ihr allbereit habt: Sonder er wird ein andere/größere/bessere/nützlichere/vnd heiligere lehre bringen.

Aber was ist das für eine lere: Was ist das für eine weise? Nemlich das der Herr hat zu mir gesagt/ Du bist mein Son. Diesen Vers legt S. Paul/als ein meister herrlich aus zum Römern/da er also spricht/Gott hat lange

zunor durch seine Propheten in der heiligen Schrifft ver-
heissen/das Euangelium von seinem Sone / der geboren
von dem samen Dauids nach dem fleisch / vnd krefftig-
lich erweiset ein Son Gottes / nach dem Geist/ der da
heiliget/ sint der zeit er aufferstande ist von den Todten /
nemlich/ Ihesus Christus vnser Herr .

Das ist die newe lere/ so durch den Son Gottes in
die welt bracht vñ ausgebreitet ist/wie dieser Psalm sagt/
Die alte lere Mosi ist die/Du solt Gott fürchten/ vertra-
wen vnd lieben/Vnd deinen nechsten als dich selbst. Aber
diese ist viel höher vnd zierlicher/denn sie leret nicht was
wir thun sollē/welchs des Gesetzes eigen ampt ist/ das
selbe fordert von vns gewisse wercke/ wer die nicht thut/
dem drawet es / das er sey im Gottes zorn vnd vngna-
den. Darumb thuts nichts anders/ denn das es schreckt/
drewet/vns plage vnd keinen friede noch ruhe lasse. denn
was es fordert vnd haben wil/ das ist vns vnmöglich
zu thun.

Ein solcher Lerer ist dieser König nicht / Er for-
dert nicht von vns vnser werck/sondern schenkt vñ gibt
vns seine werck. Er lert nicht wer wir sind/ Denn das
thut das Gesetz/sondern wer er sey/ auff das wir ihn an-
nemen vnd seiner gaben mit lust vnd freuden brauchen /
ob wir gleich nicht thun/was Moses fordert.

Darumb ist die Lere dieses Königes unterschieden
von allen andern leren / auch von der lere des Gesetzes /
welche doch/da man von werckē oder von dem das wir
thun sollen/handelt/die volkomenste ist. Aber die lere dies-
ses Königs leret nicht von wercken/sondern von der per-
son/zu welcher der Herr gesagt hat/ Du bist mein Son.

Es ist wol eine kurze lere/die fein rein/ schlecht vnd
einfeltig fürgetragen wird/ one einigs geprenge der wort/
vnd on alle umbstende. Wenn man aber diese kurze wort
recht bedenckt/ so gibt sich solch geprenge selbst/ welchs
das

Das Euangelium anzeiget / vnd malet diese person fein
deutlich abe/streichet sie mit farben aus vnd leret/das sie
sey vom heiligen Geist empfangen/geboren von Marien
der Junckfrawen/gelitten vnter Pontio Pilato/Gestor-
ben/ Widder auffstanden von den Todten durch seine
eigene krasse/Sitz zur rechte des Vaters/ Vnd das dieser
buehl vom Himmel geschehen vnd gegeben ist / das wir
Ih̄u sollē hören/das wir auff ihn alleine/wie die Ju-
den in der wüsten/die Ehrne Schlange/ansehen /vñ nit
gent von seinem wort weichen sollen/sondern was er redt
vnd thut/das sollen wir glauben/ das es alles diene vñ
gehöre zu vnser Seligkeit/ denn dauon handelt vñ sage
allenthalben das Euangelium/darumb zeigt es heide die
wunderzeichen vnd predigten des Herrn Christi / so fleis-
sig an/das es vns den wol einbilde vñ locke/auff das wir
ihn annemen/ ime volgen/ vnd auff ihn alleine mit vleis
sehen/ Wo wir das thun /so können wir nicht irren/son-
dern behalten den rechten weg der Seligkeit.

Diese lere ist viel Edler vnd herrlicher denn das
Gesetz ist/Welchs allein leret/was wir thun sollen. Aber
das Euangelium hebt darumb das Gesetze nicht auff /
Denn das Gesetz ist auch Gottes Wort / welchem wir
billich alle sollen gehorsam sein. Aber das Euangelium
lest das Gesetze bleiben vñ leret etwas höhers. Denn weil
dem Gesetze niemand gnug thun kan / so predigets von
dem Son Gottes/welchen der Vater heuete/das ist von
Ewigkeit zeuget vnd zu Zion zum Könige gesagt hat/
das ist/er hat gewalt/das er ein mensch geborn vnd leren
solte. Sie werden die hertzen freywillig erweckt vñ ermun-
det/einen solchen grossen König zu hören/ vnd auff seine
werck zusehen.

Darumb ist das der höchste Artikel vnser Glau-
bens/ das man weis/ das Marien Son sey der ewige
Son Gottes / vom Vater gesandt/nicht das er kriege /

sondern das er predige/denn er hat kein Schwerd in der hand / sondern seine krasse vnd macht stehet im munde. Vnd das ist die Summa seiner lere/das er sagt/Gott der Ewige Vater hat mich in ewigkeit gezeuget. Das ist der haupt vnd fürnemeste Artickel vnseres Glaubens vnd Euangeliums/darumb hat ihn der Teuffel/ durch den Resser Arrium vnd seine Gottlose nachkomende so hefftig angefochten.

Wie er denn noch heutiges tages nicht ablest/durch vnser eigen hertz / diesen Artikel anzufechten vnd zu zerren/denn wo kömpts doch her? das auch die Gotts fürchtigen vnd frome Christen so fürchtam sein/ so klagen/lauffzen/heulen vnd weinen? Denn daher/das dieser Artickel noch nicht fest vnd starck genug in vnsern hertzen gefasset ist: Denn da wir es gewis glaubten/das dieser Ihesus Gottes Son were/ Lieber/ wo für würden wir vns fürchten? Sintemal es gewis ist/das er für vns stehet/vnd vmb vnsernt willen vns zum besten vom Vater gesant ist.

Nu aber werden wir elenden von der Sünden angefochten/Erschrecken für dem Tode / fürchten vns für der Helle/vnd dem ewigen verdammis/allein darumb das das Gewissen zweivelt / ob Christus Gottes Son sey. Denn wenn wir das gewis vnd fest glaubten/So verachteten wir die Sünde/ als were sie nichts/ Spotteten des Teuffels vnd Todes/als armer/elender/geschlagener vnd wehrloser Feinde. denn was ist die Sünde/ Todt vnd Teuffel gegen dem Sone Gottes? Das wirs aber nicht glauben/da ist der mangel oder feil nicht am Lerer oder an seinem worte/sondern an vns/so entweder gar vnglaubig oder noch schwachglaubig sind.

So ist nu das die lere vnseres Königes / das er Prediget/das der Ewige Got von ewigkeit gesagt habe. Du bist mein Son/Zeut hab ich dich gezeuget / Da sibestus

sa / das hie nichts von vnserm thun oder wercken gesagt/
vnd geleret wird / denn dasselbig thut das Gesetz / Son-
dern alleine von diesem Sohn Gottes mit seinem Wort
vnd thaten.

Aber wir wollen das gegen einander halten vnd
vergleichen / Im vorigen Vers heist ihn der Psalm einen
König / vnd sagt rund vnd bescheiden / das er zu Sion
zum Könige gesetzt sey. Daraus volget gewis vnd vn-
widderprechlich / das er ein mensch ist / wie könt / er sonst
König sein auff einem leiblichen orter Vnd hieher die-
net / das er sagt / er sey von Gott zum Könige gesetzt / von
Gott aber wird nicht gesagt / das er gesetzt vnd georbes-
net werde / Sondern er selbst setzt vnd ordener / denn er ist
der Schepffer / Aber dieser König ist gesetzt / darumb
mus er ein mensch sein / das beweiset die einsetzung / sal-
bung / vnd der leibliche ort / das er ein rechter sichtbarer
vñ greifflicher mensch ist / der auch mit menschlicher stim-
leret vnd prediget. Vnd daran ist bey den Leuten nie kein
zweifel gewesen / denn sie haben mit augen gesehen / das
er ein mensch ist / der knochen / fleisch / vnd blut hat / wels-
che Gott nicht hat / sondern der mensch / vnd die Crea-
turen haben es.

Aber ist es denn genug das mann das von diesem
Könige wisse / Mit nichten ist es genug / Sondern mann
mus auch wissen / das er Gottes Son ist von ewigkeit
geboren / Dis könt mann mit den augen nicht sehen / dar-
umb leret es dieser König / vnd mann mus es glauben.

Damit mann aber dem text nicht eine Nase mache
vnd verdrehe ihn / So mus mann diese wort / du bist mein
Son / heute hab ich dich gezeuget etc. vleissig bewegen /
Gott ist außserhalb der zeit vnd ein geistlich wesen / dar-
umb kan er nichts zeitlichs vnd leiblichs von im zeugen /
Sondern zeuget seines gleichen / das ist / das auch ewig
vnd geistlich ist.

Weil er aber diese wort sagt zu der Person/ so zum Könige gesagt ist auff Zion / welches ein leblicher vnd sichtlicher ort ist/was volget daraus? Volget nicht das daraus? Das dieser mensch/so in der zeit von Maria der Junckfrawen geboren ist/ehe er in mutterleib empfangen ward durch den heiligen Geist/gewesen ist/vnd zwar von ewigkeit/ den bey Gott hat das wörtlein/heute/weder anfang noch ende/wie wir ernacher sagen wollen. Also setzt vnd füget dieser text zusamen inn dieser person beyde die Gottheit vnd menschheit/ das sie eines oder ein ding vnd luche sind / also das mann recht sagt/ dieser mensch ist Gott.

Diesen verstand vnd meinung/ so in diesem Psalm angezeigt wird./sollen wir feste fassen vnd behalten widder die Teuffelischen zungen / welche sich vnterstanden haben / diesen Artikel zuzerrütten vnd umbzustossen / ja auch wider die Torheit vnser eigenen vernunft. den wenn die herrischen Leute beginnen von der vollkomenheit der Göttlichen Maiestat zu disputiren / so fallen vnd porzeln sie/wie Lucifer vom Himmel/in allerley Gotteslesterunge/denn was können wir armen elenden madensecke vnd erden krüppel von solchen grossen dingen auch nur gedencen?

Warumb volgen wir nicht viel mehr diesem Psalmen/ der nu bis in drey tausent Jar fest vnd vnuerbrüchlich blieben ist/widder alle kezerrey/ als der klar vnd rund sagt/das dieser König beide ein mensch vnd ewiger Gott ist. Dieser Definition sollen auch wir stadt vñ glauben geben/ vnd was wir entweder hören oder gedencen/ das dar widder ist/ Dasselbige sollen wir/ als Schwermersch Gotteslesterisch vnd vom Teuffel erdacht/verfluchen vnd verdammen.

Der Gottlose Kezer Arius lies den namen des Sons Gottes bleiben . Aber in des behielt vnd verteidigt er die Gottes

Gotslesterische Lehr/das auch wir umb derselbtigen vrsachen willen eben so wol Gottes Kinder weren. Wie viel rechter sagt S. Paulus/das wir aus gnaden zu Gottes Kinder angenommen sind. Aber dieser ist von Natur Gottes Son/darumb heist er ihn ein Contersey des vnsehtlichen Gottes.

Zum andern/wie fein meisterlich brauchet die Epistel zum Hebreern dieses Psalmen zum zengnis/ da sie also sagt/Zu welchem Engel hat Gott jemals gesagt/Du bist mein Son / heute hab ich dich gezeuget r Denn sie hebt vnd setz diesen König auch vber die Engeltische Natur/die doch vnter allen Creaturen die vornembste vnd herrlichste ist/vnd billich .Denn durch den Son Gottes sind die Engel vnd Erzengel geschaffen/Vnd S. Paul. Coloss. 1. nennet ihn den ersgebornen vnter allen Creaturen/auff das er ihn/ausser vnd vber alle Engel vnd alle andere Creaturen setze.

In der einfalt sollen wir bleiben/vnd vns in das tieffe wüßte Meer nicht begeben/das wir von solchen grossen dingen Disputiren wolten/den dieser Artikel ist sehr schlüpfferig. Erstlich darumb/das er vns zu Subtil vn zu hoch ist. Zu andern / das wir zu schwach dazu sind. Darumb ist eine lautere torheit vnd gar ein fehrlich ding vn fürnehmen/ das man nach diesen dingen zu subtil grübeln vnd forschen wil/Denn wenn wir das könten/ So dörfften wir der heiligen Schrifft nicht/ Ja dieser Doctor vnd König were vns nichts nütze. Welche nu die Schrifft verachten/ vnd vntersehen sich vermessenlich solche grosse ding zuerforschē/die sind Gottes meister vn nicht seine Schüler. Darumb stürzen sie den hals ab/gehen zu drünimern/wie Phaeton / da erstlich vnterfund/die Sonne zu regieren/ als die Poeten schreiben.

Vber diese vermessenheit klagt Gott im Prophetē/ da er also sagt/Wem wolt ihr mich verglichen / Denn also

also thum alle Kezer/heuchler vnd Schwärmer / das sie
ihn ein bildnis vñ Conterfey Gottes erdichten vñ mache.
Ein mōnch bekennet wol mit dem maule / er glaube das
Christus Gottes Son sey. Aber zu diesem Sone Gottes
erdichtet er noch etwas dazu/nach seinem willen vnd ges
dancfen/vnd meinet Gott lasse im seinen stand vnd Or
den/seine Kappe vnd platte gefallen / vnd werde im das
ewige leben dafür geben. Aber du Heuchler/ wer hat
dir beuolhen/das du dem Sone Gottes eine solche Nase
machen solt: Wer hat dich gewis gemacht vnd versich
ert/das Gott ein solchs von dir haben wilt

Darumb ist ein Mūnch / wenn er auch nach seiner
regel am aller heiligsten vñ gestrengsten lebet/ nichts klā
ger oder besser/denn der Kezer Arius/der da sagt/ es sey
nur ein Gott/ Aber Christus werde Gottes Son dar
umb genant/das er die vollkommeneste vñ fürnemeste Crea
atur sey/durch welche alle andere Creaturē gemacht sind.
Denn so Christus Gottes Son ist/vnd das wir auff ihn
allein trawen sollen/das ihn Gott zum Heiland gesand
hat/Warumb thut denn ein Mūnch solch vertrawen zu
seinem werck/das er selbst erwelet hat:

Dieser vnrat vnd schade kömpt daher / das das
hertz das Wort lest faren /oder ja nicht achtet/Specu
lirt vnd macht ihm/ eigene gedancfen von Gott/Wie es
sich düncken lest / vnd doch inn der warheit nichts ist /
Denn ein solcher dichter volget seiner vernunfft / da man
doch inn den dingen alleine dem Worte volgen solte/Sin
temal die vernunfft solche grosse sachen von ihr selbst /
weder verstehen / noch ihre gedancfen lencken vnd vber
winden kan.

Solche Heuchler vnd Tröwmer waren Zwingel vñ
Carlstad. Denn weil sie das Wort faren lieffen/ das da
sagt/das Brod sey der Leib Christi/vnd der Wein Chris
tus Blut /da mussten sie etwas anders erdichten / Diese
ihre

ihre fruchtlein / gedanken vnd Schwarm hertzeten vnd
küsseten sie/wie eine Mutter ihr liebes kindlein/ vnd was
sie darnach im den Büchern der Veter lasen / dasselbe
meineten sie/dienete alles zu ihrer sache .

Aber man solte die heilige Schrifft mit grössern
ernst/vlas/vnd demut handeln . Diesen König/ welcher
das Lerampt hat/vnd ein Doctor vnd Lerer ist/den solt
man hören/auff sein Wort solt man allein sehen/vñ sich
darnach richten/ nicht einen düncfel vnd wahn suchen/
der von seinem Wort frembde/ oder mit demselben nicht
ober ein stimmt/wie denn dieser ist/Denn da Christus vñ
Brote sagt/das ist mein leib etc. Da sprechen sie/das dis
Brod nichts anders sey denn Brot.Vnd da er vom kelch
sagt/Das er sey das Blut des Newen Testaments/ geben
sie für/vnd wollen es erstreiten/ Wein sey schlechter wein/
vnd bedeute/sey aber nicht das Blut. Doch heben etliche
solche Schwärmer bis inn Himmel hinauff.

So viel nu diesen Spruch belanget / sollen wir mit
diesem Psalmen glauben vnd bekennen/Das Christus/der
zu Zion König vnd lerer ist/Gottes Son ist/ vom Vater
von ewigkeit geborn/ober/ausser/vnd vor allen Creaturē/
Darumb ist er nach dieser geburt keine Creatur/wie Atha-
nadius recht sagt/das er sey gezeuget/nicht geschaffen.

Wenn nu alhie frau Sulde/ die Vernunfft kômpt/
vnd macht dir solche gedanckē/ wie der Türcen gedan-
cken sind/Wie spricht sie/sind denn zween Götter /so sag
ge du/Vain/Es ist nur ein einiger Gott/vnd doch ist der
Vater/vnd ist der Son/Wie kômpt das? So antworte
du mit demut. Ich weis nicht/denn Gott wil nicht/ das
wir solchs mit augen sehen sollē/alleine hat ers im wort
fürgehalten/ vnd wil/wir sollen es glauben .

Wenn wir das thun/so können wir nicht irren/den
wir volgen dem liechte / welchs von Gott selbst ange-
zündet ist. Aber vnser vernunfft ist blind/ vnd kan solche
grosse ding nicht begreiffen noch sehen.

Sie sind abermals die Personen geendert / denn er
hette können also sagen/ Ich bin Gottes Son. Aber er
leßt den Vater reden/das geschicht aber darumb/das er
alles auffn Vater ziehe/als von dem es herkömpt. Wie
Christus inn seinen Predigten pflegt des Vaters beuehl
allenthalben zu rhümen vnd anzuziehen/Spricht/ das er
aus beuehl des Vaters rede/was er thu/das thu der Va-
ter/Sagt nicht/das er etwas aus seinem willen thut/son-
dern aus beuehl des Vaters/ auff das sie alle den Vater
durch Christum erkennen/vnd den Vater preisen .

Das ist eine sonderliche weise dieses Lerers / welche
der heilig Geist an diesem ort hat wollen anzeigen/ da er
dem Vater die stimm vñ das Wort gibt/vñ zeigt gleich-
wol an/ das dieser König ein lerer sey/ Denn er wil vns/
wie denn auch Christus thut/ durch Christum zum Va-
ter führen.

Es dienet aber solchs auch vnsern hertzen zutrösten/
denn vnser Gewissen erblasset vnd erschrickt / wenn es
auch nur Gottes Namen höret . Denn es erkennet die
Sünde vñ fürchtet sich für Gottes zorn. Darumb scheu-
cht vnd fleucht es Gottes stim/vñ wolte lieber den Tür-
cken oder den Satan hören / wie dis fein abgemahlet ist
in der historiē/da das Gesetz gegeben ward/da das volck
rieff vnd schrey zu Mose. Der Herr/sprechen sie/ rede ni-
cht mit vns/das wir nicht sterben/ Sondern rede du mit
vns/ denn gleich wie man die Göttliche Maiestat nicht
kan mit den augen sehen/ also können auch vnser ohren
seine stimme nicht hören noch leiden.

Das sihet Christus wol/ darumb was er redet vnd
thut/dasselbige zeucht er alzeit auff Gott den Vater/ vnd
schreibt es dem Vater alles zu / auff das er diese fürcht
auffn hertzen neme/vnd dis trawrig bilde/ das wir vns
selbs ertichten/aus den augen thu/denn was ist doch inn
Christo/das nicht vol trostes/lieblich vnd freundlich ist
Darumb

Darumb wenn du ihn siehest am Creuzte hangen/
das das Blut von ihm fließt / achtest vnd riechest das
nach seinem Wort/auff den willen Gottes/erkenneft das
es dir zu gute geschehen ist/ Solt dir Gottes Name/ der
sonsten an jar selbst schrecklich ist/nicht süsse werdē. So
wirftu dich nicht allein nichts böses besorgen für Gott/
der seinen Son vmb des willen gesand hat / Sondern
du wirst auch voll gewisser hoffnung werden/das dir
Gott gnedig vnd Barmherzig sey / Der dich vnd das
ganze menschliche geschlecht lieb habe.

Vnd dazu dienet vnd ist nütz/ das der heilige Geist
dem Vater zueigenet/das er diese wort rede/ Du bist mein
Son etc. Vnd das Christus allenthalben anzeucht den
beuehl vnd willen des Vaters/das geschicht nicht vmb
seinet willen/gleich als were es ihm von nöten also zu re-
den/Sondern vmb vnfers Gewissens willē/auff das wir
gewis glauben/ wir haben einen Mittler/der sich zwischen
Gott legt/vns vertritt vnd vorbittet/ der vns lieb hat/ vñ
für vns stirbt / vnd thut das alles aus beuelh vnd nach
dem gnedigen willen vnd rath seines ewigen Vaters.

Diese weise zu leren ist newe vnd der welt vnbeant/
ja sie ist den Gottlosen gar verborgē/aber den Gottseligē
wol beant. Dieselbigen hören diesen lerer zu Zion mit
allem willen vnd hertzlich gerne/welcher ob er wol selbst
leret/doch leret er das Wort/welchs der Vater redet/ der
Herr spricht/er sagt zu mir/Du bist mein Son/ Als wolt
er sagen/die lere ist nicht mein/Ich erzele vñ Predige nur
was zu Mir gesagt ist. Darüb wer mich höret/der höret
den Vater. Den ob ich gleich Predige/so predige ich doch
nicht/Aber es ist ein Wort/ das Ich rede vnd der Vater
gedenckt.

Das ist nütze/das man es wol lerne/ auff das wir
nicht gedencken vnd meinen / der Vater sey anders gegen
vns gesinnet/denn wir vom Sone hören/welcher/ weil

er für uns stirbt / so kan er uns je nicht gram noch feind
sein. Eben das soltu dich zum Vater auch gewis versee-
hen vnd glauben/Denn Christus stim ist des vn-sichtig-
lichen Vaters stim/ Denn der Son redt aus des Vaters
munde/vnd erwidderumb der Vater aus des Sons mun-
de/ denn der Vater vnd der Son sind eines. Auff diese
weise/ ob wol die Personen vnterschiedlich sind/das ist/
der Vater ist nicht der Son / so ist der Son nicht der
Vater/doch ist einerley wille/einerley Wort.

Aber das dienet auch dazu/ das wir mit vnsern ges-
dancken von Christo nicht abweichen / vnd wolten den
Vater durch andere mittel suchen/ hören vnd anruffen/
sondern wie Christus zu Philippo sagt/wir sollen gewis
glauben/wenn wir Christum ansehen/hören/anruffen vñ
ehren/das wir Gott den Vater ansehen/hören/anruffen/
vnd ehren. Darumb sollen wir an diesem leter hangen/
vnd vns von seinem Worte nicht lassen abfären / denn
das du von ihme hörest/das hörestu von dem ewigen vñ
vn-sichtbaren Vater/vnd man soll auffer diesem Christo
keinen andern willen Gottes suchen.

Darumb die ihren gedancken nachhengen vnd spe-
culiren von Gott vnd seinem willen one Christo/ dieselbige
verlieren Gott ganz vnd gar. Das nu der heilige
Geist hie sagt/ Der Herr sprach zu mir/ Das sol man von
der rechten warhafftigen Gottheit verstehen/ wie die E-
pistel zum Hebreern dieses zeugnis braucht.

Von dem wörlin/Hente hab ich dich gezeuget/ha-
ben die Lehrer mancherley weis disputiret/ denn etliche
deuten vnd verstehen es von der Geburt Christi / Etliche
von der aufferstehung vnd zeit des Newen Testaments.
Aber wir sollen bey dem Büchstabē vnd einfeltigen wor-
ten bleiben/denn das Hebreisch wort heist eigentlich zeugē.
Dasselbige kan alhie nicht verstanden werden von der
natürlichen oder zeitlichen geburt / Denn hie wird nicht
von

von menschen / sondern von Gott geredt etc. Darumb
heist es eine ewige vnd vsichtliche geburt.

Darumb ist es ein solch Wort / das menschen ver-
nunfft nicht verstehen noch begreiffen vnd fassen kan.
Der Son verkündigts vns / Aber wenn wirs nicht glau-
ben / so werden wirs nimmermehr verstehen / denn es ist
ein Wort / welchs zu vns bracht ist aus dem wunderbar-
lichen Lichte darinne Got wonet. Als denn wirs ver-
standen / wenn es vntern Leuten von mensché geredt wird.
Aber hie / da der Ewige Vater / der ein Geist ist / dis Wort
von seinem Son redt / kan es nicht verstanden werden.

Also sibesiu alhie zweierley predigten / Eine ist inner-
lich / wenn Gott der Herr mit seinem Son redt / Die sel-
bige können wir wedder hören noch verstehen / sondern sie
wird alleine verstande von deme / der da redt / vnd zu dem
geredt wird. Die andere ist ein eusserliche oder mündliche
predigt / wenn der Son mit vns redt / Der Herr hat zu
Mir gesagt / Du bist mein Son etc. Diese Predigt hören
wir zwar alle wol / aber wir verstehen sie nicht / denn sie
wil vnd kan alleine mit dem Glauben gefasset sein vnd
werden / darumb verstehe ich diesen Spruch von der E-
wigen Geburt.

S. Augustinus disputatio misfelt mir nicht / da er
das wörlein / welchs eine vergangene zeit bedeut / mit dem
wörlein / das eine gegenwertige zeit heist / vnd sagt / das bey
vnd für Gott wedder vergangenes noch zukünfftiges sey.
Sondern aufferhalb der zeit vnd in ewigkeit sey alles ge-
genwertig da / Vnd gleichwol hat der heilige Geist wol-
len brauchen des Worts / so eine vergangene zeit bedeut.
Auff das er anzeigte eine vollkomene geburt / Sonsten weiß
wir reden wollen / wie es denn an jm selbst also ist / so wird
vnd ist Gottes Son heute teglich vnd auezur gehören /
Denn was ewig ist / das hat wedder vergangenes noch zu-
künfftiges.

Auff die weise sol man das wörtllein/heute/verstehen von der zeit/nemlich wie sie für Gott ist/ nicht von vnser zeit wie wir sie halten. Denn Got redt alhie nicht mit vns/ sondern mit dem der aufferhalb der zeit ist bey Gott. Wir habē diesen vnterscheid der zeit/das bey vns ein ander ding ist/heute/ein anders gestern/ein anders morgen. Von diesem vnterscheid weis das Ewige nicht / da keine zeit ist/ wedder vergangene nach zukünfftige/ sondern ein ewiges heute/wie Petrus sagt. Ein tag ist bey dem Herrn wie tausent Jar / vnd tausent Jar als ein tag / denn bey Gott ist anfang / ende vnd das Mittel der/zeit ein augenblick.

Diese wort reden wir nach/wie ein Pappgey/on allen verstand/denn wir sind zeitliche/das ist vergänglich und sterbliche leute/ oder viel mehr ein kleines wingiges stücklin von der zeit/ Denn was gewesen ist/ das ist dahin/was aber zukünfftig ist/ das haben wir nicht. Also haben wir von der zeit nichts / denn nur ein augenblick/ das gegenwertig ist/Darumb gehört das wörtllein/heute/ zu der ewigen geburt des Sons / welchs öffentlich vnd vnwidderprechlich beweiset / das er nicht eine Creatur ist/denn er ist heute/das ist inn ewigkeit geborn/ one anfang vnd one ende/vnd seine geburt ist stets auff aller gegenwertigste.

Ich hab aber droben gesagt/wenn man diese zwey gegen einander helt/nemlich das dieser Son von ewigkeit geborn vnd doch König zu Sion sey/ So folget das er zweyerley geburt habe/eine ewige aufferhalb der zeit/ vnd eine zeitliche inn der zeit/ vnd das diese Person von Maria der Junckfrawe geborn ist / zugleich warhafftiger mensch vnd Gott.

W. aber was zugeht/vnd wie es möglich sey / Das von soltu nicht disputire/Sondern du solt schlechts dem worte volgen vñ glauben. Welchs vns von diesen dingen also

also leret/ vnd dich vorm disputiren hüten/ den menschen haben es nicht erdacht/das von diesem menschen/so von Marien geborn ist/ gesagt wird/das er Got ist/vnd vom Vater in ewigkeit gezeuget vnd geborn ist/ Alleine die heilige Schrift leret ons das/Darumb sollen wirs glauben/ als einen Artickel/der ons von Gott/ on vnser zuchun geben vnd gezeiget ist/vnd nicht von ons erdacht oder erfunden ist. Vnd sollen solche grosse Sachen nicht nach vnserm betlichen verstande achten / als die wir nur ein kleinen augenblick oder minutlin von der zeit haben/aber das ewige verstehen wir auch im geringsten nicht.

Also haben wir die färemsten Artickel vnser Christi lichen Glaubens inn diesem Psalmen angezeigt/ Erstlich wer vnd was Christus für ein König sey/ Nemlich vom Vater in Ewigkeit geborn vnd gesagt auff den Berg Zion. Zum andern/was sein Reich für ein Reich sey/ nemlich/ das er ein Doctor oder Lerer ist vber Gesez vnd Mosen/ Denn er leret nicht von vnsern wercken/ sondern von im selbst/ das er sey der Ewige Son Gottes/ auff das er ons erwecke ihn anzunemen/vñ auff sein verdienst vnd wercke zuvertrauen.

Wer das zulest vnd glaubts/ demselben wird sich dieser König bald gros machen/offenbaren vnd erklaren/ durch seine predigten vnd thaten. Als denn wirstu sein Wort nicht verachten noch inn wind schlagen/denn du weißt das er Gottes Son ist. So wirstu auch seine werck vnd thaten ansehen/vnd mit grosser lust vñ freuden hören/ das er mensch ist worden/ das er gelieden hat/ am Creuz gestorben ist/ vnd sich selbst vom Tode erweckt hat. Denn du wirst gewis dafür halten vñ glauben/das es nicht vmb seinet willen geschehen ist/ Den weil er Gottes Son ist/ so kan im nichts mangeln / Sondern vmb deinet willen/ vnd dir zu gute ifts geschehen/ auff das du frey vnd errettet würdest vom Tode/von der Sünde vnd
von

von des Teuffels stricken / Gewalt vñ Tyranny / Darumb
wirstu dich allein auff diesen König verlassen / auff ihn
alle dein vertragen setzen / vnd glauben / das du durch ihn
das ewige leben ererben werdest. Dis alles wird volgen /
wenn du diesen Artickel fest gleubest / vnd weißt das Chris-
tus der Ewige Son Gottes ist.

Welche aber diesen Artickel nicht wol inne haben /
noch feste glauben / dieselbigen werden Christum / wenn
sie ihn hoch achten / für einen Propheten halten / wie die
Türcken thun / oder werden seine werck vnd Wort nicht
gros achten / Sondern werden ihn anders woher hülffe
suchen / dadurch sie vermeinen / vergebung der Sünde vñ
ewiges leben zu verdienen / wie denn der Papsst thut.

Diese wissen auch wol / das er von Maria geboren ist /
vnd vnter Pontis Pilato gelitten hat. Aber das alles
ist nur wie eine Historien wissen vom grossen Könige
Alexandro / oder von einem anderen grossen gewaltigen
Potentaten / was er für treffliche thaten gethan hat.

Aber dadurch werden sie nicht zum glauben erweckt /
fassen auch dadurch keine gewisse hoffnung der Selig-
keit / Sondern wie sie die Historien von den Königen Ju-
da oder Israel lesen / wie sie sich gehalten vñ was sie ge-
than haben / also wissen sie / das / wie gesagt / von Christo
auch / denn es kan nicht anders gesein / das ganze Euan-
gelium mus nur eine historia oder ein geschichtsbuch wer-
den. Wenn man diesen heupt Artickel von der Ewigen ge-
burt Christi verloren hat / Denn in dem stehet alles. Dar-
umb wer den wol inne hat / versteht vnd gleubt / bey dem
selben sind Christus Wort vñ wercke keine todte Historie /
Sondern ein lebendig ding / das vn- von dem Sone Got-
tes darumb fürgehalten vnd fürgetragen wird / das wir
dadurch leben sollen.

Darumb mercket diesen Vers mit allem vleis / Du
bist mein Son / heute hab ich DJC³ gezeuget. Es sind
wol

wol wenig wort/aber sehr wichtig/da viel hinter ist/vnd man kan sie mit vernunft nicht begriffen/denn als bald/wenn sich die selbige aufferhalb der zeit vnd den zeitlichen dingen ersir thut/ vnd sich damit bekümmern wil/ da ist sie starrblind/starret wie ein Scheit/ sibet vnd fület nichts / Darumb gehöret / Glaube dazu / Aber die vernunft sol nichts reden/sondern schweigen vñ das man halten/Wie S. Paulus von weibern inn der Kirche gebent.

Aber gleich wie vns der heilige Geist bisher von diesem Könige geleret hat/ A priori/ durch das/ so vor hergeht / oder A causa efficiente/ das etwas verursacht vnd wirckt/das er vom Vater von Ewigkeit geboren sey. Also fehret er nu fort vñ beschreibet ihn A posteriori/ von dem so ernach volget/ vnd beweiset durch die werck vnd thaten/das dieser König nicht allein ein mensch/sondern auch Natürlicher Gott ist.

Deiſche von mir / so wil ich dir die Heiden zum Erbe geben/Vnd der Welt ende zum eigenthumb.

Dis so volget sol auch gezogen vnd gerichtet werden auff dasjenige/damit das Reich vnd die Person beschrieben wird. Vnd diesen Spruch hat der Kezer Arius auch erwischt/vnd auff seine gedanken gezogen wids der die Gottheit Christi/denn er geiffert also vnd spricht/ Ist Christus von Natur Gott / so ist er albereit zuor ein Herr der Heiden vnd der ganzen Welt. Sie aber förderert ers als einer der vnter Got vnd weniger den Gott ist/vnd empfehlet das er zuor nicht gehat hat/darumb ist er nicht Gott/sondern die aller vollkommeneste Creatur/darher er auch den Namen hat vnd wird Gottes Son genannt etc. Also werden die Subtilen vnd Scharffsinnige Köpffe/des Teuffels werggengt vnd kunstloch/wenn sie

M . . . sich

sich von Gottes Wort lassen abführen/ vnd verlassen sich
auff ihren verstand.

Ja here du es vmb/so wird ein schuch draus. War-
umb inuertiren wir vnd keren das ganze Argument nicht
vmb/vnd schliessen also: Dieser Son wird alhie gesagt
vnd geordnet zum Könige vber der Welt kreis/ das ist/
voer alle Creaturen/ Darumb volget/ das er von natur
Göt ist/denn also spricht Gott der Herr. Ich wil mei-
ne ehre einem andern nicht geben. Esaie. 48. Diesem aber
gibt er seine ehre/Darumb gibt er sie keinem andern/ son-
dern dem/der ihm gletch ist/das ist Got.

Vnd doch bleiben die Personen vnterscheiden / denn
einer ist/der da gibt/ Ein ander/der da fordert /das ihm
gegeben werde/ ja ihm wird befohlen das er fordere vnd
heische. Warumb geschicht aber das? Ist er Gott. War-
umb nimpt er nicht was sein ist? Was ist es vñ nöten/das
er heischet?

Antwort. Der Psalm redet von Gottes Son/nicht
wie er von ewigkeit gewesen ist/ Denn also ist er ein Herr
aller Creaturen/nimpt nichts/hat albereit alles/Sondern
redet vom Könige zu Sion/ das ist/ von Gottes Sone
der mensch ist worden/von einem menschen geboren aus
Maria der Jungfrawen/vnd fehet sein Reich an / auff
dem leiblichen berge Sion/ durchs Euangelium. Diesem
menschen/welcher vnter die Engel ernidriget ist/obergibt
Gott das Regimēt vber die Heiden/das sie ihm alle sol-
len vntertänig vñ gehorsam sein/ auff das sie alle durch
ihn hoffen vergebung der Sünden vnd das ewige leben/
Vnd dem Sone wird beuohlen / das er das Regiments
fordern sol. Nemlich darumb/auff das sich seine ehre
bietung vnd Reuerentz gegen dem Vater/vnd vnauspres-
chliche demut erzeuge vnd beweise. Er dringt sich selbst
nicht hinein/Er reißt es nicht selbst zu sich/ sondern bleibe
in der demut bis ans Crauz/wie er sagt/ Lernet vñ mir/
denn

den ich bin sanfftmütig vnd demütig von hertzen. Vnde wartet bis ihn der Vater erhöhet.

Diese art zu reden ist Johannisich / das ist Christt selbst eigen/denn also pflegt er zu rede/ Der Vater ist grösser denn ich etc. Die wort die ich rede/ sind nicht mein/ der Vater wircket bisher/ vnd ich wircke auch / Denn er pflegt allenthalben den Vater/ als von dem es alles herkömpt/ zu allegiren vnd anzuzihen/ vñ alles was er thut/ das misset vnd schreibet er dem Vater zu. Nicht alleine die Gottlosen damit zuschrecken/ sondern auch die Gottfürchtigen zu trösten/wie kurz hievor gesagt ist.

Darvnb lerne du diesen Vers widder die Arriancr wol vrgieren vñ füren/ Christus empfeht die Herrschafft vber die Heiden/ Aber er empfeht also/ das er selbst der Herr ist/das die Heiden durch ihn empfahen vñ erlangen solten Gerechtigkeit/ Gericht/ Wahrheit vnd alle wolthaten/ wie der Psalm 89. bezeuget.

Aber das sind solche ding/ die auch inn der Engelhand vnd gewalt nicht sind/ Sondern alleine Gott vergibt die Sünde vnd macht gerecht / Alleine Gott errettet vom Tode vnd ewigem verdammis/ alleine Gott gibt den heiligen Geist/ alleine Gott ist warhafftig etc. Weil nu dem Sone beuohlen wird/ das er solche Scherze/ die alleine Gott geben kan/ vber die Heiden ausschütten vnd giessen sol/ Wer sihet nicht/ das er mus von natur Gott sein/ Denn das sind nicht werck der Creaturen/ vnd doch ist diese Person/ welcher diese Scherze durchs Wort vnd predigamt aus zubreiten/ von Gott dem Vater selbst geschenckt worden/ Dauids samer/ vñ sitzt auff dem stule seines Vaters Dauid:

Gleich wie nu das Wort/ Dabo/ ich wil dir geben/ den Arrianern ergerlich ist. Also ist es vns sehr tröstlich/ denn weil der Son Gottes im fleisch erschienen vñ menschlich geboren ist/ als Dauids Son/ so gehört dis wort zur erklerung/

runge/davon S. Paul zum Röm.1. sagt/ Das er gewaltiglich erkleret sey/ der eingeborne Son Gottes der alles vom Vater hat.

Auff die weise ergert vns das wort/Zeische/ nichts / sondern tröstet vnd bawet vns/vnd leret/ das wir nicht/ wie die Heiden/Türcken/Jüden /wenn wir etwas bitten wollen/ one schew vnd ehrerbietung/für Gott lauffen/ als zu einem vnbekanten Herrn/ sondern sollen vns zum Sone thun/vns an ihn halten/als zum Mittler zwischen vns vnd Gott/dem der Vater alles vbergeben hat/ wie Christus sagt/ da er diesen Spruch des Psalmen gleich auslegt / Alle gewalt/ spricht er/inn Himel vnd auff erden ist mir gegeben. Also werden wir erlangen was wir begeren / vnd vnser hertz wird nicks zweifeln / wie der Türcken vnd Jüden herze müssen zweiffeln/weil sie den anruffen/den sie nicht kennen.

Wir aber kennen Christum/ vnd wissen das er erkleret ist Gottes Son / da im die gewalt vber de Heiden gegeben/Darumb wenn wir inn seinem Namen bitten/ so erlangen wir/ was wir bitten . Das sey kürzlich gesagt widder der Arianer Kezerey/zu stercken vnd zuerhalten/ den höchsten Artickel vnseres Glauben. Nu wollen wir die wort aussprechen vnd erkleren.

Dieser König ist gesagt auff den stul seines Vaters Davids zu Sion/ Alda im volck Gottes hebt er sein Königreich vnd Regimente an/nicht mit dem Schwert/wie David/sondern allein nur mit dem Wort. denn er ist ein Lerer vnd prediger. Aber solch Königreich / so zu Sion vnd in volck Davids angefangen ist/ endet sich daselbst nicht/sondern es geht vnd erstreckt sich vnter alle Heiden/ bis an der welt ende/das ist/das Reich/so zu Hierusalem angefangen/ das Wort das erstlich zu Sion geprediget ist/ das wird ausgebreitet in die ganze Welt / wie der Psal 19.sagt/Es ist keine sprache noch rede/davon man ni

cht ihre stim höre/ ire Schnur geht aus in alle Land vñ
ire rede an der Welt ende.

Derhalben mus mann diesen Vers zu dem vorigen
thun/auff das mann nicht darumb/weil von Christo ge-
rühmet vnd geprediget wird/das er ein Herr vnd König
der ganzen welt sey/auff diese torheit gerate vnd gedens-
cke/das die anderen weltlichen Regimente entweder nicht
ordentliche noch recht vnd billich / odder aber mörderey
vnd Tyranny seyen / wie etliche Schwermer fürgeben /
denn der vorige Vers sagt/ das dieser König ein Doctor
vñ Lerer ist/Drumb wird er die Policy vñ weltlichen Re-
gimente nicht zurütten/ noch die weltliche Rechte endern/
noch die Königreiche zu sich reissen / Dieselbigen sollen
bleiben/ wie sie zuvor gewesen sind/ das ist/ wenn Könige
vnd Fürsten ihr ampt thun/was ihnen befolhen ist vnd
gebürt/so sol es ihn wolgehn/Die aber nachlessig vñ vn-
fleissig im ihrem ampte sind/die werden auch der straffe
nicht entlauffen.

Diesen lauff oder ordnung der welt/ wird dieser Kö-
nig nicht endern noch auffheben/ Denn sein Reich ist mis-
cht von dieser Welt / sondern wird allen Königreichen
vnd Regimenten ein new Wort vnd eine newe Lere von
ihm selbst bringen . Das alle die an ihn glauben vnd ge-
taufft werden /sollen vergebung der Sünden vnd Ewiges
leben haben.

Das ist dieses Königs Reich/das ist sein Hertschafft
vnd Keyserthumb/Darumb welche nicht an ihn glauben
noch ihn annemen/ die sollen mit dem ewigen Tode ge-
strafft werden/ vñ werden sich aus der Sünde nicht wis-
ckeln/noch derselben los werde/oder der straffe der Sün-
den empfliehen können .

Aber dis Reich vsers Königs vnd diese seine Lere/
ist ein vrsach/das inn der Welt ein solcher Lermen wird/
dauon der Psalm im anfang sagt. Denn die Heiden ems

pören sich/die Leute ratschlagen/die Könige erregen sich
vnd die Fürsten verbinden sich zusammen/ alleine darumb
das sie diesen König vnd seine Lere/dadurch er regieret/
auffheben vnd ausrotten. Vnd vmb der vrsach willen
sind die Heiden vnd Völcker gerüst vnd geschickt / nicht
alleine mit natürlicher vernunfft/verstand vnd weisheit/
sondern auch mit dem Freien willen / dadurch sie sich
schicken/ vnd richten zu einem feinen erbarn vnd heiligen
leben vnd wandel eusserlich anzusehen/ Denn so das nie
cht etlicher mas inn des menschen krefften vnd vermögen
stände/ wozu were eusserliche zucht / Rechte vnd Gesetze
nützer

Das aber etliche ihre lüste durch die bande der Gesetze binden vñ auffhalten lassen/etliche aber reissen hindurch/wie die tolln hunde/vnd volgen ihren lusten/Wer sihet nicht/das das ein werck menschlicher vernunfft ist/welchs sie auch on den heiligen Geist von ihr selbst thun kanz

Darumb blehen vnd brüsten sich die Heiden durch solche gaben/nemlich durch das liecht der vernunfft vnd durch den freyen willen / Wollē diesen König unterdrücken/welcher beide das liecht der vernunfft vnd den freyen willen verdampft/vñ verwirfft/als die zur vergebung der Sünden vnd zum ewigem leben gar nicht nütze sind.denn dieser König leret/ das man vergebung der Sünden vnd ewiges leben / allein durch sein Leiden vnd sterben / vnd durch sein verdienst erlange/ vnd sagt/das im solche gewalt vom Vater gegeben sey.

Aber des Liechts der vernunfft vnd freyen willens wil er/das die Leute brauchen sollen / die ding damit zu regiren/so inn dieser Welt sind / vnd einen feinen erbarn wandel in diesem leben zu führen / denn dazu dienen beide menschliche vernunfft vñ wille. Aber das dünckt die Heiden/es sey zu gering darzu/ sondern wollen durch solche natürliche

natürliche Gaben selig werden. Wenn nu das Christus
straffet/so richten sie Lermen an/empören sich/ vnd ver-
dammen diesen Lerer vnd König mit seiner lere.

Wie/möcht einer sagen: Ist Christus der Heiden
König/da ihn doch die Heiden wedder hören noch sehen
wollent: sondern verdammen ihn vnd richten einen Ler-
men / eine empörung nach der andern widder ihn an?
Antwort. Wenn es die Heiden mit ihrem nutz vnd fro-
men theten/ so möchte villicht dem Könige Christo ein
nachteil vnd schade daraus entstehen. Aber die Heiden
verwerffen Christum mit ihrem grösssten schaden/ fahr
vnd gewisesten verderben/Darumb geschicht dem Reich
Christi damit kein schade / sondern die vnglaubige Welt
thut ihr selbst den grösssten schaden/vñ bringe sich in ewi-
ges verdammis.

Darumb bleibt dis Urteil inn seinen krefftē/ der Herr
hat Christo dem Könige das Reich vnd Regiment vber
die Heiden vbergebē/darumb berüffe er durch sein Euana-
gelium alle Heiden zum Glaubē. Welche nu das Euana-
gelium hören vñ gehorchen ime/ die empfangen vergebung
der Sünden vnd ewiges leben. Die aber nicht glauben/die
bleiben inn Sünden/ vnd können sich wedder durch die
vernunft / noch durch die krefftē des freyen willens
selbs von Sünden frey/ledig/vnd los machen. Darumb
thun sie Christus Reich/dawidder sie sich setzen / keinen
schaden/sondern ihnen selbst.

So dienet nu dieser Vers nicht alleine anzuzeigen /
das Moses Gesetz auffgehoben/sondern auch das Chris-
tus Reich durchs Euangelion vnter alle Heiden soll
bracht vnd ausgebreitet werden/vñ das alles was mens-
schliche vernunft vnd wille thun vñ ausrichten kan/das
dasselbe zur Seligkeit vnd zum ewigen leben nichts dienen
noch nütze sey / Darumb verdienen wedder eufferliche
zucht vnd erbarkeit/noch andere tūgende / so des mens-
schen

Den will erdencken kan/noch angenouene vñ selb erwel
te. werck/wieschwer vnd gros die auch sind/ vergebung
der Sunden noch versünen vns bey Gott/ sondern allein
der Glaube an den Son Gottes.

Aber wie gesagt / diese Lere ist ein vrsach allerley
Lermens vnd empörung inn der Welt/denn warumb wer
den wir jzt verdampft vnd verfolget? Dem das wir sa
gen/das dieser König alleine vnser gerechtigkeit ist/ Das
wir auffs gewisseste leren vnd bekennen/ das man alleine
durch den Glauben an ihn erlange vergebung der Sün
de vnd ewiges leben: Aber wir sollen vns der Welt wü
ten vñ toben nichts bewegen lassen/denn wir wissen aus
diesem Psalm/das vnserm Könige gegebē ist/das Reich
vnd Regiment vber alle Heyden/ das sie sein eigenthum
sein/das ist/das sie durch ihn sollē selig werdē/vñ empfa
hē vergebung der Sunden vnd den heiligen Geist/die ihn
aber nicht erkennen noch annemen wollen/ die werden er
nacher ein ander vrtail vnd gericht haben.

Darumb sol das wörelin/Heyden/nicht so blos ver
standen werden pro materia/ das es alleine heisse Leute so
fleisch vnd blut haben/sondern es begreiffe vñ heist alles/
was die Heyden haben/ als frömitigkeit/weisheit/ gewalt
vñ macht Gesetze/Rechte/ordnung/vñ anders/damit sie
vermeinen vnd glauben sicher zu sein widder alles vñ
glück zeitlich vnd ewig.

Siehe das Römische Reich an/ welchs sein gefasset
vnd verschrenckt ist/nicht alleine mit grosser gewalt vnd
macht/sondern auch mit Gesetzen vnd Rechten. In dem
selben findestu viel feiner trefflicher Leute/ welcher tugent
vnd Erbarkeit ~~in~~ büchern bis inn Himel erhoben wird/
dieselbige lobt vnd rühmet die welt/ vnd sonderlich wer
den die hertzen durch die Religion eingenommen vnd ge
gangen. Aber was sagt dieser Psalm: Heysche von mir/
so wil ich dir die Heyden geben / das ist das Römische
Reich

Reich mit seiner macht wird nicht helfen / So werden
Weltliche Gesetze vñ Rechte/ des gleichen eusserliche frö-
migkeit/tugent vnd Religion wird nicht helfen können /
Dein sind sie/ vnd dir gegeben /das ist/wenn sie an dich
glauben/so sollen sie mir wolgefallen vnd in gnaden sein/
Wo nicht/so wil ich sie verwerffen / ewig sterben vnd
vererben lassen/das sollen sie sich nicht erwerben.

Darumb dienet dieser Vers vns zu trösten widder das
ergernis des Creuzes/ denn wie der Psalm im anfang ge-
sagt/das die Heiden sich empören/die Völcker toben / die
Könige sich anfflehnen/die Fürsten vñ Ratsherren rats-
schlagē/dasselbige geht nicht abe one grosse fahr vñ one
gewissen schaden vnd nachteil der kirchen. Aber da sollen
wir gedencen vnd glauben/das Christus die oberkeit vñ
das Regiment ober die Heiden geheischt habe / vnd das
es ihme von Gott dem Vater vbergeben sey. Darumb
mag die Welt immer zu toll vnd töricht drüber werden
vnd sich empören. Es mag der Tod/Teuffel vnd Hell
jmerhin wüten vnd toben/doch werden sie nichts gewin-
nen noch vns oberweldigen. Denn Christus mit seinem
Reich ist König/Der wird bleiben vnd herrschen mitten
vnter seinen Feinden.

Also vnd auff die weise sollen wir vns auch in son-
derlichem kampff auffrichten/vnd trösten/ wenn das
Gesetze/die Sünde/vnd der Todt das hertz schrecken / do
sollen wir diesen Vers/Dir wil ich die Heiden zum eigens-
thumb vnd den Erdbreis zum Erbe geben etc. ergreifen/
das ist feste glauben/das Christy vom Vater zum Herrn
gesetzt ist ober alles/das also vnser heil vñ Seligkeit als
leine von im komme.

Weil wir denn nu inn seinem Tod getaufft sind/ sei-
nen Namen anruffen/vnd vns auff sein Wort verlassen/
so sollen wir nicht zweifeln/sondern feste glaubē/der Sieg
wird vnser sein / vnd das wir durch ihn werden Herren
sein

seit vber Tod/Teuffel vnd Helle. Denn Gott der Vater redt hie nicht von zwibeln vnd Knobloch / sondern gibt dem Sons alles in die hende/auff das alle die an in glauben selig werden/ die aber nicht glauben/verloren vnd verdampft werden.

Darumb sol vns widder die Welt/noch der Teuffel / noch auch vnser eigen hertz nichts irre machen noch erschrecken. Ob wir gleich durch mancherley weise geplagt vnd gedruckt werden/So ist vns in dem/der Son Gottes fůrgangen/der hat auch gefůlet der Heiden toben/ der Kőnige vnd Fůrsten drawen vnd fůrnemen. Aber doch ist er endlich erkleret ein Kőnig vber alle Vőlcker auff erden/Herschet vnd Regieret zur seligkeit der glaubigen/vnd zum verdammis der vnglaubigen.

Ist derhalben alhie gar ein schöner herrlicher trost fůrgehalten fůr die glaubigen / das wir einen solchen Herrn haben/der ein Herr vber die ganze Welt ist/ Welchem alle Kőnige vnd Heiden/ja der Teuffel selbst dienen vnd gehorsam sein müssen / oder sollen zeitlich vnd ewig vntergehen/ sterben vnd verderben. Wenn man ansihet/wie es im wercke gehet / so scheint der keines nicht/ doch beweiset vnd leret das ende vnd der ausgang / das der heilige Geiſt war sagt.

Sihe wie Christus Reich zur zeit der Aposteln war/ Es war ein armes/kleines/verachtetes/vnd loses heuffin/ das diesen Kőnig predigte vnd der welt anzeigte Dagegen war die Sinagoge/die Schriftegelerten vnd Phariseer in einem grossen ansehen/hatten grosse Ehre vnd gewalt/vnd legten sich mit aller macht vnd krafft widder diese newe Doctores vñ Lerer. Endlich kam auch das Rőmische Reich dazu/dasselbige vergos viel vnschuldiges bluts/vñ machte viel tausent Morderer/diesen Kőnig zu vnterdrůcken vnd aus zurotten / Vnd es schein dazu mal nicht/das Christus das Reich vber die Heiden hats
te/Es

te/ Es lies sich ansehen/ das die Heiden herscheten nicht alleine vber die Aposteln/welche sie frey on alle schew das hin richteten vnd würgen/ sondern auch vber Christum selbst/den sie schendeten vnd lesterten/doch jzt sihet man/ das beide die Synagoge vnd das Römische Reich diesem Könige vbergebē ist. Den weil sie ihn nicht wollē annemē/ sind sie also zu bodem vñ scheitern gangen/das auch nicht ein meitlin oder schauer von einer solchen grossen macht vnd gewalt vbrig were blieben.

Also hac dieser Vers gestürzt alles was sich widder Christum gesagt hat/ Vnd wir zweiueln gar nicht/ ja sinds gewis/das die feinde Christi die sich jzt widder das Euangelium setzen/werden auch also gestürzt werden vnd vmbkomen /denn dis Wort da er sagt / Dir will ich die Heiden geben / ist nicht ein vergeben vnd vnnütz Wort/sondern es hat einen nachdruck.

Gleich aber wie sich die Könige im Lande aufflesen/vnd die Heiden empören/ aber zu lezt fällen sie/ das ihr fürnemen vergeblich vnd vmb sonst ist/ vnd gewis zu drümmern geht/ Also wüten vnd toben in vnsern herten der Tod/die Sünde vnd das Geseze. Aber weil hie geschrieben stehet/ Dir wil ich die Heiden zum eigenthumb geben/So können sich diese vnser Feinde wol aufflehnen / vnd etwas vnterstehen/Aber nichts werden sie gewinnen/ noch den Sieg erlangē/denn das ist vnserm Könige gegeben/der auff den Berg Sion gesagt ist. Des ist alleine das Reich/die Krafft vnd die Herligkeit in ewigkeit Amē.

Also wird es den Kerzern vnd allen die die Kirche betrüben vnd irre machen auch gehen.Zwingel vñ Carls stad richten jzt Secten vnd Kotten an/ wollen die einfeltigen vnd albern vberreden / das im Abendmal des HERN nur Brot vnd Wein sey. Aber die Wort Christi/ da er sagt/das das Brot sey sein leib/vñ der Kelch sein blut/ felsen sie/als die bösewicht vnd Goetlosen Huten/nach
N h ihres

ihres hertzen eitelkeit. Darumb hab ich keinen zweifel/sie werden hart gestrafft werden vnd endlich mit irem grossen schaden erfahren/das Christus zersche vnd das Regiment habe.

Darumb ist das Wort (Zeiden) wol zu merken/ denn man sol es nicht blos verstehen / das es alleine heisse Leute/so Leib vnd Seele/fleisch vnd blut haben/sondern es begreiffte gerechtigkeit/weisheit/macht/wille/vernunfft vnd alle andere gaben/so ein mensch hat.

Dis alles vnterwirfft der Vater Christo/also das er die Zeiden mit allem dem/das sie haben verwirfft vnd verdampt/es sey denn sache/das sie inn vnd durch Christum zu gnaden angenommen werden. Für der Welt sind wol etwas weltliche Rechte/Gesetze vnd Ordnungen/Erbarkeit tugent/zucht/frömmigkeit vnd dergleichen/ Aber wen man sie gegen Christo helt/so sind sie weniger den nichts/vnd verdienen das ewige verdamnis. denn Gnad vñ warheit vberkommen wir allein durch Christum/ welche der Vater zum zerrn vber alles gesetzt hat/ vber Sünde/Todt/Teuffel/vnd Zell.

Ich hab aber drobē gesagt/das dieses dienet zu erklerē das er sey Gottes Son oder natürlicher Gott/Denn es ist keiner Creaturen werck/das leben geben/den Tod auffheben vnd die Sünde tilgen vñ vergeben. Weil nu Christus solchs thut/vnd thut es/ das der Vater also haben wil / beuht vñ schenckt/so volgt das er Gott ist/wie geschriben stehet/ Ich wil meine Ehre einem andern nicht gebē/ Darumb sagt die Epistel zum Hebreern recht/ zu welchem Engel hat er jemals gesagt/Du bist mein Son. Also sagen wir alhie recht. Welchem Engel hat er die Zeiden zum eigenthumb vnd der welt ende zum Erbe gegeben?

Du solt sie mit einem Eisern Scepter zu
schlagen/

schlagen/ Wie Töpffe soltu sie zuschmei-
ssen.

Der vorige Vers hat geleret/das dieser König aus
Gottes beuehle vnd ordnung eingesetzt ist/zu zubrechen/
aus zu trennen vnd zu verdammen alle Religion / Weis-
heit/Gerechtigkeit/vnd macht / so inn der ganzen Welt
vnd bey allen Heiden ist/Denn diese Ehre ist alleine die-
sem Könige fürbehalten / Das inn seinem Namen vnd
durch ihn gerecht sein vnd leben sollen/alle die da gerecht
werden.

So las nu die Jüden tausent vñ aber tausent Mo-
ses haben/ da sie an einem nicht genug haben / las die
Heiden ihre Doctorn/ Rechts vnd gerechtigkeit lerer ha-
ben/Las die Mönche vnd Werckheiligen ihre Orden vñ
Regeln haben/Haben sie diesen König nicht/ sind sie mit
seiner gerechtigkeit nicht geschmückt vnd begnadet : so
sind vnd bleiben sie ins Teuffels Reich/ in Sünden vnd
im Tode.

Vnd das ist die vrsache/das die Welt/ wie der heis-
lige Geist im anfang dieses Psalmen geweißagt hat/sich
mit allen krefftten widder diesen König setz/ vnd wil
diese Bande/nicht leiden. Sie wil nicht wie wir heutiges
tages noch wol erfahren/das man ihre weisheit verdam-
me/ ihre frönuigkeit vnd gerechtigkeit anklage / als sey sie
Sünde. Sie wil nicht/das man ihre macht/ als schwach-
heit/ verachten sol/ In summa/Sie wil das vrtail nicht
leiden/das all ihr dñg nichts sey/denn macht das arme/
elende Metall/als golt vnd silber die leute auff geblasen/
stolz/vnd hoffertig/ Wie viel mehr wird die Religion /
gerechtigkeit/vnd das erkentnis des Gesetzes/ so von Got
gegeben sind/die schwachen hertzen auffblehen :

Wenn nu die Welt höret / das diese hohe Gaben
Gottes durchs Euangelium verdampft werden/ vnd das

alleine dieser König gerümet wird/so ergert sie sich nicht alleine/sondern grufft auch zum Schwerdte / vnd wil mit gewalt diese ihre gaben für dieser Schmach verte-
dingen/das ist die vrsache des grossen hefftige zancfs vñ hadders / das die welt vnd dieser König miteinander ein treffen thun/vnd auff einander stossen / doch das es end-
lich also gerett vnd zugeht/wie der Psalm 118. verkündi-
get/Der stein den die Barleute verworffen/ist zum Eck-
stein worden.

Er vergleicht diesen König einem steine / welchen die Barleute verworffen/das ist / also hinweg werffen/ als der gar zu nichts nütze sey. Widderumb gleich wie sie ihnen für einen verworffenen stein achtē vñ haltē/also schmückē sie ire frönnigkeit/vñ gerechtigkeit vñ gute werck mit dem tittel vñ namen/als gefielen sie Got wol/als were-
ren sie die rechte kirche vnd Gottes volck. Dis widder-
sprechen vnd verworffen mus nu allenthalben sein / da dieser stein ist/vñ solche Barleute sind/das ist/solche leu-
te/die sich rühmen/sie sei in die kirche/ vnd wollen trawen die rechtschaffene lere vnd heilige dienste haben.

Was wird aber solcher zancf vnd krieg endlich für ein ende nemen? Nemlich dis/ davon der Psalm sagt / Der verworffene stein wird zum Eckstein / der den ganz-
en Baro tregt vnd helt/ Vnd geschicht/ das/wer auff diesen stein fellet/der zuschelt/ Ober welchen aber dieser stein fallen wird/der wird zumalmet. Denn alsodentet Christus Matth.21. diesen Psalm selbs/ vnd ist eben ei-
nerley meinung auch dieses Psalmen alhie.

Du wirst sie (spricht er) mit dem eysern Scepter oder Rutē zuschlagē/das ist/die Welt wird sich widder dich er-
regen vnd empören/wird nicht leyden/ das ein solch vrs-
teil ober vñ widder sie gefellet wird/sich zur gegenwehre stellen/vnd mit gewalt faren. Aber wie wirds geraten/ vnd was wirds vor ein ende nemen? Nemlich dis/das sie
endlich

enblich zurschlagen werden vnd umbkommen/ Denn du
hast ein Eisern vnd Adamantisch Scepter / welchs
sie nicht werden können ertragen.

Da jemand die Lateinische verdolmetschung mehr
gefelt/die es also verdolmetscht/Du wirst sie regieren/oder
wie es S. Hieronymus verdolmetscht/du wirst sie weiden/
das ist mir auch nicht entgegen/denn wir Deudsche pfles
gen auch also zu reden/Du solt ihnen ein Bislin zufressen
geben/daran sie sollen zu dawen haben.

So ist nu dieser Vers beide ein drawwort/ Das
mit er die Goetlosen schreckt / die sich widder diesen Kö
nig setzen/ Vnd erwidderumb ist er vns tröflich/die wir
vns zu diesem Könige begeben / vnd wissen das er gegen
der Welt geacht ein schwacher König/ so mit vieler
schwachheit beladen ist. Es setzen sich nu widder ihn die
Tyrannen vnd gewaltigen inn der Welt/oder falsche brü
der/Schwärmer vnd Kegermeister / oder auch vnser eis
gen gewissen/ Aber doch ist vnser König so schwach ni
cht/ noch auch die gewalt der widdersacher so gros/ sie
müssen doch endlich alzumal/die sich widder ihn setzen/
purgeln/vnd zu drümmern gehen.

Darumb sollen wir diesen trost wol fassen vnd be
halten/ wenn die Welt wütet vnd tobet vñ mit gewalt /
Krieg vnd empörungē widder diesen König tobet / Denn
wiewol die Welt grosse gewalt hat/vnd dar gegen dieser
König sehr schwach ist/den er hat nichts damit er strei
tet vnd sich weret/ denn das bloffe Wort des Euanges
lij/ welchs die welt fein sicher verachtet/ wie wir sehen/
doch wird dasselbige arme Wort/ welchs so gering in
der Welt geachtet vñ verachtet ist/ endlich alle seine feins
de schlagen vnd zerstören. Denn es ist wie der Prophet hie
sagt/ein Eisern Scepter/dargegen die Welt ein Töpffern
gefes ist/welchs gar liederlich zubroché wird/ wenn man
nur dran stößt/oder es fallen leßt.

Warumb

Warumb/möchstu sagen/gibt der Heilige Geist dem
Euangelio diesen Namen / weil es inn der warheit ein
wort ist/das die Seelen labet vnd selig macht/gleich wie
auch Christus nicht komen ist/die welt zuerterben/ son-
dern selig zumachen. Aber alhie weissaget der heilige
Geist das gegenspiel/ nemlich/das er wird die Welt ver-
wüsten.

Antwort. War ist das Christus Ampt dis ist/das
er Selig mache/von sünden errette/ vnd das ewige leben
gebe/ Also wird auch von S.Paulo recht gesagt/ das
das Euangelium ist Gottes krafft vnd gewalt/dadurch
Selig werden alle die dran glauben.Den die Christum an-
nehmen vnd seinem Wort glauben den wird gewis geholt
ffen vñ das Ewige leben geschenkt.Darumb heist ihn die
Schriffe einen Eckstein / welcher die Last des ganzen
gebewdes helt/vnd darauff das ganze gebewde steht/das
es nicht falle. Die aber Christum nicht annemen wollen/
vnd seinem Wort feind sind / dieselbigen müssen verlorn
vnd verdampft werden /da wird nicht anders aus/Die
auff diesen stein nicht bawen/ vnd trawen wollen/ son-
dern setzen sich öffentlich widder ihn/ welche entwedder
auff diesen stein fallen/ oder auff welche dieser stein felt/
wie können die nicht verletzt werden?

Darumb sagt auch Christus Johan. 12. Ich bin
nicht komen die welt zu richten/ sondern die Welt selig zu
machē.Wer mich verachtet vñ mein wort nicht annimt
der hat einen der ihn richtet/ das Wort/ das ich geredt
habe/das wird ihn richten am Jüngsten tage.

Das Wort des Euangelij ist wol den glaubigen ein
Scepter des heils vnd Seligkeit/ Aber die es verwerffen/
die müssen verloren werden vnd vmbkomen/ Nicht das
die schult des Worts ist/welchs heilig ist/ vnd das leben
anbeyt/sondern die Schult ist ihr / Darumb das sie die
Seligkeit/so ihnen geboten wird verwerffen vñ verlassen
sich

sich mehr? wie die Jüden auff's Gesetze vnd opffer/ wie die Mönche auff ihre gelübde vnd regel/ vñ wie alle werck heiligen auff ihr selb erwelte Gözendienste.

Warumb demütigen sie sich nicht? Warumb geben sie Gott nicht die Ehre? Warumb bekennen sie nicht, das sie arme Sünder sind vnd nemen Christum an/ Denn also were ihn das Euangelium eine Rutte des Heils vnd Lebens.

Darumb mercke diese Definition mit vlets/ das das Euangelium ein eisern Scepter genant wird. Aber die so sich widder das Euangelium setzen eine Scherbe oder Töpffern gefess. Es kost ja nicht viel mühe/ ein Töpffern zubrechen mit einem eisern hamer/ den einer in der hand hat/ denn was dürfft man viel sonderlicher stercke vnd kreffte dazu? Ein Eysen das vngewehrlich auff ein Topff felt, das zubricht ihn.

So dienet mir diese Definition anzuzzeigen die vnüberswindliche krafft des Worts / welche mit augen nicht gesehen wird/ sondern ist verborgen. Denn wen du der weis oder vernunft vrtail volgest/ was ist schwacher den das wort? was ist verachtet. Denn man sibets nicht für ein eyßen an/ sondern dünckt vns/ es sey nur ein strohelm oder leichte sprew/ welchs dahin feret wenn man nur ein wenig dran haucht oder blest/ vnd kan nicht bestehen/ den also gedenccken von vns Könige vnd Fürste/ Papst/ Bischone/ vñ das ganze geschwürm vñ gewürme der Gotslosen/ das wir ein kleines heufflin vnd arme bettler sind / als die wir auch bey den vnsern inn keinem ansehen sind/ Derhalben verachten sie fein sicher beide vns vnd das Wort das wir predigen / besorgen sich keines fals noch vnglücks für vns / Denn ihr ist ein grosser hauffe / der mechtig / herrlich/ newaltig vnd reich ist. Darumb lachen sie vnser als der Narren/ Wenn wir drauen vnd sagen/ das die straffe gewis volgen wird/ weil man Gottes Wort/ so schendlich verachtet.

Wie denn Petrus/Paulus vñ andere Aposteln/was
waren sie gegen der Synagoge der Phariseer vñ schrifts
gelerten/welcher Lere/Gottesdienste vñ das ganze Prie
stertumb sie sich vnterstunden zu endern:

Wie sanffte lachten des fürnemens die Pfaffen/dazu
male/Aber sihe du was ernacher gefolget sey: War nicht
die arme stimme Petri/ Pauli vnd der andern/ eine rechte
eyserne stimme vnd hamer/damit die Synagoge vnd das
ganze Judentumb / wie ein Scherbe zuschmettert vnd
zu aschen gemacht ist/also das nicht ein scherblin mehr
vbrig ist/darinnen/wie Esaias sagt/man nur ein fünck
lin feurs tragen könter Denn das arme elend volck ist ni
cht alleine durch die ganze Welt hin vnd widder zustre
wet/wie die Scherben/sondern es ist auch nicht ein partis
ckelchin noch stücklin mehr vberig/das zu etwas nütze we
re/schlecht sind sie verworffen/vnd wedder zum Kirchen
noch zum Weltlichen Regiment nütz vnd tüchtig.

Desgleichen wird auch allen denen geschehen/so sich
izt widder das Wort setzen vnd verfolgen es/ als Jun
cker Bapst mit seinem beschornen vnd geschwornen hau
ffen/den Türcken/vnsern Rotten vnd Schwermern/wel
che die kirchen mit falscher Lehr vom Sacrament des
Altars vnd der Tauffe betrüben vnd beschmeissen / Die
selbigen alzumal malet der heilige Geiſt alhie abe/das sie
ein zubrochen Scherbe sind/darinnen auch nicht ein fün
cklin feurs könt getragen vnd behalten werden. Aber
diese krafft vnd macht des Worts sihet man izt nicht/
Ja das widderspil scheinet wol/Es leſt sich ansehen/als
würde vnſere Lere vnter einem solchen grossen gewaltig
gen hauffen der widdersacher ganz vnd gar fallen vnd
untergehen/falsche lere / Abgötterey vnd Tyranny oben
ligen/das felt vnd die oberhand behalten.

Darumb dienet dieser Vers vns zu tröſten/ das wir
nicht kleinmütig werden vnd verzagen/ Sondern halten

es gewis dafür/vñ glauben/das wie die feinde des worts
für Gott albereit gericht/ verurteilt/ vnd in die Helle ge-
stürzt sind/ Also wird dis Gericht zu seiner zeit auch ge-
wis publiciret/eröffnet vnd exquiret werden/ Denn Got-
tes Wort ist wie ein starcker strom/dem man durch kels-
nerley gewalt wehren kan/Es reißt durch/thut vnd rich-
tet aus/was es von natur vnd art pfllegt/ Nemlich das
es die Glauben selig mache. Aber die vngleubigen vnd
Gottlosen verdampft vñ zuschmettert/vñ das darumb/
das der Herr dieses Worts/ von dem es kömpt vnd der
es gegeben hat/ist die hohe Götliche Weisheit/Macht/
vñ Gerechtigkeit/Darumb ist er ober alles/das wir habē
vnd sind. Denn was ist der Papst mit seiner frömmigkeit
vñ gerechtigkeit. Was ist der Türcke mit all seiner ma-
cht/Was sind die Sacramentirer/Widderteuffer/ Anti-
nomer mit ihren süßen/sanfften/ geschmirten vnd gesch-
minckten worten: damit sie die albern vñ einfeltigen ober-
reden vnd betriegen/ Fürwar nichts/denn vnnütze lose vñ
lere wasserblaffen / Welche auffgeblasen sind als wers
etwas treffliches/aber plözlich verschwindē sie/ ehe man
sich umbsiehet.

Aber wir sollen vns diesen reichen trost/von der vn-
überwindlichen krafft vnd macht des Worts/gros ma-
chen/vnd wol ins hertze bilden/sonderlich in diesen letzten
zeiten/denn es ist vnmüglich/das vnser hertzen nicht sol-
ten betrübt vnd bewegt werden/in solchem grossen erger-
nis vñ schwachheit der kirchē/Sintemal es kein schimpff
noch scherz ist / das sich die gantze Welt widder vns
setzt.

Wenn man Türcken vnd Papisten gegen einander
helt/ so sind sie gar vngleich vntereinander vnd wollens
trawen auch sein. Aber in dem sind sie eines/ vnd stimmē
zusamen / das sie widder Christum streiten/vnd wollen
diese Lere auffheben vnd gar vertilgen.

Nicht weniger fahr haben wir von falschen Brüder/ Lehrern vnd Ketzermeistern/ Ja auch vnser eigen hertz sicht vns an/ stürmet zu vns ein/ vnd wil vns diesen trost/ so wir durch Christum haben zweiffelhaftig vnd vngewis machen.

Darumb ist es not/ das wir vns Gottes Wort vnd seine macht gros machen/ vñ halten es gewis dafür/ das alle Weisheit/ gerechtigkeit/ Tyranny/ sie sey nu außserhalb oder jinnerhalb vns/ mus entweder dem wort weichen oder fallen vnd vmbkommen. Wie mechtig der Teuffel von außsen sey/ das fülen wir wol in den Tyrannen. Aber er ist furwar viel gewaltiger in vnsern hertzen / denn er hat das gröste stück an vns/ nemlich vnser fleisch vnd blut/ dasselbige zündet er an/ auff das er die hertzige plage/ mit verzweuelung/ Trawrigkeit/ mit bösen gewisssen der Sünde / vnd mit andern dergleichen feurigen pfeilen.

Sondern wir sollen vns halten nach der weissagung dieses Psalmen/ vnd feste glauben/ das widder alle dis vnglück vnd gefahr/ vnser König der HERR Christus/ der Gottes Son vnd mit diesem Titel geschmückt ist/ das er ein König vber alle Könige sey Apoca. 19. sitzt vnd hat einen Eiseren hammer in der hand. Aber die Tyrannen/ Ketzer/ vnd was sich widder das Wort setzt/ sind ein Töpffern gefess.

Wenn nu diese miteinander einen kampff halten/ so ifts vnmüglich/ das das Töpffern gefess/ den Eiseren hammer vberweltige/ sondern der hamer zuschlecht vnd zermalmet Töpff vnd Scherben.

Aber bey vns bleibt/ wie wir glauben/ rechtschaffene gerechtigkeit/ Weisheit/ leben/ vnd Seligkeit / Gott gebe die Welt vnd der Satan wöllen oder wöllen nicht. Denn Gottes Wort bleibet ewig/ vnd weil vnser Hoher Priester vnd König bleibt/ so wöllen wir/ die an ihn glauben/ auch wol

wol bleiben/Aber die Feinde desworts werden alle müß-
sen fallen vnd umbkommen/Amen.

Aber der heilige Geist sibet nicht alleine dahin da er
braucht das gleichnis eines thenern Topffs/das derselbi-
ge liederlich vnd on alle mühe zubricht/ Sondern auch
das zubrochene thenerne töpffe zu gar nichts nütze vnd zu
gebrauchen sind/Hölzerne kan man doch verbrennen/vñ
das feur damit anzünden/Eyserne/ Sylberne vnd Göl-
dene gefesse/wenn sie zubrechen/so sind die grössesten stück
die besten/ vnd doch zu etwas nütze vnd zugebrauchen.
Aber die stücke oder Scherben von einem thenern Topffe
sind zu gar nichts nütze/Also werden auch die Feinde des
Worts ewiglich verworffen.

So lasset euch nu weisen ihr Könige/vnd
züchtigen ihr Richter auff erden.

Bisher hatt der Prophet voll Heiliges Geists den
König Christum vnd sein Reich abgemalt vnd be-
schrieben. Nu thut er eine vermanung dazu/dergleichen in
keinem Buch befunden wird/Den andere Lerer pflegē das
zu thun / das sie die Regimente vnd oberkeit hoch loben
vñ preisen/vñ vermanen die vnterthanen zum gehorsam/
wie es denn billich vnd recht ist. Aber der Prophet thut
das widderpiel/ Redet nicht mit Sawren/ Knichten/
oder mit kindern/ das sie gehorsam seyen/ Sondern mit
Königen/Fürsten vnd grossen Herrn/vnd beuilht ihnen/
das sie sich weisen vnd züchtigen lassen.

Wer hatt jemals der gleichen gehört: das sich die
züchtigen vnd zur Schule führen lassen sollen/so das Re-
giment vber andere haben? Ists nicht eine grosse hoffart/
also verechtiglich mit Königen vnd Fürsten in gemein
reden vnd keinen aus nemen: sondern sie alle zugleich an-
reden/als weren sie Thoren vnd Narren/ die nichts ver-
stünden/als lebten sie on alle Gesetze vnd zucht: Denn so

sie zuvor vnd albereit klug vnd weise sind/ Warumb sage
er/ Last euch weisen: Sose mit Gesezen vnd Ordenun-
gen regiret werden/ warumb spricht er denn/ das sie sich
sollen züchtigen vnd in die Schule führen lassen?

Vnd das ist eben die vrsach/ das dieser König/ wie
der Prophet im anfang gesagt / nicht one Creutz vnd
mancherley plagen von vngelichen Feinden veruolget/ re-
giret. Denn weil er/ on einige Exception vnd auszog/ alle
andere Könige zur zucht vnd zur Schule füret/ verdampfe
ihre Geseze/ gerechtigkeit/ weisheit/ ja die Könige selbst/
vnd die Richter auff erden heist er Narren/ als die eines
guten Schulmeisters bedürffen/ der sie Mores/ gerechtig-
keit vnd zucht lere/ darumb Lehnen sie sich widder ihn
auff/ wollen vngeleret/ vngemeistert / vnd trawen keine
Narren sein.

So möchtestu sagen/ Sind den die Regimente bö-
se/ oder die Geseze vnd Rechte zu verdammē. Mit nich-
ten/ den sie sind von Gott selbst geordnet vnd eingesetzt.
Aber bedenk du/ was es für ein König ist/ Er ist nicht
ein Weltlicher König / sondern ein Doctor vnd Lerer/
der da lere/ wie man vergebung der Sünden vnd ewiges
leben erlangen sol/ Da du nu die Weltliche Rechte vnd
Regimente dazu ziehen vnd brauchen woltest/ als weren
sie nütz vnd nötig/ die Ewige Seligkeit dadurch zuerlan-
gen/ so feilestu weit/ vnd wirst schendlich betrogen.

Darumb verdampft er der Könige vnd Fürsten
weisheit vnd gerechtigkeit an ihr selbst nicht/ wenn sie an
ihrem orte bleibt/ vnd dazu gebraucht wird/ dazu sie von
Got geschaffē vñ geordnet ist/ dz ist/ wenn sie mit irer weis-
heit die ding regiren/ so der vernunft vnterworffen sind /
reizen vnd locken mit ihrem Exempel vnd erbarn wan-
del die andern zum gehorsam der Geseze/ vnd dienen ge-
meinem nutz/ Vnd hie hat geschicklichkeit vnd tugent auch
ihre belonung/ Denn Gott gibt seinen Segen vnd glück
dazu/ das es von staten geht/ vñ wol gerett. Aber

Aber das man sich auff solche Gabē verlassen wil/
das Wort verachten/Christum den Nütler vnd Heiland
verwerffen/vnd hoffen dadurch selig zu werden etc. Das
ist die Sünde / welche dieser König inn den gewaltigste/
weisesten/vnd heiligsten hie verdammet / Darumb heist er
sie zu jm komen/das sie von ihm lernen vnd hören sollen.

Darumb wird alhie auffgehoben vnd abgethan
nicht allein Moses mit seinem Gesetz/ sondern alle Regi-
mente mit allen Gaben/ die sie haben/ mit all ihrer weis-
heit/gewalt/vñ macht/gesetzten/zucht/tugent/erbarn wan-
del/ Religion / Regeln vnd Orden/ vnd allem thun vnd
wesen/also das dieselbigen / sie haben einen schein wie sie
wollen/zur Seligkeit gar nichts nütze sind. Aber inn dem
alleine stehet die Seligkeit/wenn du diesen lerer hörest/le-
sest dich von ihm Regieren/ leiten/ führen vnd ihn walten
vnd machen/ Denn dieser König ist/wie man sagt/ Fac-
totum, Er alleine thut alles/denn Gott lezt ihm nichts
gefallen es ist ihm nichts angenehme aussere diesem Könige
ge/darnach magstu dich richten .

Darumb welche disen König nicht annehmen/ ihme
nicht zu fusse fallen/ ihn nicht zum Nütler gebrauchen
wollen/denen ist Gott feind/verwirfft vnd verdampft sie
Ewiglich/achtet ihrer werck/tügende/regeln/ Gerechtig-
keit vnd heiligkeit/ damit sie für Gott etwas sein wollen/
gar nichts/denn er ist alleine der Son/ inn dem der Va-
ter einen wolgefallen hat/der alleine alles hat vnd besitzt/
nach des Vaters willen vnd befehl.

So dienet nu dieser Vers auch vns zu trösten vnd zu
stercken widder das grosse ergernis/ damit die kirche ge-
plagt wird/denn wenn du das werck ansiehst/so scheint
vnd befindet sich das Regenspiel/Könige vnd Fürsten las-
sen sich nicht lernen noch vnterweisen/ Sonderr wollen
selbst klug genug sein/vnd vnterstehen sich dis band der
zucht/wie der heilige Geist drobē gesagt mit aller macht

zu zureißen. Dazu kompt in der Teuffel/der sich mit der ganzen Hellschen Rotten widder diesen König legt/ Vnd erweckt falsche Propheten vnd Lehrer. So seyret vnser Hertz nicht/hat keine ruhe/ denn wenn es durchs Gesezes/ Sünde vnd furcht des Todes auffgeschewet vñ geplaget wird/ so suchet es anderswo hülff vnd trost/ den bey diesem Lerer.

Sie sollen wir vns selbst erwecken vnd munter machen/vnd vns mit diesem Vers trösten/das er alleine der rechte Doctor vñ Meister sey/ der vns recht vnterweisen vñ leren kan/vnd das alle/so ihn nicht hören wollen/ die sollen verlorren vnd verdampt sein/ mit allen ihren Gaben vñ wercken. Also sagt Gott durch den Propheten Esaiam 53. Ober ihn sollen die Könige ihren Mund zuhalten/ das ist alle Könige auff erden gegen ihme gehalten/ sind wie ein Schüler gegen seinen Schulmeister/der Meister vñ redt leret/aber der Jünger schweiget vnd höret zu.

Als solten sich wol Könige vnd Fürsten halten / so sie wolten Selig werden/vnd zwar alle die selig werdē/ die halten ihren Mund/ hören vnd gehorchen dem Euangelio.

Aber der mehrer teil vnd der grösste hauffe thut das gegenspiel / denn vnser König ist gesetzt zum zeichē/ dem widderprochen wird. Die im aber widdersprechen / Was haben sie für gewin? Nemlich den/das sie von Gott verdampt vnd verworffen werden/denn das vrtail ist gesetzt/vnd im Rat der Hohen Göttlichen Matestat beschlossen/ das diesem Könige weichen sollen / nicht alleine Könige vnd Fürste/Sondern auch die Hellschen pforten vnd alle Engel. Er alleine sol Himmel vnd Erden vnd alles erfüllen/wie S. Paul sagt/ Vns zum troste/ das wir mit festem Glauben an ihm hangen vnd hoffen/das wir alleine durch ihn Selig werden. Das ist die rechte Theologia/welche die Herzen leret/auffricht vnd tröstet in der höchsten vñ größten not vnd fahr. Das

Das wörtlein/Thun/stehet nicht vergebens/denn es be-
deut die zeit/da das Euangelium durch die Aposteln in der
ganzen welt geprediget vnd ausgebreitet ist. Wenn du
nu hie bedenckest/wie es scheint vnd sich ansehen lest / so
findet man nicht alleine grosse schwachheit/ sondern auch
grosse gefahr in vnd bey dieser sache. Denn die jenigen/so
diese newe lere in die Welt bringen vñ leren/das man al-
leine durch diesen Gecreuzigten Christum Selig werde/
sind ein kleines geringes heuflein/von losen leuten vnd fr-
schern/vnd thun das also / das sie alles anders verdam-
men vnd verwerffen/so sonsten zur Seligkeit als nützig vnd
nötig sürgenommen wird.

Dis Ergernis sühret der heilige Geist/darumb spricht
er. Nu last euch weisen ihr Könige/ das ist/ Last euch
unterrichten vnd leren/ ihr Richter auff erden/ last euch
züchtigen/das ist/lasset euch zur Schule führen / vnd ewre
gerechtigkeit Orden vnd Religion straffen/ vnd seit dies-
sem Doctor vñ Lerer gehorsam / der wird euch den rech-
ten weg zur Seligkeit leren.

Gleich wie nu Christus droben selbst gesagt hatt /
das er predigen werde / Also vermanet alhie der heilige
Geist/das niemand diesen Prediger verachten/ Denn er
macht aus dem Könige Christo einen Doctor vñ Lerer/
vnd zeigt an/das die ganze Welt seine Schule sey /Aber
saine Jünger vnd Schüler sind Könige vnd Richter.
Weil aber dieselbigen diesen Lerer hören sollen/ so ist kein
zweifel/das ihnen auch die hören sollen/ so viel weniger
vnd geringer sind. In Summa dieser König leret die
ganze Welt/das jederman erkenne vnd bekenne / er habe
geirret mit alle seiner gerechtigkeit vnd verdiensten.

Aber gleich wie der heilige Geist alle im gemein zur
Schule führet/also sind ihr sehr wenig / die diesen Doctor
vnd Lerer annehmen vnd hören / Darumb volget wüten
vnd toben/murren/Lermen vnd was ein zornig hertz nur
gedens

gedencken vnd fürnehmen darff. Vnd doch behelt endlich den Sieg vnd Triumphiret dieser Doctor/ Aber die vngeschorfame Schüler gehen zu drümmern/wie er baldt er nachher sagen wird/vnd droben auch gesagt hat.

So sol man nu dieser wort/ Laß euch weisen/ laß euch züchtigen etc. Wol warnemen /vnd hart darauff dringen. Denn der Heilig Geist wil damit anzeigen /ob wol Könige/ Fürsten/Ratsherrn etc. Das erkentnis des Gesetzes haben vnd wissen/was man in eufferlichen dingen thun vnd lassen sol/vnd befleisigen sich/eines erbarn vnd tugentfamen wandels vnd lebcs/doch wenn sie diesen Doctor vnd Lerer nicht hören/ vnd lassen sich nicht leren vnd unterweisen/sind sie thoren vnd Narren/ Denn wo man Christum nicht kennet/ da ist alle weisheit eitel torheit/alle gerechtigkeit ist eitel vngerechtigkeit vñ Sünde/ Ja das leben ist der Todt selbst.

Darumb fasset der Heilige Geist mit diesem Vers auff einen bißzen die ganze Welt/ vnd unterwirffts Christo alles. Redet mit Königen vnd Fürsten/ als weren es hawschrecken/mit den weisen/als weren es kinder/ Denn er sibet/wie es endlich gehen wird/wo sie diesen Lerer nicht hören werden/ nemlich das sie mit all ihrer weisheit / gerechtigkeit / vnd gewalt sollen ins Hellighe feuor geworffen werden/vnd ewig brennen/ denn das ist Gottes beuehl vnd Gebot/das sie sich alle demütigen vñ das Maul halten sollen/ wie Esaias 53. redt/ das sie erkennen/das dieser König allane der sey/durch welchen leben vnd seligkeit kömpt. Welche diesem Mandat vnd beuehl gehorsam sein/die werden Selig. Die aber nicht gehorchen/die sind ewig verloren.

Dienet dem **DEUM** mit furcht/ Vnd frewet euch mit zittern.

Bisher hat der Prophet geleret / das Christus zum
Könige

Könige auffn Berg Sion gesagt ist/ Vnd hat ihn Beschreibet vnd beschrieben/ Was er für ein König vnd wie ein grosser König er sey. Nämlich Gottes Son von ewigkeit gezeuget/ warhafftiger Gott/ vnd doch auch ein mensch/ in der zeit geboren/ auff das er einneme den stul seines Vaters Davids/ vnd Herschete zu Sion/ für eins. Zum andern hat er gesagt/ das dis Königreich solte ausgebreitet werden/ bis an der Welt ende/ denn diesem Könige sind alle Heiden gegeben/ das er sey ein König vber alle Könige/ vnd ein Herr vber alle Herren/ auff welchen aller menschen augen/ Oren vnd hertzen gerichtet sein sollen/ es seyen Jüden oder Heiden/ Gerechte oder Sünder/ Geistliche oder Welliche oberkeiten/ Den auff dem Könige alleine stehets alles/ Er alleine hat vnd gibt das leben / Er alleine macht gerecht vnd Selig.

Zum dritten/ Nach dieser lere/ welchs das fürnembste stück dieses Psalmen ist/ Hat der Prophet eine warnung gesagt/ Inn welcher er eben die Personen nennet/ welche er im anfang genennet hat / nämlich/ Könige vnd Rats Herrn / die sich empören/ Wenn dieser König sein Ampt vnd beuehl vben vnd ausrichten wil/ vnd vermanet sie/ das sie auffhören sich zu empören/ denütigen sich/ vud werden zu Schüllern vnd Jüngern/ das sie sich lassen vrtailn vnd verdammen/ als Sünder vnd verlorne Leute/ vnd hören diesen Son.

Zu dieser vermanung gehöret auch dieser Vers/ Den er beuuhlet/ das sie nicht alleine diesen König hören sollē / sondern/ wenn sie ihn gehort haben/ will er auch/ das sie sollen ablassen von ihrem aufflehnen/ vnd ihme dienen. Vnd setz vrsach darzu/ denn dieser König spricht/ Er ist der Herr oder warer Gott/ denn hie stehet das wort Tetra Grammaten/ wie sie es nennen/ Welchs inn der Schrifft alleine Gott zugeeignet vnd gegeben wird / vnd sonst niemand anders.

Die Jüden wollens mit nichten zulassen noch ge-
sehen/das die Person/welche der Prophet droben einen
König genant hat/hie der HERR oder Jehoua genant
werde. Aber sie streitē vergebens. Denn er sagt bald ernach
er/Küsset den Son. Weil aber das wort küssen ein worts-
lein ist/das einen Gottesdienst bedeut/So wil der Vater/
das alle diesen Son hören vnd ihme dienen sollen/ Vnd
zeiget an/das/ wenn man diesem Könige dienet/ so dienet
man dem rechten Gott/vnd wer dem rechten Got dienen
wil/das derselbige im Sone thu.

Auff die weise/ vnd also setzt Oseas den dienst/ der
alleine Gott gebüret/vnd dieses Königes zusamen/ da er
also spricht/ Als denn werden sich die Kinder Israel
bekeren vnd den HERRN ihren Gott vnd ihren Kö-
nig David suchen etc. Denn weil der Vater vnd der Son
eins sind / So kan der Vater nicht geehret werden ohne
den Son/ vnd der Vater beuht das die im recht dienen
wollen/das sie dem Sone dienen vnd ihn hören. Die aber
den Son verleugnen vñ nicht haben wollen/ wie die Jü-
den vnd Türcken/dieselbigen verleugnen auch Got selbst/
vnd sind gewolliche Abgöttische Leute.

Darumb sollen wir der Jüde traume jmer faren lassen
vnd verwerffen/ vnd gewis glauben / das die Person des
Sons/welche ist Davids Son/vñ sitzt in Davids schoß/
ein König/ist Gott/ vnd wird allhie mit dem Herrlichen
Namen Gottes genant/das ist das erste/ das man hat
erinnern müssen.

Das ander ist/das wir auch achtung haben/ auff
das/so die wort eigentlich bedeuten/ denn man weis wol/
wie die wort/mit welchen Gottesdienst angezeigt wird/
in der Bepstischen Kirche verfelscht sind. Aber das ist
daher komen/ das niemand den Text mit vleis angesehen
hat/oder viel mehr/ das vns Gott vmb vnser vndanck-
barkeit willen/ mit solcher blindheit gestrafft hat. / das
wir

wir auch nicht gesehen haben/was für augen ist / Denn
besiße die Bücher der newen Theologen / so wirstu besin-
den/das sie Got dienen/ nichts anders heissen/denn in die
wüsteney lauffen / Land vnd Hausregiment verlassen/
vnd sich in ein Closter vertriechen.

Aber wenn diese Definition recht ist / wozu dienen
denn die Lere/ welcher der Apostel Bücher voll sind/wie
sich die Ehelichen vnter einander lieben/ die Knechte iren
Herrn gehorsam sein /vnd wie die Herrn gegen ihn wid-
derumb sich billich vnd gutwillig erzeigen sollen / Wie
man vleisig haushalten vnd regieren soll? Istes nicht
also/das solche leren gnugsam anzeigen /das das Euang-
gelium alle diese stende lobt vñ bestetiget/das die von Got
verordnet vnd ihme gefellig sind.

Warumb ist man denn nu so toll vnd töricht/
das man Leret/als heisse vnd were das Gottedienen/dies-
se Stende verlassen vnd fliehen / vnd endern nicht alleine
die Kleidung/sondern auch die Schepffung / Natur vnd
das geschlecht. Denn was thut ein Mönch anders/
denn das er widder Gottes ordnung etwas anders sein
wil/denn ein Menlein/eine Nonne anders/denn ein frw-
lein/Ist das nicht eine grosse vn Sinnigkeit vnd blindheit?

Ich gedencke noch wol/das zu Erfurt zwen treff-
liche berühmte Juristen vñ Rechtslerer waren/da sie nu
sterben solten/sauffzeten sie tieff vnd sprachen/O das wir
nicht Doctores gewest weren/sondern Mönche / wiewol
vnd selig wolten wir jzt sterben. Aber was hin vñ vergan-
gen war/das könte man nicht widerholen vnd erwidern
bringen/darumb vermeinten sie/das der sachen damit zu-
ratten vnd zuhelffen sein solte/vnd beuohlen/ das man
ihnen nach ihrem Tode Mönchs kappen anziehen / vnd
sie darinne begraben solte/ ober die Vigilien vnd Sack-
messen/die sie tewr erkaufften / das man ihnen halten
solte Habē die nicht öffentlich genug angezeigt/das sie ni-
cht gewußt/das sie in ihrem Ampte/ Beruff vnd Stande/
Gott gedienet haben:

Darumb mus man dem Kinde einen rechten namen geben/ vnd eine rechte Definition machen/ das man gewis sey/ wenn du die Kleidung vnd Schepffung enderst/ oerleest Land vñ leute/ Haus/ Hoff/ Weib vñ Kind/ deinen stand/ darinnen dich Gott geordnet hat/ leuffest in ein Closter/ zeuchst eine Kappen an/ vnd leffest dich bescheren/ Das ist alles noch ein eusserlich ding/ welchs auch ein Heide vñ Türcke thun kan/ vnd sich also stellen. Aber das ist auch ein greuel/ das man solchs one /ja widder Gottes Wort vnd beuehl thut/ aus eigener andacht/ Wie sie es nennen/ Darumb hute dich dafür/ das du solchem Narrenwerke vñ heuchelei nicht diesen herrlichen Namen vnd Titel gebest/ als were es Gottesdienst.

Aber was disputire ich viel von menschen Sazungen: So doch die Jüden nicht habē dürffen iren opffern vnd anderen Ceremonien im Befehle von Gott selbst geboten/ diesen Titel geben/ vnd sie Gottesdienste nennen: Denn wann der Psalm sagte/ Kompt gen Hierusalem/ opffert/ reiniget die Kleider/ fastet / betet an bey Cherubin etc. Da mussten wir warlich Definiren vnd sagen/ das das selbige eigentlich Gottesdienst were/ Aber der Psalm sagt von der keinem/ Sondern er redt von einem neuen Königreiche/ vnd von einer neuen Lere/ so nach Mose eingesetzt vnd geordnet ist.

Darumb thut nür schlecht aus den augen alle Religion vnd Gottesdienste / auch die / welche Gott selbst durch Mosen eingesetzt hat/ denn dieser neue König ist komen/ darumb wird auch ein neuer Gottesdienst eingesetzt/ Ein Jüde mag die beschneidung behalten / Ein Mönch seine Kappe. Aber dafür mus ers gewis halten/ das das nicht der dienst sey/ von Gott eingesetzt/ damit er wil das dieser König gecheeret werde. Weil aber beide Mönch vnd Jüde dis/ als Gottesdienste halten/ so wer den sie alhie vom h. Geiste verdampft/ vnd wird ein andere

dere form vnd weise fürgeschrieben/wie man Gott dienen soll.

Was aber das für eine form sey/kan aus den zehen Geboten beweiset werden/denn daselbst siehet also / Du solt den **HERREN** deinen Gott anbeten vnd ihm alleine dienen/Diese zwey pflege ich für mich also zu unterschneiden/das anbeten sey eines Menschen der nu zu Gott bekeret ist/Aber dienen sey eines menschen der von Gott gesand ist/oder weil Christus im Gleichnis pflegt zu reden/anbeten ist/das so hinein zu Gott gehet/dienen aber des/der von Gott widder erausser gehet/denn wer anbetet/der felt auff die knye /welchs ein zeichen ist/damit er bekent/das er den/welchem er zu fusse felt/für seinen Oberrn Herrn erkennet/vnd sich für desselben diener.

Dieser dienst ist ein solcher dienst/der da Leidet/nicht der da wircket/denn der sich also zum Herrn bekeret/mie festem vertrauw auff Gottes barmhertzigkeit vmb Christus willen/der empfehet vergebung seiner Sünde / vnd wird gerecht/Vnd welcher also zu gnaden angenomē ist/der gehet widder von Gott eraus/wendet sich zum leuten/vnd vollstreckt Gottes gebott/so viel die guten werck gegen den leuten belangen. S Paulus. Weil er nu durch den Glauben gerechtfertiget ist/das er sein Ampt vnd beuehl ausrichtet mit leren vnd predigen/ein fromer Gottfürchtiger Fürst/Kegent vnd Oberkeit mit regieren/ein hausvater mit erbeiten/Also dienen sie Gott/Denn sie thun nicht/wie die Mönche/was ihnen wolgefellet/vnd sie gutdüncket/sondern was Gott beuehlt vnd heist.

Darumb heist Gott dienen nichts anders/denn thun was Gott heisset vnd beuehlt/ vnd erkennen/das das der schuldige gehorsam sey. Das haben die Mönche nicht gewußt/noch die andern Papistischn lerer. Sonst hetten sie nicht geheissen noch geleeret/ das man solte in ein Kloster gehen/vnd die stende/so zum Land vnd hausregiment gehören

gehören/vñ dazu einer von Gott gesetzt vnd geordnet ist/
verlassen vnd ein Mespsaffe/Mönch/oder Nonne wer-
den/Sie hetten genug vnd vberig giung gehabt/sie weren
nu gewesen in welchem beruff vnd stande sie wolten/ das
sie auff die zehen Gebott / gesehen hetten/ vnd gethan die
werck/so daselbst geboten sind/Nicht newe vnd sonder-
liche werck erdencken vnd erwelen/die nicht inn gemeinem
brauch sind / wie der Mönche vnd des ganzen Pap-
stumbs wercke sind/Also vñ auff die weise hab ich in ge-
mein erinnern vnd anzeigen wollen/was da sey vnd heisse
Gott dienen.

Wiewol aber die Jüden fürgeben vnd sagen/Chri-
stus werde allhie an diesem orte nicht der **HERR** ge-
nant/doch/weil der ganze Psalm von einem neuen Kö-
nig redet/ der auffn Berg Sion gesetzt ist/ Welchem die
Helden vnd der Welckreis gegeben sind/vnd den Könige
benohlen wird/das sie ihm dienen sollen. So mus man
alhie gleich/als in sonderheit schliessen vñ anzeigen/was
da sey vnd heisse Christo dienen. Aber wir wollen nicht
wachen von der gemeinen Definition/Denn Christo dem
Könige dienen ist nichts anders / denn diesen König hö-
ren/vnd darnach in seinem Namen alles thun/ das uns
ser beruff vnd Ampt foddert vnd haben wil.

Das dis die meinung sey/ ihr Könige vnd Richter
vnd was hoch vñ etwas sonderlichs/entweder in der Kir-
chen oder im Welcklichen Regimente ist / Lasset alles fa-
ren/was in der ganzen Welt ist/auch Mosen selbst / alle
Regeln/Gesetze vñ Rechte etc. Vnd höret nur diesen Kö-
nig/ Werdet seine Jünger/ Lasset euch leren vñ vnterweis-
sen/vñ gehorchet ime/das ist das erste stück des diensts. Zu
andern was ihr gehöret habt/das bringet ins werck/vnd
thut es im Namen dieses Königes/wie S. Paul sagt/ Co-
los. 3. Was ihr thut/es sey mit worten oder wercken/
das thut im namen des Herrn Ihesu/ vnd dancket Gott
vnd dem Vater durch ihn. So

Es heist nu Christo dienen/nicht eine Kappe an-
ziehen/nicht sich mit Moses Ceremonien bemühen vnd
vmbgehen/ Sondern ist gar ein geistlich ding / Nicht
wie die Mönche etwas geistlich hauffen/ Welchs nur im
herzen geschiehet/sondern ist ein geistlicher dienst der vom
h. Geist kömpt/denn wo des h. Geists wort redt / pre-
diget/leret/von dem wird recht gesagt / das er geistlich
rede. Also lebe auch der geistlich/der mit heiligen wercken
vmbgeht/das ist welcher thut was in den zehen Gebod-
ten beuohlen ist. Also ein hausvater/der sein haus/Wab/
Kinder vnd gesind im Glauben an den Son Gottes regie-
ret vnd auffzuecht/der füret ein geistlich leben.Denn geist-
lich gehorsam heist vnd ist/ Wenn man im Glauben an
den Son Gottes thut/was die Gott beuohlen hat.

Also hastu was da heist vnd ist diesem Könige die-
nen/Nicht in ein Closter lauffen/wie die Mönche pflegē/
Nicht dis oder das werck erwelen /sondern auff diesen
König sehen/ ihn hören vnd darnach thun/Was du ge-
höret hast.

Warumb setzt er aber dazu/ Dienet jm mit fruchte
Antwort/Er sibet vber quehr auff die Könige/ Fürsten/
vnd Herren/denn weil sie mechtig/ reich/ vnd gewaltig
sind/ so legen sie sich mit gewalt widder diesen König/
denn Christum verfolgen/das ist eigentlich des gemeinen
volcks vnd pöbels nicht/welchs man lieberlich zwingen
vnd zemen kan/sondern der grossen Könige vnd Potens-
taten/ die sich vermessen vnd verlassen auff ihre grosse
macht vnd gewalt. Dieselbigen sibet der h. Geist son-
derlich an/ vnd vermanet sie das sie ihr stolziren faren
lassen/demütigen sich/vñ fürchten diesen König/ das nie-
mand mehr wisse das sie Könige sind / Denn ein König
sein vnd dienen/ sind widdereinander / vnd doch wil der
heilige Geist/ das sie/die Könige/dienen/das ist erkennen
sollen/das sie dieses Königes knechte vñ diener sind/ Ja
viel

viel mehr knechte sind denn ihr eigene unterthane.
Darumb setzt er vnter die vermanung ein bedrawung/denn weil er sihet/ das sie von wegen ihrer grossen gewalt/ sich auff blehen vnd sicher sind/ so vermanet er sie/das sie sich demütigen vnd lassen alles faren/ darauff sie sich verlassen vnd vertrauet haben/vnd fallen diesem Könige zu fusse vnd hören ihn.

Aber bestetiget den dieser Psalm der widdertenffer Irthumb. Denn weil er leret das die Könige dienen sollt/ So wil er je auch/das sie ihre Kronen/Scepters vñ andere Kleinod/die sie für den Leuten höher vnd Herrlicher machen/vnd erheben sie weit ober den gemeinen hauffen/widder legen sollen Reformiret er sie/ Darumb das kein unterschied sey vnter einem Könige vñ Müller/vnter einem Fürsten vñ Bauren. Mit nichten nicht/den die Könige/ als Könige/vnd die Richter als Richter sollen einen neuen dienst leisten/sollen ihre Königreiche vnd Eimpter nicht wegwerffen/sondern behalten/vñ doch diesen König in ehren halten vnd hören/vnd ihre Gesetze vnd Regiment nach dieses Königs Wort vnd beuehl richten/das ist/nichts ordenen vnd setzen/das widder Christus Wort ist.

Darumb hebt der heilige Geist nicht auff/endet auch nicht die Weltlichen Pollicey/Gesetze vñ Rechte/sondern unterwirfft sie diesem Könige/ das sie nicht widder ihn sein sollen. So sollen nu nicht allein Könige vñ Fürsten/sondern auch die im Kirchenregiment sind / inn ihrem Ampt vnd beuehl/ darein sie von Gott gesetzt sind/bleiben/Als Papsst vnd Bischone sollen bleiben in irem stande/allein das sie diesen König erkennen/demütigen vñ vnterwerffen sich ihme/vnd nemen sein Wort an.

Es Definirt vnd beschreibet aber der Prophet diesen dienst klar/bescheidenlich vnd deutlich /in dem/das er beuht/das sie diesem Könige mit furcht dienen sollen/ Aber das dienet/wie droben gesagt/dazu/ das man wol
mercke/

mercke/was das für Leute sind/mitt welchen der 3. Geist redet/Könige vnd Fürsten sind auffgeblasen/ vnd stolziren auff ihre macht vnd gewalt/ die Richter oder Gerlerten auff ihren verstand vnd weisheit/ vnd in gemein alle sind sie werckheiligen/ das ist/man helt sie für frome heilige Leute/vnd sie lassen sich trawen selbst düncken/ sie sein from vñ gerecht.

Die sind es zu welchen der heilige Geist sagt/ Dienet mit furcht/denn die andern/so geplagt werden/ stecken in nöten/sind verlassen vnd on alle menschliche hülffe/ leiden nicht alleine hunger vnd kummer / sondern plawen sich auch mit der Sünde vnd mit ihrem gewissen/ dieselbigē sind albereit in Gottes furcht/darumb gehet sie diese predigte nicht an/sondern die von vergebung der Sünde durch den Son Gottes/ der für vns zum opffer worden ist/dawon der Psalm bald ernacher sagt/ Frewet euch mit zittern/denn der 3. Geist wil nicht/das wir vns also fürchten sollen/das wir in der furcht versinken vnd verzweueln/sondern gleich wie er die vermessenheit wil auffgehobē haben/darumb gebent er auch/das wir vns fürchten sollen/Also wil er auch die verzweuelung auffheben/ vñ beuilet vns / das wir in der rechten Was gehen vnd bleiben sollen/das wir zugleich vns fürchten vnd hoffen.

Als wolt er sagen/dieser König/gleich wie er nicht leiden wil der Könige hoffart/vñ der heilige gerechtigkeit / Also wil er auch nicht leiden/ das die armen vnd albern/ die ihn selbst nicht raten noch helfen können / verworffen werden. Aber das wil er/ das du dich fürchtest/ vnd also nicht in hoffart vnd vermessenheit fellest / vnd gleichwol dich darneben auch frewest/auff das du nicht verzweuelst.

Die ihn aber nicht fürchten wollen/denselbigen dreuwet er/das sie sollen gestrafft werden/denn er hat eine eiserne Rute/Die ihn fürchten/ das sie zugleich auch frolich

lich sind/ das ist/ das sie glauben sie werden alleine geredet
und Selig aus Gottes gnaden umb Christus willen/
Das sind die rechten Kinder Gottes/so Gott fürchten/nicht
wie einen Tyrannen/Sondern wie die Kinder ihren lieben
Vater mit Ehrerbietung/Denn er mischet die fürcht
Gottes mit freud und hoffnung/ vnd doch bliben sie in
demütiger ehrerbietung/auff das das hertz nicht zu gros
wachs/vnd in vermessenheit gerate.

Das ist der rechte Gottesdienst / den wir nimmer
mehr auslernen können/wie die rechten Christen wol er
fahren. Aber vnser widderfacher/die Schwermer/verach
tens/als hetten sie es lengest ausgeleinet/ vnd an schuen
zureissen/Darumb haben sie mit andern dingen zuschafft
an/dadurch sie vermeinen/einen rühm zu erlangen vnd ehre
zuerlangen.

Auff die weise setzt der Psalm 147. diese zwey/furcht
und Glauben zusamen/ da er spricht Der Herr hat ge
fallen an denen/die ihn fürchten/vnd die auff seine güt
te warten Warum sagt er/an denen. so ihn fürchtene
Nemlich umb der hoffertigen willen / die sich auff ihre
weisheit vnd gerechtigkeit verlassen vnd trawen/an denen
hat er keinen gefallen/sondern die alleine gefallen im / die
ihn fürchten/das ist die erkennen/das sie Sünder sind/ vñ
darumb sind sie nicht stolz/sonder hengen die flügel vnd
sind demütig.

Vnd gleichwol ist auch das von nöten/ wie man
sagt/alles ding ein masse/vnd zu viel ist ungesund / denn
wann du das schrecken also fülest/so soltu den gedanken
deines hertzen nicht also nachhengen/auch darumb nicht
gedencken/als zürnete Gott mit dir/also het er dich ver
worfen/ vnd wolte dich Ewig verderben vnd verdam
men/Sondern du solt die augen auffthun vñ auff Chris
tum sehen / der sich zum Mittler gestalt hatt zwischen
Gott vnd vns / vnd hat vnser Sünde auff sich genom

men / vnd am Creuzge die straff des Todes dafür gelte-
den/vnd also für vns bezalet vnd genug gethan. Dis an-
sehen als der ehre Schlangen lindert die furcht/ das sie
nicht zu gros vnd zu vbermassig werde/vnd in verzweifel-
ung gerate.

Aber wie ich gesagt habe/es ist ein schwer ding/ vñ
die Christen komen schwerlich mit grosser mühe vnd ar-
beit dahin/ das sie dis stücklin des Psalmen nur ein we-
nig verstehen/Die wort hören wir wol/ vñ sind leichtlich
geredt. Aber wenn es zum ernste vnd zum treffen kömpt/
so wil das hertz nicht dran/ wils nicht glauben noch zu-
lassen/als ander dinge/so ans menschlicher weisheit her-
fließen. Darumb ist dis ganze leben viel zu wenig dazu/
diese einige kunst zulernen. Denn das menschliche hertz ist
von Natur also geschickt/das es keine masse kan halten /
wedder inn glück noch in vnglück. Wie denn auch die
Heidnischen Poeten sagen/ Wenn es glücklich geht / so
blehet es sich/ ist stolz vnd höffertig on alle masse/ wie
man an den Reichen dieser Welt/an Türcken vnd Papi-
sten wol siet.

Widder die redt der 3. Geist hie vnd spricht/ Für-
chtet euch/ Seit nicht stols/sondern dienet diesem Königs-
ge mit furcht/ Erwidderumb/wann es vbel zugeht/ vnd
wenn irgent ein vnglück kömpt/so ist kein furchtsamer vñ
verzagter Thier/denn ein mensch/Da ist des klages vnd
weinens kein mas noch ende/vñ fallen schier in verzwei-
nelung/ Das ist vnser Natur vnd art/ die auffss enfferste
verterbet ist/es gehe vns wol/ oder vbel/ glücklich oder
vnglücklich.

Darumb sollen wir vns des mit allem vleis bemü-
hen/das wir die bösen lüste im zaum halten vnd regieren/
vnd halten vns an diesen König/welcher alleine ist nicht
allein ein Arzt dieser grewlichen vnd Tödlischen krank-
heit/ sondern auch eine gewisse Regel vnd Richtscheide/

wie er selbst sagt/Lernet von mir/denn ich bin sanfftmütig vnd von hertzen demütig.

Man weis wol wie S. Paul klagt. Rom. 7. Da er spricht. Ich hab lust am Gesetze Gottes nach dem innerlichen menschen. Aber ich sehe ein ander Gesetz in meinen gliedern / das streitet widder das Gesetz meines gemüts etc. Das ist die ganze Natur des mensche strebt widder Gottes Gesetz. Das ist gar ein greulich vnd schrecklich wort/Aber er setzt viel ein herters vñ schwerers dazu/das Gesetze in meinen gliedern/spricht er/ nimpt mich gefangen der Sünde/Das ist/ Ich wolle oder wolle nicht/ so werde ich gezwungen der Sünde zu dienē widder Gottes Gesetze. Wie man in jungen Leuten sihet/das sie mit vnzucht angefochten werden/die reißt sie dahin / auch offte widder ihren willen/ Vnd ist widder in der vernunfft noch im willen so viel krafft vñ macht/das sie solch wütend fexor dempffen vnd leschen könten/ Also frisset vnd plagt die Alten der Geiz.

Aber gleich wie diese laster vnd Sünde die Leute einem jlichen nach seinem Alter/ nach dem er Jung oder Alt ist/vben vnd plagen. Also vbet vnd plagt/sa verschlinget vnd frisset schier gar alle Christen entweder trawrigkeit vnd schwermütigkeit / wens vbel gehet / oder wens wol zugehet/sicherheit vnd vbermut/Also sind wir alle von Natur. Die Sünde nimpt vns also gefangen / das wir in der furcht vnd im vnglück nicht können frölich sein/oder im glück vnd in freuden vns fürchten/ So schwer vnd vnmüglich ist die zusamen zu temperiren vnd zuertragen/das der 3. Geist hie setzt / Denn furcht vnd freude sind zwene widderwertige Affect vnd gar widder einander/vnd gleichwol/so wir wollen Christen sein/ So mus beides da sein / das wir vns zugleich fürchten vnd freuen.

Die newen Theologen haben viel gesagt vnd disputiret

putiret von der knechtischen vnd kindlichen furcht. Vnd zwar kan man leichtlich sehen vnd erkennen/was für ein vnterscheid ist zwischen einem Vater / der seinen Son züchtiget vnd steupt / vnd zwischen einem Hencker oder stockmeister/denn weiß ein Vater seinen Son züchtiget/ So leßt der Son nicht alle hoffnung fahren/ Sondern sihet das ende der Ruten/das ist/er merckt vnd weis wol/das der zorn mit der Rute auffhöre/wenn er gesteuert ist worden/so ist des Vaters zorn auch dahin. Darumb obs ihn wol schmerzt/ ob er sich gleich für des Vaters zorn fürchtet/ Doch behelt er die hoffnung / der Vater sey barmhertzig/ vnd werde ihn gnade erzeigen. Ein solch hertz hat ein Dieb nicht. Wenn ihn der Hencker am stricke hat vñ zum Galgē füret/denn er weis des Henckers hertz/ das er keine gnade erzeigt/ bis er ihn gehenckt hat/ Darumb verzagt er/ weil er sihet/ das die straffe kein ende nimpt noch auffhöret.

Dis Exempel/welchs wir im hause haben/ ist sehr schön vnd tröstlich/ Aber wenn wir in der Noth vnd straffe stecken/da wollen wir vns nicht bereden lassen/ das Gott vnser Vater sey/ darumb fürchten wir ihn nicht mit kindlicher furcht/denn wir sehen nicht die vrsache seines bedenkens/warumb er vns züchtiget/ Sondern mit knechtischer furcht/denn wir meinen/Gott wenn de jimmerdar vnd one auffhören zürnen.

Wer nu hie könnte klug sein/wenn er fület der Sünden straffe/vnd sagen/ich bin Gottes kind / Gott aber züchtiget mich wie ein Vater seinen Son/den er lieb hat/ Sein zorn wehret nur ein Augenblick/der Herr wird nicht ewig zürnen/ Wer das könnte thun/der thete was der heilig Geist alhie gebent.

David hat diese kunst gekont/wie seine Predigten vñ Psalmen zeugen/darnach beweiset auch die erfahrung/ das er inn der straffe die hoffnung nicht hingeworffen/ sondern

sondern behalten hat/denn er behelt das Gebet vñ ruffet
Gott an / Wiewol aber die freude sehr schwach vnd
klein war/doch weil er sahe/ das die staupe nicht würde
ewig wehren/sondern ein ende nemen vñ auffhören/ober
wand er die fürcht/ auff das er nicht gar verschlungen
würde/wie den Gottlosen geschicht.

Wenn du Davids fleisch vnd blut ansiehst/ so ist es
mit fürcht vnd trawrigkeit schier bedeckt vnd zugeschor-
ren/das es keine freude nicht fület/Vnd doch wie Paulus
sagt/ dienet mit dem gemüte dem Gesetze Gottes / auch
mitten in der straffe/da er in elende vñ flüchtig sein mus-
ste/ruffet Gott an /glaubt /das keine gnade mehr da
sey/wie beym Zencker/ auch wenn er wol gesteupe wird/
Sondern also dencke vnd glaubet er/Gott ist dein Vater/
darumb wird er nicht ewig zörnen.

Es ist wol leichte vnd balde gesagt/ das die rechte
schaffene fürcht Gottes ein kindliche fürcht sey / das ist
vermischet mit frölichkeit oder mit hoffnung / Wenn du
aber dein fülen vñ gedanken volgest/ so fülestu das die
freude gleich als beschorren vnd ausgelescht wird.

Du solt aber auch darumb nicht hende vnd füsse
gehn lassen/kleinmütig werden vnd verzagen/Warte des
H. Erren vnd ergreiff das Wort/welchs da sagt/das der
zorn Gottes ein augenblick weret. Aber zum leben hab er
lust vnd gefallen/das ist/Gott wil das wir leben/ wil ni-
cht das wir verderben sollen/ vnd vmb der vrsachen wils-
len züchtiget er vns mit mancherley plagē. Also kan man
auffs wenigste ein tröpflein freude fülen/dasselbige wird
immer so einzeln vnd gemehlich wachsen / vnd zunemen/
das es endlich die fürcht vberwindet.

Wiewol aber diese practica sehr schwer ist/ vñ kômpe
vns sawr an/das wirs ins werck vnd ins leben bringen/
doch haben es die heiligen Gottes gelernet/ wie die Exem-
pel bezeugen. Wir müssen aber in ihre fusstapffen treten/
ihnu

ihnen nachfolgen/ vnd diese kunst auch lernen/ Dazu vns
denn der S. Geist helfen wil/ so wir mit ernst vnd vleis
darumb bitten.

Viel junger Leute fürchten Gott/vnd fallen nicht/
wie des Satans gefind vnd laibeigene/in vnzucht. Wenn
man denselbigen könnte ins hertze sehen/ so würde man se-
hen/das es vor vnzucht also brennet / das sie auch nicht
ein tröpflein keuscheit fülen/die sie doch von ganzem her-
zen wünschen vnd begeren. Was sol man aber viel sa-
gen: Sie selbst vrteilen vnd fülen/das ihre hertzen sind wie
Nuhmenheuser / in welchen keine zucht noch keuscheit
ist. Vnd sie steckt doch tieff im hertzen heimlich verbor-
gen / Aber vnterdruckt durch das fülen der fleischlichen
lust/ bis die zeit kömpt/ das sie zur Ehe greiffen sollen /
denn wie wol sie der fleischlichen lust nicht können vbes-
tig sein/ doch leuffzet das hertz vnd sehnet sich nach der
keuscheit/Sie fülen wol/das sie die keuscheit nicht haben/
vnd müssen doch solche flammen widder ihren willen
leiden vnd tragen.

Gleich wie nu hie die keuscheit/als die inn einem winz
kelchen tieff verborgen leid/vñ durch die fleischliche lust
schier ausgelescht wird / Also fület man die freude auch
nicht/sondern die fürcht hat es alles eingenommen/ doch
behelt sie das felt vnd den Sieg nicht.

Also herschen vnd Dominiren andere anliegen vnd
leiden nach dem fülen. Aber doch behelt endlich krafft vñ
hoffnung das Regiment vñ die vberhand/ den krafft ist
stercker vnd mechtiger denn fürcht / fleischliche lust oder
ander heimlich anliegen vnd leiden.

Das soll man wol lernen vnd leiden/denn es kan ni-
cht anders sein/Gottes krafft wird in schwachheit starck/
das ist/Wenn wir am schwachsten sind / so ist Gott am
sterckesten/S. Paul hette auch gerne eine reine fürcht ge-
habt/reine freude/reine keuscheit/das ist/er hette gerne das

fülen der gaben/so er hatte/vnd der er wol bedürffte/rein
vnd lauter gehat. Aber wenn wir dieselbigen in diesem
leben erlangten/so were dis leben nicht mehr ein armselig
leben/sondern ein lustig Paradis. Wenn ein Jüngling
oder Aicer keine sünde fülete/würde mit keiner bösen lust
noch verzweuelung geübet noch angefochten/ so were er
schlecht im Himeereich. Aber ein solch leben sol vñ kan hie
nicht sein/Die freude sol nicht rein gefület werde/sondern
furcht sol mit vntergemischet sein / Denn so lange fleisch
vnd blut lebet/so thuts wie sein art ist. Wir werden es
nimmermehr volltömlich bessern können/ Es bleibt doch
wie es ist. Wir sollen aber darumb nicht verzweueln /
denn der Geist ist verborgen/denselben sihet Gott/ vnd
weil wir Christum mit dem Glauben ergreifen / so ver-
zeihet vnd schenckt er vns herzlich gerne die sünde / so
noch im fleisch vnd blut sind. Das ist ein stück des rech-
ten Gottesdiensts/ das wir Christo dem Könige dienen
mit furcht/vnd freuen vns mit zittern.

Es hat aber grosse ursache/das er freude vnd zite-
tern zusammen setzt/denn wenn die freude gar rein gefü-
let würde/ so würde von stund an sicherheit volgen/auff
sicherheit würde volgen vermessenheit/auff vermessenheit
aber das verdammis. Denn Gott kan vermessenheit nicht
leiden. Aber also werden wir diese zwey recht vermischen/
so wir vns in Gott vnd auff Gott freuen/in vns aber
betrübt vnd bestürzt werden/Denn wir sind nicht alleine
Narren/sondern auch arme elende sündler / darumb ha-
ben wir ursach genug/das wir vnser halben vns fürch-
ten vnd zittern.

Aber darbey soll es nicht bleibe noch wenden/denn
wenn du nichts anders sehest/ denn das du ein Sünder
bist/so müstest du verzweueln/Darumb mus man die augē
auffheben/vnd Christum ansehen/ als denn volget auch
die furcht freude vnd fröligkeit/ Denn also werden wir
sagen/

sagen/Ob ich gleich ein sündler bin / so wil ich darumb nicht verzagen noch verzweindeln/Denn Christus ist gerecht/ Ja Christus hat meine Sünde auff sich genomen/ vnd darumb hat er gelieden/ist gestorben vñ widder auff erstanden/auff das ich seine gerechtigkeit / vnschuld/ vnd heiligkeit anziehen vnd zu eigen haben soll / Da nu bey mir kein rat noch verstand ist/ So ist er mir von Gote gegeben/das er meine weisheit sey. Bin ich arm/schwach vnd elend/so ist er gewaltig/starck/vnd Reich.

Das ist der rechte reine dienst / mit welchem Christus von vns wil geehret sein/der von allem aberglauben abgesondert ist/ denn derselbigē achtet der H. Geist nicht / wie er den der andern auch nicht achtet noch wil/so aus menschlichem rath vnd gurdüncken eingesazt sind / Er lest den Königen ihre Königliche kronen vnd Scepter vnd Königreiche.

Wil ein Mönch fasten/wil er für andern eine sonderliche Kleidung tragen/ vnd ein sonderlich wesen führen/ das achtet der H. Geist auch nicht/ Lest sie sein vñ bleiben der menschlichen vernunft vnterworffen/ vnd einseitlichen halten nach dem es im gelegen/nütz vnd bequem ist/wie er wil/Alleine das diese Regel gehalten werde/das wir niemand damit ergern. Das aber wil er von allen haben/sie seien Könige/Mönche/Heiligen/ oder gewaltigen/das sie sich für diesem Könige demütigē/Hören ihn/ von ihn alleine rühmen/ vnd allein in ihm frölich sein. In ihnen selbst aber vnd in allem das sie haben/ sich demütigen/ Wer den dienst leistet/was de selbige darnach in seinem beruff vnd stande thut/ so ers im Namen Ihesu thut/das gefelt Gott wol/vnd ist ihm angenne.

Darumb sollen wir lernen/ das wir diesen dienst Gotte auch thun/ vnd ihn absondern von allen eufferlichen dingen.Denn Gott frage nichts darnach/ Du seiest ein König oder ein Knecht. Ehelich oder nicht/ Ein man

ober ein weib / Ein Meister oder ein Jünger / Das sind
menschliche Ordnung oder Creaturen/wie sie S. Petrus
nennet/ober welche Gott wil/das wir sollen Herren vnd
Regenten sein/ Er fragt nicht darnach / du fastest oder
essst/ wens nur mit deinem nutz vnd fromen geschicht/
Dis alles/ spricht er/ geht mich vnd meinen dienst nicht
an. Denn mein dienst/den ich haben wil/ist der/das man
mich fürchte / sich für mir scheuche/ von mir alles emp-
fahet/mich erkenne/von mir rede/mich lobe vnd preise.
Das alles mein ist/was in der ganzen welt ist/bekennen/
das ihr/wenn ihr mich nicht habt / sündet sünd/narren/
schwach etc. Item erkennen/das ich kein Tyran oder
Stoekmeister bin / das ich euch nicht darumb demütige
vnd straffe / als wolt ich euch verderben/sondern das ich
euch von der hoffart abziehe/vñ lehre euch demütig sein.

Weil nu solchs von mir durchs creutz geschehen vñ
ausgerichtet ist/So will ich das ihr widder sollet auff
gerichtet werden/vnd ewer heubter vnd angen empor he-
ben / vnd auff meinen Christum sehen / Denn so euch etz
was entweder an weisheit/an gerechtigkeit/oder am ver-
mögen mangeln vnd feilen wird/So habt ihr alda einen
Born aller Weisheit vnd gerechtigkeit. Also werdet ihr
Mir mit fürcht dienen/vnd mit zittern frölich sein. Die
fürcht zwar fület mā am aller meistē/vñ ist ser gros/aber
die freude fület man am wenigsten vnd sehr klein/Doch
behelt sie entlich das felt / vnd Triumpfiert mit grosser
Krafft vnd herrlichkeit.

Da ich ein Knabe war/war ich diesem Vers gram/
Denn ich hörte nicht gern/das man sich für Got fürchte
ten solte. Es geschach aber aus der ursache/denn ich wus-
ste nicht/das die fürcht solte mit fröligkeit oder hoffnung
vermischet werde/Das ist/ ich wuste nicht den vnterscheid
zwischen vnsern vñ Christus wercken. Vnsere werck sind
böse/wie denn die ganze Natur böse ist / Darumb sollen
wir

wir nicht sicher sein / Sonder Gottes zorn vnd gericht
fürchten / Dagegen sind Christus werck/hellig vnd vol
kommen/Darumb sollen wir auff seine gute trawen/denn
er ist nicht umb seinet willen geborn/vnter das Gesetz ge
worfen/vnd enlich ans Creuz gehenckt/Sondern hats
vmb vnsern willen / vnd vns zu gute gethan/hat es vns
geschenckt vnd zu eigen geben.

Darumb sollen wir vns also fürchten das die freu
de nicht gar ausgeschlossen werde/Es sol aber eine rechts
schaffene freude sein. Denn sie wird nicht also ins hertz
verschlossen/das man von aussen keine zeichen dauon se
he. Wenn das hertz zufrieden ist/vnd glaubt feste/das vns
Gott vmb Christus willen widder versünct ist / So ist
das angesichte frölich/die augen sind wacker vnd freunds
lich/die zunge lobet Gott. Auff die wise/spricht der heil
lige Geist/werdet ihr diesem Könige dienē/das inwendig
vnd auswendig freude sey/Doch mit schewhe vnd Ehr
erbietung/das wir nicht zu Seren werden/vnd alzu sich
er/vnd in eine fleischliche fröligkeit geraten / Denn Gott
ist wol zufrieden/es ist ihm nicht zuwider/das wir frölich
vnd guter ding sein/wenn man nur nicht sicher ist/ ja mit
trawrigkeit vnd schwermütigkeit erzürnet vnd beleidiget
man ihn/Er wil ein frölich hertz haben. Also war im
Gesetze verboten/das die so leide trugen vñ trawreten/ ver
unreiniget werden/Darumb sollen wir frölich sein/ doch
also/das wir nicht sicher werden/sondern neben der freu
de sol furcht/vnd neben der furcht die hoffnung mit ver
mischt sein.

Diese vermanung ist widder die hoffertigen vnd sich
ern/die sich brüsten/vnd für die kleinnütigen/ so sehr ge
demütiget vnd ernidert sind/ denn es ist gleich so wol eine
Gotteslesterung / wenn du vermessen bist/ als wenn du
verzweifelst/ Denn Gott hat nicht gewolt / das wir im
Himmel oder auff Erden/sondern im Mittel sollen sein/ die

füße stehn vnter sich/aber das haupt vber sich. Vñ wiewol wir auff erden leben/doch ist vns beuohlen das vnserer gemeinschaft vnd hertz sol im Himelischen wesen sein/ In summa / welche Christen sind/die sind nicht zu gar furchsam noch zu gar frölich. Neben der furcht ist alzeit freude/neben dem zittern/hoffnung/neben dem weinen/lachen/das wir es gewislich dafür halten sollen / das wir vns als denn erst volckömlich frewen werden/ wenn wir nu dis fleisch abgelegt haben/ welchs gleich / wie es die furcht nicht kan hinlegen/also ist es ihme nütze vnd gut/ das in furcht stehe/ damit es nicht sicher werde vnd versterbe.

Also auff diese weise vnd masse hat dieser Psalm den rechten Gottesdienst definiret/beschrieben vnd angezeigt/Den das ist die rechtschaffene Christliche vnd Göttliche Religion/Gott fürchten vnd ihm vertrauen. Weiß die zwey recht temperirt vnd vermischet sind / so ist das ganze leben gerecht vnd heilig/die eufferlichen Ceremonien vnd was der eufferlichen werck sind/die werden darnach alle deste bas regiret vnd gethan/ wenn diese zwey/ als furcht vnd glauben/recht temperirt sind. Tu thut er dazu ein drau vnd trost wort/auff das er die Prophecey recht beschliesse.

Küsset den Son/ das er nicht zörne / vnd ihr plötzlich vmbkompt / Denn sein zorn wird bald anbrennen.

Zu der vorigen vermanung ist alhie gar ein hart drau wort gesagt/Welches darzu dienet/das die hoffart vnd der stolz der Könige/weisen/heiligen/vnd aller der/ so sich auff die Creaturen auffer Gott verlassen vnd vertrauen/beteubet vñ gedempft werde. Denn wir sind von Natur also verterbet vnd zur vermessenheit vnd sicherheit also geneigt / das vns vnmüglich ist zu bestehen/ wo
der

der 3. Geist die hertzen nicht endert vnd vmbkert / Dieser
angeborenen gebrechen/ vnd Mangel können keine Gesetze/
noch einige straffen büßen noch wehren/ Alleine die stims
me/ so vom himel klinget vnd schallet/ zustrewet vnd damp
ffet diese hoffart vnd temperiret die freude mit furcht.

So viel die Grammatica vnd wort belanget ist
das Hebreische wörtlein **BAR** seiner deutung halbē weit
leufftig. Denn es bedeutet vnd heisset rein/ lauter/ aufferles
sen/ darumb hat es S. Hieronimus verdolmetscht/ Betet
ihn rein an. Aber es wird darnach vmb seiner herligkeit
willes auch auff andere ding gezogen/ das auch weizen
oder Korn seiner gūte halben also genent wird/ als ein aus
erlesen ding / wie denn Christus von wegen der grossen
Herrligkeit / so er für allen andern hatt/ genant wird der
gerechte/ der wise/ Ein hoher Priester/ Ein Son des mens
chen/ Ein König etc.

Also heist das Wörtlein/ **Bar**/ auch einen Son/ als
ein ding/ das den Eltern sehr lieb/ tewore/ angenehme vñ lu
stig ist. Wenn David hette wollen Hebreisch reden / so
hett er gesagt/ **Ben**/ Aber er brauchet des wörtleins/ **Bar**/
eben in der selbigen deutung/ damit er die Prophecey vor
dem Teuffel vnd den Gottlosen/ die es nicht würdig sind
zusehen/ vertunckelte.

Aber wozu dienet das wörtlein/ küffet/ möcht einer
sagen/ Es bedeut eine Caremonien/ eine sonderliche weise
vnd geprenge/ Vnd küffen ist mancherley art/ Die Braut
im hohe liede spricht/ **Er küsse mich mit dem kuss seines
mundes**/ Das ist ein liebkuss/ vnd ein zeichen einer grossen
liebe/ darumb sagt S. Paul/ **Küffet euch mit dem kuss der
Liebe.**

Zum andern ist auch ein hendentkuss / das ist nach
vnserm brauch so viel als lebens pflicht thun/ des brauch
en wir gegen denen/ welche wir für vnserer Herren erken
nen.

Auch

Auch ist noch ein Fuß küssen/mit welchem die höchste demut angezeigt wird/desselben hat Christus im Abendmal gebraucht / damit er anzeigte vnd beweisete/das er der kleinste im Himmelreich vnd vnser aller knecht were. Dann er ist vnser knecht worden / vnd hat vns für seine Herren gehalten/weil er für vns gearbeit vñ vnser Sünde getragen hat. Also ist Hand vnd Fuß küssen fast ein ding/wiewol dis eine anzeigung ist einer größern vñ tieffern demut.

Also lobt vnd beuhlet vns der 3. Geist den Son Gottes mit schönen herrlichen worten / Küßet/seyt ihm vnterthan/fallet ihm zu fusse / demütiget euch/ erkennet euch als für seine vnterthane/Wes oder für welchen für den aller auserwelsesten/lautersten vnd reinesten/ am welchem alleine der Vater ein wollgefallen hat/ wie der Vater vom Himmel bezeuget/das ist mein geliebter Son. Vnd Christus spricht selbst/Der Vater hat den Son lieb. Eben diese Wort vnd Sprüche fasset der Psalm vñ weißaget dauon/da er auff Hebräisch den Son/Bar / nennet. Als wolt er sagen/Er ist mein lieblichē/mein auserwelter/mein hertz vnd freude/An welchem ich alleine meine lust habe. Darumb betet ihu an / der Gottes einige lust vnd wolgefallen ist/so werdet ihr den rechten Gott anbeten vnd Gotte zu gefallen thun etc. Fallet für ihm nider/ vnd küßet ihm die füsse, etc.

Vnd diese wort vnd sprüche zeigen an/ das Christus nicht ein schlechter Mensch ist/weil der Vater dem Sone seine Ehre gibt/vnd beuhlet ihn anzubeten / Denn Moses sagt/Du solt den Herrn deinen Gott anbeten/vnd ihm allein dienen / Vnd beim Propheten Esaia spricht Gott/ich wil meine ehre keinem andern geben etc. Dieweil denn Gott nicht liegen kan / vnd gleichwol hie ernstlich gebent vnd beuhlet/das man diesen König anbeten soll. So mus volgen / das dieser König so auff den berg Sion

Sion gesetzt/ von natur Gott ist/ Darumb/ wie auch
droben angezeigt ist/ wiewol die Jüden fürgeben/ das
der vorige Vers nicht auff diesen König/ sondern allein
auff Gott selbst sol gezogen vnd gedeutet werden / Doch
müssen sie bekennen/ sie seien denn gar vn Sinnig / toll vnd
töricht/ das Gott alhie mit seinem beuehl vnd Mandat
vns allen an den Son weiset/ vnd wil den Son geehret
vnd angebetet haben.

Darumb stimmet die meinung alhie mit diesen sprü-
chen im Euāgelio vber ein/ als/ Dieser ist mein lieber Son/
den solt ihr hören/ item / Wer an mich glaubt/ der wird
den Todt in ewigkeit nicht sehen. item/ Glaubt ihr an
Gott/ so glaubt auch an mich etc. Meine Lere ist nicht
mein etc. Was ich rede/ das redt der Vater etc. Der Va-
ter wirket iherdar/ vñ ich wircke etc. Der Vater hat mir
alles gegeben/ Der Vater hat dem Sone das gericht ge-
geben/ Der Son richtet niemand / Wie der Vater lebendig
macht/ also auch der Son.

In diesen sprüchen zeuhet sich einer auff den andern
Der Vater auff den Son vnd der Son auff den Vater.
Also das wir gar nicht zweiueln können/ dieser König sey
rechter warhafftiger vnd Natürlicher Gott. Vnd wer
diesen König nicht ehret vnd annimpt/ der kan auch Got
nicht ehren/ denn der Vater vnd der Son ist eins.

Darumb ifts ein lauter vergeblich ding vnd ein vn-
nützer Trawm/ das ein Türck/ Papiste vnd Münch von
Gott/ auffer Christo speculiret vnd gedencet. Der Türck
spricht/ er bete den Got an/ der Himmel vnd Erden geschas-
ffen hat/ wie denn auch der Jüde sagt. Die weil sie aber
beide verneinen vnd leugnen / das dieser König Gottes
Son ist/ so feilen sie nicht alleine des rechten Gottes/
sondern beten auch ihres herten Abgott an/ den sie erdich-
te ihnen einen solchen Got nach ihrem gefallen/ wie sie es
gutes

gut dünckte/nicht wie sich Gott offenbaret hat. Aber Gott hat einen gewel an ihnen/ vnd stopffet für ihrem Gebete seine ohren zu/Denn er wil niemand wedder hören noch sehen/denn in vnd durch seinen Son.

Wie Christus zu Philippo spricht Johan.14. Philippo wer mich sihet/der sihet auch den Vater / Denn da Philippus bat/ zeige vns den Vater / verwunderte sich Christus vnd antwortet ihme / Bin ich so lange zeit bey euch gewesen/vnd du kennest mich noch nicht: Als wolt er sagen. Wohin führen dich deine gedanken vñ sinne: Wirstu mich nicht ansehen beide mit augen vñ hertz/ So wirstu wedder Gott noch den Vater jrgents finden / Denn der Vater ist in Mir/vnd ich im Vater / vnd die Wort/die ich rede/die rede nicht ich / sondern der Vater/ der in mir ist/vnd wonet/der thut die werck .

Also lest sichs ansehen / als were der Vater müde die Herrschafft vnd das Regiment zu haben/vñ hat dem Sone die Administration vnd verwaltung ober alle Creaturen in die hend vbergeben. Vnd zwar ist das geschehen von ewigkeit / Aber ernacher endlich durchs Wort erkletret vnd offenbaret/ Denn diese ehre hat der Son allezeit von ewigkeit gehat. Aber als den erst ist es offenbar worden/da sein Name durchs Euangelium in der ganzen Welt ausgebreitet vnd geprediget ist worden.

Zum andern zeiget dieser Vers auch an / das das Geseze mit seinen Ceremonien vnd Gottesdiensten abgethan vnd auffgehabe ist/denn der Psalm sagt nicht/ das man solle im Tempel zu Hierusalem anbeten / Sondern nennet einen andern Gottesdienst. Wenn ihr/ spricht er/ wollet Gott anbeten/ihme ein angenehme opffer thun/ vñ also Gott dienen/das ihr ihm zugefallen thut/ So dürffte ihr nichts anders thun/ denn das ihr diesen Son küßset/Alleine auff diese weise dienet ihr Got/vñ werd Gotte widerumb versünet. Aber

Aber das kan man die Welt nicht bereden/Darumb
steht Arius auff/strawet vnd breitet aus seine giffte/vnd
falsche Gottselestische Lere/ widder den Son Gottes /
Der Türcke helt es für die grössste sünde/das wir gley-
ben Christus sey Gottes Son / vnd beten ihn an. Der
Papsß wiewol er sich für solchen offentlichen Gottesle-
sterungen hütet / doch erkennet er in der warheit vnd im
grunde Christum nicht für den Son Gottes/denn er leß
sich an dem opffer/ so Christus am Creuge gethan hatt
für die sünde der ganzen Welt/nicht begnügen / Leret/
das wir mit vnsern wercken das ausrichten vnd erlangē
können/welchs der Son Gottes durch sein blut vñ ster-
ben alleine ausgerichtet vnd erworben hat.

Darumb sollen wir an dis zeugnis gedencken / vnd
es wol ins hertze schliessen / das dieser König ist Gottes
Son in ewigkeit vom Vater geboren vnd vns fürgestalt
vnd gegeben / das wir ihn küssen vnd ihm dienen sollen/
das ist/das wir glauben/Wir sind durch ihn Gott wid-
derumb versünnet/das wiewol wir billich für Gottes zorn
vmb der sünde willen erschrecken/ doch sollen wir auff
diesen Mittler trawen/vnd gewis glauben vnd hoffen/vns
werde geholffen.

Wenn wir diesen dienst dem Sone gethan haben/
so ist der Vater zufrieden/vñ fordert nichts mehr von vns
was die versünung vnd hoffnung des ewigen lebens be-
langet.Aber der gehorsam/so ernacher volget/ weil wirs
alles im glauben des Sons Gottes thun/ob er wol vns
vultkomen ist/doch gefelt er Gott wol/ vnd hat laibliche
vnd geistliche belonung.

Das ist die Summa der ganzen Religion vñ Christ-
lichen lere/welche sehr leichtlich ist nach den eusserlichen
wercken/denn sie steht nicht inn verenderung eusserlicher
dinge / wer ein Christ wil sein / der mus darumb seinen
Stand/ darein er aus Gottes beuehl beruffen vnd gesagt
ist/nicht faren lassen/in ein Closter lauffen vñ ein Mönch

oder Nonne werde/ den bey Got ist kein ansehen der Person/ Sondern das hertz mus geendert/ verwandelt vnd umbkeret werden/ also/ da du zuvor vmb der Sünde willē schier verzweineltest/ in feste glaubest/ deine sünde sind die vmb Christus willen/ aus gnaden/ verziehen vnd vergeben. Da du vorhin lust zur sünde hast gehabt/ das du nur der Sünde feind seiest/ vñ hütetest dich dafür. Da du zuvor langsam vnd nachlessig faul vnd trege warest Gotte gehorsam zu sein/ das du dich mit höchstem vleis vnd willen darzu gewenest/ vnd nach all deinem vermügen beleiſtigest/ das du nicht irgent mit worten oder wercken Gott erzürnest vnd beleidigest.

Also auff die weise sol hertz/ mut vnd sinn / verwandelt vnd geendert werden/ das du von Gott richtest/ vnd haltest nicht nach deinem hertzen/ wie dichs gut düncket/ sondern nach dem wort/ das vns der Son Gottes fürhelt. Wenn du das gethan vnd ausgerichtet hast/ so mag ernacher die vernunfft ihres Reichs vnd Regiments wol brauchen/ du magst freyen / Haus vnd Hoff / Weib/ Kind vnd Gesind/ Land vnd leute regiren/ dis oder das werck fürnemen/ damit du deine Narung mit Gott vnd ehren erwirbest/ das alles leſt dich Gott fürnemen vnd regiren nach deinem erkenntnis vnd gefallen.

Also ist die Form der rechtschaffenen Religion vnd Christlichen Lere schlecht vnd einfeltig. Aber die Welt leſt ihr nicht sagen/ volget nicht / Endert ehe alles/ denn das hertz vnd gewissen/ Betet alles lieber vnd leiderlicher an/ denn diesen König. Ein Münch meinet er thu vnsern Herr Gott den höchsten vnd grösſſesten dienst / wenn er das Kleid endert/ vnd zeucht eine Kappe an/ Leſt seinen beſt ruff faren/ vnd verkraucht sich in ein Cloſter / da er auff eine newe weise vnd masse iſſet/ trincket/ schleſt etc. Also meinet er/ er werde widder geboren/ vñ ein newer mensch/ vnd ist doch nur allein das eufferliche wesen geendert.

Aber

Aber das hertz/mut/ vnd sinn/bleibt wie es zuvor lang ist
gewesen. Es bleibt eben der Gottlose wahn/vnd Gotts-
lesterische meinung/welche in dem Gotsböswichte Cayn
war / derselbige/ob er wol gedachte seinen brüder zuer-
morden/doch meinete er Gott were ihm gnedig vmb sei-
nes opffers willen.

Aber das ist ein rechter Gottloser vnd Gotslesteri-
scher wahn vnd meinung/Denn Gott fraget nichts nach
der beschneidung oder vorhaut/gleich wie er nicht dars
nach fraget noch achtet/ du sizest / lauffest oder stehest/
habeft einen schwarzen oder waffen/grünen oder Roten
rock an/Es sind eufferliche ding/ die ein izlicher nach
dem es jm gelegen/nütz vnd gut ist/regiret vnd brauchet/
Alleins das mann den Tzehesten nicht damit ergert. Also
fraget Gott nichts darnach/du seist im Regiment oder
in der wüsteney/Denn das es eine öffentliche Sünde ist/
wenn du deinen beruff vnd Stand verlassest/vnd erwe-
lest dir deines gefallen ein ander leben vnd Stand.

Aber darnach fraget er/sa gebueht vnd beuohlt ernst-
lich/das du das hertz enderst/andere gedanken fassest
von Gott/vnd sagest/ich erkenne vnd ehre den Son Got-
tes meinen Herrn Ihesum Christum/Vnd weil er mein
Mittler ist / so glaube vnd hoffe ich/das ich einen gnedi-
gen Got habe/der mir meine sünde vergeben vñ geschenke
hat.Mit einem solchen hertzen/wil ich hin gehen/vnd mei-
nen acker besen / arbeiten / ein weib nemen/meinem Hers-
ren dienen/mein Land vnd leute regiren etc.Einen solchen
Gottesdienst fordert alhie der Psalm / vnd eine solche
form der Religion stellet er vns für.

Aber wie ich gesagt habe/die welt nimpt die heilsa-
me lere nicht an/das helt sie für die rechtschaffene Reli-
gion/wenn sie etwas von eufferlichen dingen endert. Also
meinen die elenden leut die Widerteuffer/sie sein rechte heil-
ligen/

ligen/wen sie keine wehr tragen zihen einen grauen Rock
an/hengen die köpffe/vnd sehen saur/Aber kan das nicht
auch ein jder bawr/ja ein Türcke vñ heide/one alle mü-
he leichtlich endern vnd thun: Aber auff Christum ver-
trawen/vnd Gott mit furcht dienen/das rüren die Nar-
ren nicht mit einem fingerlein an.

Vnd es ist gewis/das kein werckheilige dieserechts
schaffene Gottesdienste thut/ja er kan sie auch mit ge-
dancken nicht erlangen/lest jm nicht dauon trewmen. Den
diese lere ist vom himel offenbaret/vnd wechset inn keines
Menschen hertz oder kopffe/der H. Geist mus hie Schul-
meister vnd führer sein. Weil man sie aber alleine durch den
Glauben an Christum oberkombt/vnd die Werckheilis-
gen den Glauben verwerffen vnd verdammen/vnd allein
das Geseze behalten/So ist im vnmüglich/das sie diese
dienste thun könten.

Darumb ist die Christliche Religion / wie gesagt/
gar leichte/wenn mann die eusserlichen werck ansihet/
Aber wenn man die geistliche vnd innerliche dienste ans-
sihet/so ist sie ganz schwer/denn dieselbigen kan man ni-
cht thun/es werde denn zuuor das hertz geendert./Die recht
schaffene Christliche Religion wil das hertz haben/sod-
dert rechtschaffene furcht Gottes / vnd vertrauen an
Christum/nicht rächtumb/gewalt/oder ander eusserlich
ding/es sey was es wolle/ wiewol dasselbig auch ernas-
cher volget / wenn du zuuor ein solch hertz hast. Denn
wo das hertz ist / da ist alles/ Wer dich recht vnd mit
ernst lieb hat/ der wird dir kein gelt/ keinen dienst / noch
sich selbst versagen/vnd das ist die ursache/das die rechts-
schaff. ne Religion one alle heucheley/nicht wie die Pha-
risaische ist/ welche nur das eusserliche wesen vnd nicht
das hertz endert.

Darumb ist nu das der rechtschaffene Gottesdienst/
diesen Son küssen/das ist ihne also anbeten / das du aus-
ffer

ser ihm nichts sehest es sey im himel oder auff erden/noch dich auff etwas anders verlassst vn̄ vertrauest/wie das erste Gebot leret/Du solt dir kein Bildnis noch irgent ein Gleichnis machen weder des/das oben im Himmel/noch des das vnden auff erden/oder des das im wasser vnter der erden ist.

Mit diesem Gebote hat Gott sein volck gefangen genommen vnd an das geistliche ansehen gebunden das es nichts sehen sol/denn was geistlich ist/vn̄ abgezogen von allen fladdern gedanken/vnd doch sind sie inn Abgötterey gefallen/wie die Historien anzeigen. Denn sie meinetē vnd schlossen also/Gott wird gelobt/wenn man die Creatur lobet so von ihm geschaffen ist/ Daher kam es/das sie Sonne/Monden vnd das Gestirn am Himmel anbeteten/da doch Gott beuohlen vnd geboten hatte/ das man ihn alleine bey dem Gnadenstuele anbeten solte.

Also sollen wir vns auch hüten für den Bildnissen/ sie seien im Himmel oder auff erden/ vnd alleine in diesem Sone hangen. Also werden wir den Vater vnd die ganze Gottheit gewis ergreyffen / Denn S. Paul sagt/ das in Christo die ganze Fülle der Gotheit leiblich wone. Darumb wirstu Gott nicht finden/ wedder in der Sonnen oder im Monden/noch in andern Creaturē/ alleine wird er im Sone/ der aus Marien der Junckfrawen geboren ist/funden/ in dem alleine stehet die Seligkeit/gnade vnd leben/ Was man auffer diesem von Gott gedeneckt/das sind lauter vnnütze gedanken vnd eitel Abgötterey.

Davon wissen die Papisten gar nichts/denn wenn sie von Gottesdienste reden/oder leren / so meinen sie nur ihre Selberwelte dienste/oder wen sie am frömestē sind/ so weisen vnd führen sie die leute auff Mosen vnd zum gehorsam des Gesetzes oder der zehē Gebet. Vnd es ist war/ Gott hat die zehen Gebot darumb gegeben/ das wir sie halten vnd thun sollen/Aber wenn dieser gehorsam am
vollcomes

vollkommenesten ist/das ist/wenn ein mensch aus alle seine vermögen thut/ was er jimmernoch thun kan/ am aller vollkommenesten/ als möglich ist/doch kan das hertz damit nicht zu frieden werde/vñ ergrafft nicht allein in solchẽ gehorsam Gott nicht/sondern fleuhet auch weit von jm.

Aber welche Christum ansehen/ die finden einen solchen Gott/ für dem sie sich nicht fürchten/ sondern den sie mit ehreerbietungvñ gewisser zuuersicht auff seine Güte vnd Barmhertzigkeit/annemen/ vnd sich alles gutes zu ihm versehen. Gleich wie nu die heiligen Jüden von keinem andern Got wußten/denn von dem/welchen er selbst beuohlen vnd geboten hatte/das man ihn bey dem Gnadenstule anruffen solte / wie sie denn von keinem andern Gottesdienst nicht wußten/ denn von dem/ der im Tempel/so von Gott dazu verordnet/geschach/vnd eingesetzt war/Also sollen auch wir alleine an dem Sone hengen / in demselbigen finden wir den Vater/vnd erlangen leben vnd Seligkeit.

Das ist vnser weisheit / die wir Christen sind/ das wir die schweyffende vnd fladerne gedanken vnser hertzen einzihen/vnd hengen vns an den Son/vnd wissen vñ keinem Gott außser diesem Sone.denn der Son ist/der nach dem er erhöhet ist/alles zu sich zeuhet. Wer den nicht kennet oder verleuret/der schwimmt mitten im Meer des verdammnis/vnd kan an port vnd vfer der Seligkeit nicht kommen/ sondern mus ewig sterben vnd verderben.

Erwidderumb/welcher Christum hat/ vnd sihet ihn an / wie das volck Israel die Eherne Schlange in der Wüsten ansah/das ist/glaubt das er aus gnedigem willen des Vaters für vnser sünde geopffert ist/der ist fürm Teuffel sicher/vnd hat den rechten Gott/ Ewiges leben/ weisheit/ vnd gerechtigkeit.

Darumb hat das Wörtlin/Rüffet/eine grosse krafft in sich/Denn es bedeut/das wir diesen Son von ganzem hertzen

herzen annehmen sollen / vnd nichts anders wedder sehen
noch hören/ denn Christum den gecreuzigten/ Wer
aber in der Religion etwas anders suchet / oder höher
grübelt/der wird betrogen / irren vñ des rechten wegs der
Seligkeit fallen.

Vnser vernunft vnd weisheit mögen wir in andern
dingen brauchen/Land vnd Leute/haus vnd Gesinde zu
regieren/das sie arbeiten vnd thun was sie schuldig sind/
in kauffen vnd verkauffen / vnd andern eufferlichen din-
gen/Aber wenn man frage/wie man Gott dienen sol/da
soltu der vernunft alle wege verschliessen/ vñ dich alleine
an diesen Son halten.

Ein ander Kleid anziehen/wie ein Mönch thut/ Fas-
sten/den laib Castien etc.ist wol an ihm selbst nicht böse/
Vnd wir straffen vnd taddeln solchs alleine darumb/
das sie der meinung vnd mit dem Gotlosen wahn gesche-
hen/als weren sie nützlich vnd nötig / zuerlangen vergebung
der Sünden. Wenn du solche meinung hin wirffest/ vnd
weg thust/ob du gleich die Kappe an behelst/wo du nur
den Son rechtschaffen küsst / das ist / verlesst dich
alleine auff sein verdienst vnd gnade/so wirstu ewig leben.
Darumb ist das das heuptstück des Gottesdienstes/das
ander alles ist nur wie der Schwanz/vnd doch achtet
die welt dieses heuptes nicht/vnd trawet auff die heuch-
liche enderung der eufferlichen dinge / Darumb sagt der
h. Geist dazu.

Auff das er nicht zürne / Vnd ihr auffm
wege vnkomet / Denn sein zorn wird
plötzliche anbrennen/ Wol allen die auff
ihn trawen .

Der Prophet sihet wol / das diese Lere in der Welt
verachtet wird/denn die Jüden/Türcken/vnd alle Heiden
halten es für ein vngerumpt schendlich ding / das wir
Christen einen menschen anbeten/ der allerley gemeine an-
T
li gen

liegen vnd anfechtungen des fleisches hat vnd leidet/welche andere menschen haben vnd leiden / Ja der vnter die Mörder gerechnet vnd an Galgen gehenckt ist.

Die Papisten ob sie sich gleich an der Schwachheit Christi nicht ergern/ das er hie auff erden ein Armer vrsachter Man gewesen ist/ doch leren sie einen andern weg zum Ewigen leben/ denn Christum vnd seine werck/ Mit Worten brechen sie dem Opfer Christi nichts abe/ sagen trawen auch/das Christus für vns gelitten hab vnd gestorben sey/Aber weil sie ihren wercken vnd Opffern zuweisen vnd zumessen/als verdieneten sie damit vergebung der Sünden / sage du mir / machen sie ihnen nicht einen andern Christum/denn der vns vom Vater gegeben ist/das derselbe sey vnser gerechtigkeit vnd weisheit/ heiligung vnd erlösung. Darumb an stat des Kusses / welchen der H. Geist ernstlich beuhlt vnd gebeut dem Son zugeben/dafür küssen sie ihre Opffermessen / ihr fasten/ kappen vnd dergleichen Narrwerck Christum aber küssen sie mit Judas kuss/ Denn sie sind dieser Lere bitter feind/vnd verfolgen sie mit aller macht vnd tyranny / wenn sie nur können auff alle greulichste.

Das siehet der H. Geist wol / Darumb vermanet er / warnet vnd drawet / Entweder spricht er / Betet diesen Son an/ oder sollet wissen/ das ihr vnter Gottes zorn bleibt/vnd ewig verdampt sein müßet/Denn wenn davon gehandelt vnd gered wird/ wie Gott solle versünnet werden/vnd wie man vergebung der Sünden erlangen sol/ so kisset entweder den Son/ oder werdet ewig verloren/das ist kein Mittel/des vnd kein anders.

Also sagt S. Johannes auch/ wer an den Son nicht glaubt/ vber dem bleibt der zorn Gottes. Item/ Wer nicht glaubt/der ist albereit gerichtet vñ verdampt/ Er sey König oder Pawr / Kartuser oder Krieger/ Ehelich oder ehelos/Arzt oder Jurist/kisset er den Son nicht / das ist/ setzt er nicht all seine hoffnung auff den Son/ Wenn er sich gleich

gleich zu tode marterte mit fasten/ vnd lies sich zu Puluer
vnd aschen verbrennen/ so mus er verterbē in Gottes zorn.

Also fasset der H. Geist mit einem Wort/ auff einen
bissen/ die ganze Welt mit all ihrer weisheit/ gerechtiga
keit/ verdienst/ anbeten/ Gottesdienst/ Casteyen/ vnd was sie
nur fürnemen kan/ richtet vñ scharbts alles auff den Kus
des Sons/ Werdet ihr den Son küssen/ gut/ wo nicht/ so
werdet ihr auff dem wege umbkommen.

Denn der Son/ spricht er/ wird zu lezt zürnen/ Ist
beut. er euch den kuss an/ das er von euch erwidderumb
auch geküßet werde/ denn er hat das menschliche gesch
lecht vberaus lieb. Sintemal er vnser Fleisch vnd Blut
(doch on Sünde) an sich genomen hat/ ist mensch wor
den/ nicht das er vns richte vñ verdamme/ Sondern das
er vns küsse/ vnd beweise vns seine liebe/ die er zu vns hat.

Werdet ihr ihn nu nicht widderumb küssen/ so wird
euch keine Religion/ keine gerechtigkeit/ keine frömmigkeit/
keine weisheit helfen noch erretten/ sondern werdet schle
cht vnter dem zorn müssen bleibē/ vñ im zorn umbkomē.

Aber die Welt achtet dieser drauwort nicht/ meinet/
das widderpiel werde ergehen / hoffet Gott werde ihr
gnedig sein vmb ihrer werck vnd frömmkeit willen. Aber
es ist vmb sonst vñ vergebens/ Denn das end / vrtail ist ge
stellet vnd stehet da/ Wer nicht glaubt/ der ist verdampft.

So ist nu das die meinung/ das der H. Geist strack's
verbeut/ das wir vns nicht verlassen noch vertrauen sol
len/ auff einigerley vnser wege vnd thun / wie hübsch vnd
gut es auch angesehen vnd gehalten mag werden. Des
Papssts Reich hat einen grossen schein vnd ansehen/ Die
Keyserlichen vnd Weltlichen Rechte werden auch billich
hoch gepreisset vnd gelobt/ als eine sonderliche schöne ga
be Gottes / so nötig ist gemeinen Friede zuerhalten/ Ein
Cartheuser hat auch einen schönen gleissenden weg auff
dem ergeheth. Also haben die andern Orden auch ihre ge
wisse wege vnd Regel. Aber was des in der ganzen welt

ist/dasselbe alzumal ist nichts denn zorn vnd verdamnis/
da du den Son nicht küssest/vnd der zorn wird machen/
das diese wege abgethan vnd umbkomen werden.

Denn so die Religion des volcks im Alten Testa-
ment nicht hat können bestehen noch bleiben/da sie diesen
Son verworffen vnd verachteten/So die/welche Gottes
Testament vnd Bund/ Gesetz / Gottesdienst/ Priesters-
thumb/Tempel hatten/mit ihrem wege umkommen sind/
Was wollen wir sagen/von denen wegen/so one/ija wid-
der Gottes wort/ (aus eigener andacht selb erwelet sind /
wie d. nn der Papisten sind:

Darumb ist in dem wörtlein/WEGE/eine sonder-
liche heimliche krafft vnd deutung/den er spricht nicht/ jr
werdet umbkomen im Irthumb/sondern auffm wege/das
ist die verordenten Gottesdienste vnd selberwelete werck
zur Seligkeit/werden ewer Tode vnd verderben sein. Es
ist aber zuerbarmen/das ein Mönch/ der tag vnd nacht
nichts anders thut/denn das er seinen leib Casteyet/ vnd
thut ihm wehe/ mit diesem vleis nichts anders ausrich-
tet/denn das er damit ins ewige Hellische feuor gewor-
ffen wird.

Also haben die Jüden/so für das Gesetze vnd Op-
ffer mit grossen eiffer kempffen/einen weg/auff welchem
sie vermeinen stracks ins ewige lebē zu komen. Aber auff
dem wege komen sie umb/also das sie mit Leib vnd See-
le im Irthumb umbher schweiffen/vnd haben keinen ge-
wissen ort zu bleiben.

Desgleichen hatte das Römische Reich auch einen
weg / durch welchen es vermeinete alle gefahr vnd un-
glück zu überwinden.Aber die alle/weil sie den Son nicht
küffeten/sind sie auff vnd mit ihrem wege umbkomen .

Also sehē wir/Gott lob/auch noch heutiges tages/das
das Babstumb für vnseren augen mit seinen mancher-
ley wegen dahin fellet vnd umbkômpt / Denn der zorn
dieses Sons ist Gottes zorn/der gewaltig vnd nicht zu-
uerache

verachten ist/als eines geringen hertzens/sondern drücke
nach/ Er wil für einen Gott gehalten vnd gehret sein/
oder drawet/das mann verderben vnd umbkomen solle.

Aber das macht die bedrawung grösser/das der 3.
Geist darzu setzt/dieser zorn werde balde anbrennen/denn
er fassets büdes/ersülich/das dieser zorn almechtig sey / Zu
andern/sehr nahe. Wenn er verzeucht / so leßt mann sich
düncfen/er sey noch sehr ferne / als wolte nichts draus
werden/vnd das thun nicht alleine die/so diesen zorn nicht
erfahren/Sondern auch die Gottseligen vnd frome Chris-
ten/welche die weile geplaget vnd gemartert werden. Aber
das vrtail ist beschloffen vnd gefellet/ sein zorn wird bald
anbrennen /das ist / er wird gewis komen / vnd nicht
auffe bleiben/vnd wird alsdenn kommen/wen sie werden
sagen/Thu friede vnd sicherheit/Thu hats keine nott mehr/
weil die kezer/die Buben gedempfft sind. Also meineten die
Jüden auch nicht/das ihr fall so nahe were.

Zu vnsern zeiten fieng das Babstumb an zu fallen/da
es am sichersten war. Was jzt die feinde des Euangeli-
ums für hoffnung haben/das weis ich nicht / Aber es
wird gehen nach der Schrift/die Gottlosen werden ihre
wege vnd fürhaben nicht zur helffte bringen. Die Besten
sind nu lenger/denn sechs hundert jar damit umgangen/
das sie das Römische Reich gerne gewaltiglich hettē inne
gehabt vñ sein mechtig gewesen woren/Aber die hoffnung
hat ihñe gefeilt/vñ sind alle in ihre fürnemen gefallē/ vñ
die am aller schädlichste/so am aller klügeste vñ tückische-
ten waren.

Es ist aber die vrsach dieses Gerichts vnd falles
der Gottlosen auch diese / das/ wiewol der Son balde
zürnen wird / Doch erzwingen dringen vnd treiben ihn
furt auch die Gottseligen vnd arme Christen mit ihrem
gebete / Darumb wie Christus von dem ungerechten Ri-
chter vnd von der Witwen sagt/Gott wird seine anser-
welten auch retten/die tag vnd nacht zu jm schreyen/vnd
zwar wird ers balde thun. Also stehet auch in der Heim-

lichen Offenbarung/ Er wird bald kommen/ vnd Abas-
cut 2. Er wird kōmen/ vnd nicht verziehen .

Vnd zwar die wir leiden/düncket der zorn ziehe sich
mchtig lange auff/ vnd kome langsam/ denn die hoff-
nung/ so sich verzeucht/ thut dem hertzen wehe/ Aber den
Gottlosen kōmpt er alzu balde. Denn er vberfelt sie/ wenn
sie meinen sie sind am aller sichersten .

Darumb gehen sie gleich in einem augenblick da-
hin/ vnd kommen schendlich vmb/ szt wen sie diese drau-
wort hōre/ verachtē sie dieselbigē/ sein sicher/ wie man von
einem Strassenreuber vnd Strauchdiebe sagt/ da er einen
auff der Straffe beraubte/ vnd der arme sagte/ er würde
am jüngste tage wol darumb gestrafft werde/ Ey sprach
der Mörder/ hab ich noch so lange frist/ so gib mir zum
Rocke/ auch den Mantel hehr.

Also sind alle Gottlosen/ Aber wenn sie die straffe
erwischet vnd ergreiffet/ als denn singen sie dis nerrische
liedlan/ Ich hett es nicht gemeinet. Die zu Sodom thaten
dem fromen Lott/ der sie treulich vermanete vnd warnete
gros leid/ spottete seiner noch dazu als eines alten Nar-
rens/ Du bist/ sprachen sie / zu vnserein kōmen / als ein
frembdlinger/ woltest du vns richten vnd straffen- Da
waren sie sicher. Aber da die Sonne frū auffgieng/ da re-
gente es Schwefel vnd Pech / vnd die erde that sich auff
vnd verschlang sie. Also erzeiget vnd beweiset sich die-
ser zorn/ der bald kōmpt/ vnd ehe sichs die Gottlosen ver-
sehen vnd glauben kōnnen.

Darumb ist das gar ein schwer vñ schreckliche bes-
drauwong/ welche vns/ wenn wir nur draon gedechte/ töd-
ten würde/ wo der h. Geist nicht diesen nötigen trost
dazu gesetzt hette/ Denn er macht einen vnterscheid vnter
denen die diesen Son küssen. Welche nu diesen Son nis-
cht küssen wollen/ sondern trāsten vnd blehen sich von
wegen ihrer gerechtigkeit vnd heiligkeit / auff die ist er
zornig vnd drawet sie vmbzukeren / Die aber den Son
küssen

Küffen fürchten sich vor Gottes zorn/ vmb ihrer Sünde willen/ vnd glauben doch Gott vergebe ihnen ihre sünde vmb seines Sons willen/ Dieselbigē/ spricht er/ sind selig.

Also machen die Engel bey dem Grabe des Herrn auch einen vnterscheid/ da sie zum weiberlein sagten/ fürchtet euch nicht/ Denn sie waren nicht komē die zu erschrecken/ welche Christum lieb hatten vnd sucheten/ sondern die Feinde zuschrecken / welche sich mit ihrem dienst zu den Pharisereen vnd Bischoffen versprochen hatten/ die Ehre Christi zu vnterdrücken vnd zudampffen/ gleich wie zu vnsern zeiten etliche Fürsten vnd Herrn thun/ Wie nun ein vnterscheid ist vnter den personen / also sind die predigten auch vnterscheiden/ Die gnaden predigt von Gottes güte vnd barmherzigkeit / gehört auff die armen erschrocknen gewissen/ so Gottes zorn widder die sünde füllen / die da verlorn vnd bekümmert sind/ Dieselbigen soll man auffrichten vnd trösten. Aber die zorn vnd straff predigt gehört auff die harten halstarrigen vnd sichern/ die mus man mit dem eisern hamer des gesetzes zuschlagen/ mürbe vnd weich machen.

Also sind gleich als zwo welt/ Eine ist des Teuffels/ in welcher sind sichere hoffertige leute/ Die Gottes vnd seines Euangeliums nicht achten/ ja verachten es/ Dieselbigen vermanet der h. Geist/ das sie die sicherheit ausziehen vnd ablegen/ oder müssen vmbkomen mit ihrem wege. Die andere welt ist des Herrn Christi/ in derselbigen sind arme bekümmerte vnd geplagte Leute/ welche ihre Sünde füllen vnd betrübt sind / fürchten die straff der Sündē/ Gottes zorn vñ den ewigē Todt/ Vnd gleichwol weil sie sehē/ das der Son Gottes zum Opfer ist wordē für die Sünde/ so hoffen sie Gott werde ihn Barmherzig sein/ Dieselbigen tröstet der h. Geist mit diesem schönen Spruche vñ spricht/ Wol denen oder Selig sind alle die auff ihn trawen oder hoffen.

Er leret aber zugleich von dem rechten Gottes dienste:

dienste/das Gott dienen nichts anders sey/denn alles ver-
 trawen auff diesen König setzen/vnd sich verlassen auff
 seine hülffe/widder den Todt/Sünd vñ Teuffel/So deut-
 et nu das wörtlein/Hoffen / vnd legt aus den Ruff da-
 von er droben gesagt hat/als wolt er sagen. Sehet auff
 diesen König/Seid frölich vñ getrost/vñ fasset in ewrem
 herzen gute gedanken von Gott / verseheth euch gänglich
 zu jm alles gutes vmb dieses Sons willen/der euch von
 Gott dem Vater zu küssen fürgehalten vnd angeboten
 wird/Denn was sonst in der Welt ist/es sey was es wol-
 le / dasselbige alzumal wird euch betrüben vnd trawrig
 machen/wird euch nicht trösten noch helfen widder den
 Todt vnd die Sünde/auch nicht das aller heiligste leben
 noch ewre besten gute werck vnd gerechtigkeit. Aber inn
 diesem Sone werdet jr finden einen born alles guten/heils
 vñ trostes/darumb hoffet nicht alleine auff jm/ Sondern
 glaube auch das ihr Selig seid/wenn ihr auff ihn hoffet.

Also beschreibet dieser Psalm die rechte himlische Res-
 ligation vnd rechtschaffene Gottesdienste/ mit der rechten
 kirche vnd ihrem heupt Christo. Das/wiewol die rechte
 Christliche kirche in der welt heimlich vnd verborgen leit/
 vñ leffet sich ansehen/als hette der Teuffel vnd die Gotlo-
 sen/ja auch vnser eygē fleisch vnd blut die vberhand vnd
 Regimēt/doch behelt endlich die kirche/durch den glaubē
 an diesen König/den Sieg vñ das felt/vnd Triumphirt
 widder den Teuffel vñ die ganze welt.Nach diesem spru-
 che/Wol denen /oder selig sind alle die auff ihn trawen.

Darumb sollen wir in dieser grossen noth vñ verfolg-
 ung/damit jzt die arme vñ gleich als allenthalbē vnter-
 drückte kirche/versuchet/angefochten vnd geplagt wird/
 auch diesen schönen reichen trost von herzen fassen/ das
 wir selig sind/wenn wir auff Christum Gottes Son hof-
 fen vñ vertrawen. Das verleibe vns Gott vnser himli-
 scher Vater durch Ihesum Christum seinen liebē Son vn-
 sern HERN. Dem sey lob vñ ehre in ewigkeit. AMEN.

Gedruckt zu Magdeburgk bey Christian Ködinger.